

TitelThema:
**SPANISCHE KONZEPTE FÜR DIE
ZUKUNFT DER KERAMIK**

Zur Steigerung der Nachhaltigkeit der von Natur aus ökologischen keramischen Fliesen setzt die spanische Industrie verstärkt auf Innovationen im Bereich Recycling und auf energieeffiziente Produktionslösungen (Seite 30).

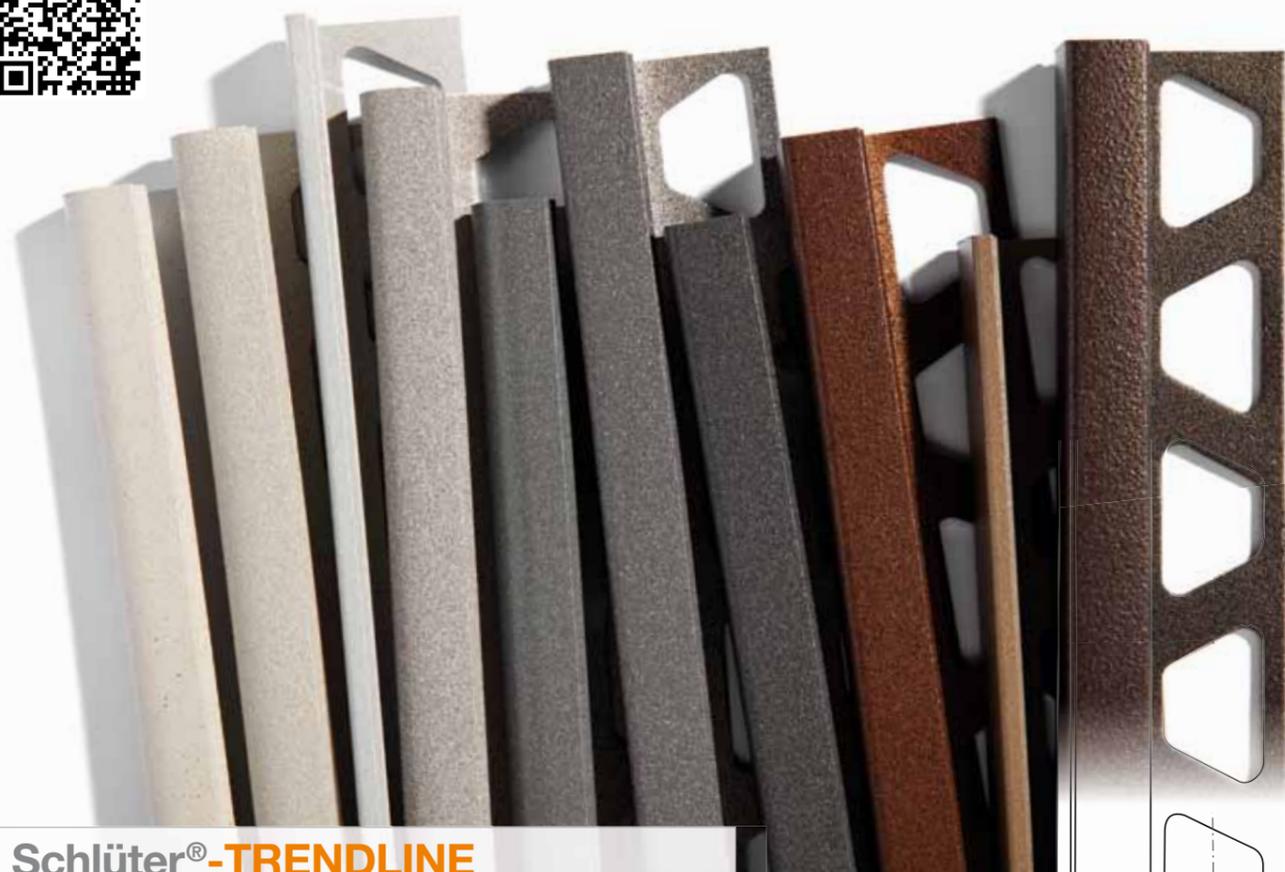


© Tile of Spain/Grespania

**ARCHITEKTUR MIT WASSER, GRÜN, DÜNEN⁸ + SZENARIO IN BLAU¹⁰ + WELLNESS MIT AUSBLICK¹⁴ +
FARBEN FÜR DIE DRACHENREITER²² + KONZEPT-HOTEL²⁵ + ARMATURENTRÄUME³⁵ + BESUCH IN VENEDIG³⁶**



Innovation ist, trotz großer Vielfalt ein klares Profil zu zeigen.



Schlüter®-TRENDLINE

Die neuen Schlüter®-TRENDLINE Profile passend zu den aktuellen Fliesentrends. Farben und Oberflächen ergänzen harmonisch jeden Fliesen- und Plattenbelag. Und erfüllen die individuellen Wünsche Ihrer Kunden. Für die Profilreihen Schlüter®-QUADEC, -RONDEC und -JOLLY stehen Ihnen die neuen, attraktiven Varianten aus der Schlüter®-TRENDLINE Serie zur Verfügung.

Schlüter®-TRENDLINE. Vertrauen Sie dem Original.



Architektur – wirklich für alle?



Oben drüber steht „Architektur für alle“ und dahinter verborgen sich immerhin bundesweit an die 1 300 Bauobjekte, alltägliche, spektakuläre oder einfach gesagt: die Bauwerke (oder natürlich auch Landschaftsprojekte), die die bundesdeutsche Architekturszene widerspiegeln, sozusagen mit allen Höhen und Tiefen. Das Ganze heißt dann „Tag der Architektur“.

Und was die Überschrift angeht, so ist der Ausdruck „alle“, was das Öffentlichkeitsinteresse angeht, zwar nicht unbedingt wörtlich zu nehmen, aber er trifft doch erstaunlich gut zu. Wie viele Besucher die stattliche Anzahl der „offenen Türen“ bundesweit wirklich „ingerannt“ haben, war zum Redaktionsschluss zwei Tage nach der Veranstaltung so genau nicht festzustellen. Allein in Nordrhein-Westfalen sollen es Informationen der Architektenkammer in Düsseldorf mehr als 35 000 gewesen sein (weniger allerdings als 2015, wohl dem schlechten Wetter oder womöglich auch der EM geschuldet). Immerhin gab es in diesem Bundesland mit 325 Objekten auch das meiste zu sehen. Noch vor Bayern mit 289 Objekten und Baden-Württemberg (141). Erwartet wurde wohl insgesamt so um die 150 000 Architekturinteressenten.

Keine Frage also, die Neugier der bundesdeutschen Menschheit, hinter üblicherweise verschlossene Türen zu schauen, ist so groß wie eh und je, und Bauen ist aktuell ja sowieso ein großes Thema. Aber etwas anderes ist mir beim Blättern durch die Objekt-Listen aufgefallen. Das Thema Innenarchitektur als explizite Darstellung war eher ein Nebenschauplatz. Architektur ist dann wohl doch eher das Synonym für den äußeren Anschein, selbst wenn die meisten Führungen von Architekten und Bauherren schon ins Innenleben der Gebäude führten. Und außerdem: Selbst bei dem überschauba-

ren Angebot der „Interior Designer“ spielt das Thema Sanitär auch bei dieser Auflage der Veranstaltung erneut so gut wie keine Rolle. Und wenn schon nicht das private Badezimmer der Öffentlichkeit preisgegeben werden soll, so dürfte es womöglich doch irgendwo versteckt die eine oder andere vorzeigbare Gestaltung von öffentlichen oder halböffentlichen Sanitärräumen geben. Was hier möglich und durchaus ansehnlich ist, beweist eine Kindertagesstätte in Berlin, die wir in dieser Ausgabe auf Seite 22 vorstellen.

Und dann das aktuell megapräsente Thema Barrierefrei! Hier sollte doch eigentlich das öffentliche Interesse angesichts des nachweislichen Bedarfs mindestens ebenso groß sein wie das Thema Energieeffizienz, das sich wie ein roter Faden durch den Tag der Architektur zog. Oder gibt es womöglich in Sachen „Barrierefrei“ nichts Vorzeigbares? Kaum vorstellbar. Vielleicht wäre es ja mal eine Idee, wenn sich bei derart Publikumswirksamen Aktionen auch andere Organisationen einmischen würden. Ich denke hier zum Beispiel an die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS), die sich doch gerade zum Thema Barrierefrei seit Langem aufwändig an dem Fenster lehnt. Aber hier scheint man gern sein eigenes Süppchen zu kochen. Ein Blick über den Tellerrand kann da doch nicht schaden, zumal viele Markenhersteller der Branche (und Mitglieder des Verbandes) mit wertigen Objektausstattungen in der Architekturszene unterwegs sind.

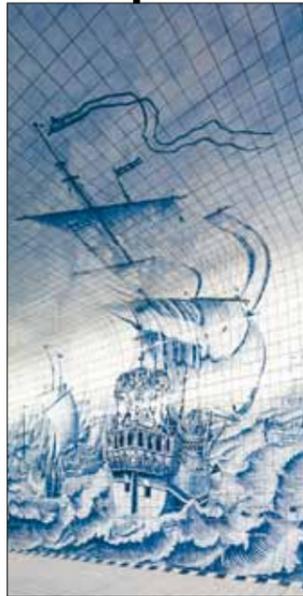
Und ich kann mir gut vorstellen, dass auch Architektenkammern bei ihrer Veranstaltungsplanung durchaus kooperationsbereit sind. Denn erst wenn vorzeigbare Objekt auch für den Bereich Handicap gleichwertig auf dem Programm stehen, ist die Überschrift „Architektur für alle“ wirklich gerechtfertigt, findet zumindest

Gerhard Köhler

gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de



Objekte



10
„Cuyerspassage“:
Unterirdisches Szenario
in Delfter Blau

Objekte ^{EXTRA}



18
Öffentliche Sanitärbereiche:
Hygiene und Wohlbefinden
als Standard

Design



35
Water Dreams:
Wenn Designer
Armaturen träumen

Aktuell & Neu



38
Neue Produkte und
Systeme aus den Industrie-
Laboren

Bildquellen siehe Beitrag

www.stein-keramik-sanitaer.de/inhalte/ausgabe-32016/



MEHR INHALT:

NRW-Rentner: WENIG VORSORGE UND GERNE FAUL (6) Förderprogramme: BARRIEREFREI, ABER NICHT FÜR EINBRECHER (6) Koch-Studio: REISE-MITBRINGSEL FÜR STRESS BEI HOBBYKÖCHEN (7) Integration: FUNKTIONALITÄT, NACHHALTIGKEIT, DESIGN IM GLEICHKLANG (8) Pretoria: ARCHITEKTONISCHER ZEITZEUGE IN NEUEM GLANZ (12) Frutt Family Lodge: HOTEL KONKURRIERT MIT BERGPANORAMA (14) Reha-Klinik: GANZHEITLICHES FARBKONZEPT FÜR HARMONIE (20) Kindertagesstätte: FARBEN WEISEN „DRACHENREITERN“ DEN WEG (22) Pax-Bank Köln: NATURSTEIN ALS KLASSISCHE WERTANLAGE (32) Stricksachen: DIE BADEWANNE IM SCHLAFROCK (34) Sopro Bauchemie: WACHSTUMSTREND WEITER UNGEBROCHEN (48) SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42 - 45)

KWC **ZOE** touch light PRO



KWC ZOE touch light PRO ist eine Armatur, die über smarte Technik gesteuert wird. Sie funktioniert intuitiv über kurzes Antippen und lässt sich ganz einfach auf Ihre Gewohnheiten und Bedürfnisse programmieren. Das runde Bedienelement signalisiert zudem über seinen Lichtring die gewählte Wassertemperatur. Mit ihm haben Sie alle Funktionen im Griff!

NRW-Rentner: Wenig Vorsorge und gerne faul

Zur finanziellen Lage der Rentner in Deutschland sowie zu Einstellungen und Verhaltensweisen von Erwerbstätigen und Ruhestandlern hat die AXA Versicherung eine bundesweite Studie veröffentlicht.

Interessant dabei unter anderem der Blick zum bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen. Hier kümmern sich die Ruhestandler und angehenden Ruhestandler im Deutschland-Vergleich extrem schlecht um ihre private Altersvorsorge.

NRW-Ruhestandler geben nämlich so viel wie in keinem anderen Bundesland zu, dass sie rückblickend zu wenig für den Ruhestand gespart haben, obwohl ihnen das möglich gewesen wäre. Auch sagen in keinem Bundesland mehr Ruhestandler, dass sie sich in der

Und auch das noch: In Hamburg sind die meisten Menschen glücklich

Mit 87 Prozent hat Hamburg den größten Anteil unter Erwerbstätigen, die sich selbst als sehr oder eher glücklich bezeichnen. Schlusslicht bei dieser Frage ist im Länder-Vergleich Baden-Württemberg (75 Prozent). Der Anteil der nicht glücklichen Berufstätigen ist hier fast doppelt so hoch wie in der Hansestadt. Jeder siebte Erwerbstätige in Hamburg gibt zudem an, „keine Sorgen beim Blick auf den Ruhestand“ zu haben. Das kann in Mecklenburg-Vorpommern nur einer von 50 Berufstätigen sagen. Hier ist auch der Anteil unglücklicher Rentner mit 36 Prozent am höchsten). Im benachbarten Schleswig-

Vergangenheit zu wenig mit der Ruhestandsplanung beschäftigt haben.

Schlau für die Zukunft werden sie laut Studienergebnis aber offensichtlich nicht. Denn nirgendwo haben so wenige Erwerbstätige mit der Vorbereitung auf den Ruhestand schon begonnen. Ein Gutes hat der Ruhestand aber für die NRW-Bürger. Deutschlandweit erklären hier die meisten Ruhestandler, dass sie sich besonders freuen, dass sie im Ruhestand nach Belieben faulenzieren dürfen.

Holstein dagegen sind die wenigsten unglücklich, der Anteil ist hier nicht einmal halb so hoch (15 Prozent).

Insgesamt berichten Ruhestandler in Ostdeutschland deutlich häufiger als im Westen, dass ihre Angst beim Thema Altersvorsorge gewachsen ist. Aber: Unter Erwerbstätigen gilt dieser Ost-West-Unterschied nicht. Die Berufstätigen in Ostdeutschland zweifeln jedoch häufiger am Sinn privater Altersvorsorge als im Westen. Den bundesweiten Spitzenwert erreicht dabei Berlin, wo 62 Prozent der Berufstätigen den Sinn privater Altersvorsorge infrage stellen (Bundesschnitt 47 Prozent).

Die interessantesten Ergebnisse zum Beispiel für NRW:

In keinem anderen Bundesland ...

- ▶ sagen mehr Ruhestandler, dass sie sich rückblickend zu wenig mit der Ruhestandsplanung beschäftigt haben (25 Prozent wie ebenfalls in Brandenburg und Bayern, Bundesdurchschnitt 22 Prozent).
- ▶ bedauern so viele Ruhestandler, dass sie rückblickend zu wenig für den Ruhestand gespart haben, obwohl ihnen das möglich gewesen wäre (22 Prozent, Bundesdurchschnitt 15 Prozent).
- ▶ haben so wenige Erwerbstätige mit der Vorbereitung auf den Ruhestand schon begonnen (36 Prozent erklären das, ebenso viele sind es in Rheinland-Pfalz; Bundesdurchschnitt 43 Prozent).

- ▶ erklären weniger Ruhestandler, dass sie Sorge haben, im Ruhestand nicht mehr gebraucht zu werden (6 Prozent wie in Hamburg, Bundesdurchschnitt 9 Prozent).
- ▶ erklären so viele Ruhestandler, dass sie Sorge haben, dass die Zahl der Menschen mit Ansprüchen auf Geld aus der Rentenkasse zu stark ansteigt (26 Prozent, Bundesdurchschnitt 20 Prozent).
- ▶ erklären so viele Ruhestandler, dass sie sich besonders freuen, dass sie im Ruhestand nach Belieben faulenzieren dürfen (43 Prozent, Bundesdurchschnitt 36 Prozent).

Barrierefrei – aber nicht für Einbrecher

Baumaßnahmen sind oft günstiger und weniger belastend, wenn man mehrere miteinander kombiniert. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW finanziert neuerdings auch Modernisierer, die altersgerechtes Bauen und Einbruchschutz verbinden wollen.

Bis zum Jahresende 2015 bewilligte die KfW bereits 4 000 Anträge für Einbruchschutzmaßnahmen im Rahmen des Programms „Altersgerecht Umbauen-Zuschuss“. Erst im November hatte die Förderbank diese ungewöhnliche Kombination zugelassen und jährlich zehn Millionen Euro bereitgestellt.

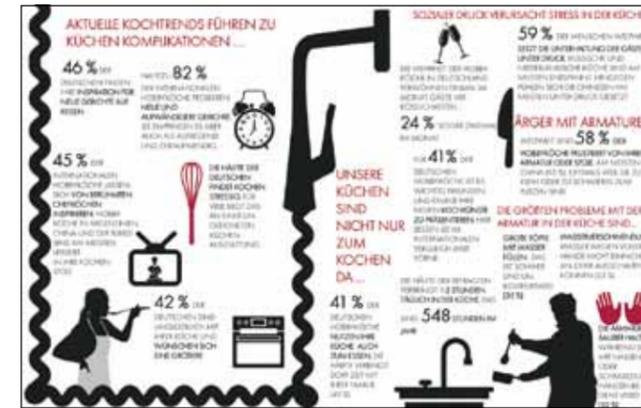
Einzelmaßnahmen werden nun mit 10 Prozent der Kosten bezuschusst. Je nach Höhe der Investition können Modernisierer, die Gegensprechanlagen einbauen oder Fenster verstärken lassen, zwischen 200 und 1 500 Euro erhalten. „Die Antragstellung für KfW-Fördergelder können nur Banken und Bausparkassen übernehmen“, erläutert Steffen Zwer von der BHW Bausparkasse. „Die

KfW setzt voraus, dass Hausbesitzer auch selbst investieren.“ Gefördert werden Materialkosten und Handwerkerleistungen. Wer zusätzlich zum Einbruchschutz eine bodengleiche Dusche einbaut oder Schwellen im Hauseingang beseitigt, kann mit Zuschüssen von bis zu 5 000 Euro rechnen. „Sicherheit in den eigenen vier Wänden ist für viele Bundesbürger ein großes Thema“, betont Zwer. Eine Umfrage ergab, dass rund 39 Prozent der Deutschen Angst vor einem Einbruch haben. Nicht unbegründet: Die Polizei erfasste 2014 rund 152 000 Fälle, die höchste Zahl seit 15 Jahren. Steffen Zwer: „Die Fördermittel sind eine ideale Anschubinvestition, um sich und sein Eigentum zu schützen.“

Reise-Mitbringsel sorgt für Stress bei Hobbyköchen

Reisen bildet, das gilt auch fürs Kochen. Eine Umfrage der Hansgrohe SE zu Gewohnheiten rund ums Kochen und um die Küche zeigt, dass 46 Prozent der Deutschen ihre Inspiration für neue Gerichte auf Reisen finden. 82 Prozent probieren auch mehr denn je aufwändigere Speisen aus.

Wenn es darum geht, die eigenen Kochkünste seinen Gästen zu präsentieren, liegen die Deutschen im internationalen Vergleich ganz vorne: 41 Prozent nutzen die Küche als Schauplatz des eigenen (Kochen-)Könnens.



Die Hälfte der Deutschen lädt Freunde und Familie einmal im Monat zum Essen ein. Rund 24 Prozent sogar zweimal im Monat. Dabei fühlt sich jeder Zweite gestresst, da er das perfekte Dinner zaubern möchte. Auf der anderen Seite erreichen sie bei ihrem Kochabend auch die logistische Grenze ihrer Küche. 42 Prozent der Hobbyköche finden ihren Kochplatz zu klein, um für mehrere Menschen Gerichte zuzubereiten.

Sybille Schönberger, Deutschlands jüngste Sterneköchin, sagt: „Der Versuch, neue Rezepte auszuprobieren, kann spannend sein, aber auch eine Herausforderung. Viele Küchen sind für den zusätzlichen Aufwand, neue Techniken und Lebensmittel nicht ausgelegt. Um den ‚Flow‘ in der Küche nicht zu verlieren und sich nicht zu sehr unter Druck zu setzen, sollen sich Hobbyköche an einfachen

Arbeitsschritten orientieren. Bei der Gestaltung der Küche ist es ratsam, die eigenen Bewegungsabläufe im Blick zu behalten. Das unterstützt Köche, effizient zu kochen und die Zeit in der Küche sowie die Gerichte genießen zu können.“

Mehr als die Hälfte der Befragten frustriert die eigene Küchenausstattung. Beim Einsatz der Küchenarmaturen fällt es vielen Hobbyköchen schwer, Töpfe mit Wasser zu füllen (35 Prozent). Ärgerlich ist es für 22 Prozent, wenn sie mit ihren nassen, verklebten oder teigverschmierten Händen den Wasserhahn verschmutzen. Allerdings: Bei entsprechender Investitionsbereitschaft nicht nur in Kochtöpfe und Kochmesser, sondern auch in Armaturen lässt sich zumindest dieser Stressfaktor ausräumen. Die einschlägige Industrie hat in Sachen Elektronik-Armaturen aufgerüstet.

Die meisten Deutschen verbringen täglich ein bis zwei Stunden in der eigenen Küche. Denn die Küche ist nicht nur der Platz zum Kochen, sondern auch Treffpunkt, um Zeit mit der Familie zu verbringen (49 Prozent) und für das gemeinsame Essen (41 Prozent).



Elektronik gegen Kochstress: Wasser marsch per Fußtritt (links „Grohe Foot-control“) oder Hautkontakt (rechts „Grohe Easytouch“)



Sauberes Wasser nach dem Hochwasser

Die Starkregenfälle der vergangenen Wochen haben in weiten Teilen Deutschlands neben materiellen Schäden auch für erhebliche Verunreinigungen der Trinkwasser-Installationen gesorgt. Jetzt sind SHK-Installateure gefragt: Sie müssen die Trinkwasser-Installationen schnellstmöglich reinigen und spülen, sobald die Versorger wieder einwandfreies Wasser liefern. Was sie dabei zu beachten haben, hat Sanitärhersteller Geberit hersteller- und materialunabhängig auf einer Internetseite zusammengestellt. Das PDF-Dokument kann unter www.geberit.de/tw-nach-hochwasser oder von der SKS-Downloadseite (download.sks-infoservice.de) kostenfrei heruntergeladen werden. Empfohlen wird zum Beispiel als eine erste Sofortmaßnahme, durchnässte Dämmungen zu entfernen und zu entsorgen, da sonst Schäden

durch Außenkorrosion auftreten können. In einem nächsten Schritt sollten die Handwerker die gesamte Leitungsanlage gründlich von außen trocken und reinigen. Zum Erhalt der Trinkwassergüte in überfluteten Installationen gelten im Übrigen das DVGW-Arbeitsblatt W 557 „Reinigung und Desinfektion von Trinkwasser-Installationen“ sowie das ZVSHK-Merkblatt „Spülen, Desinfizieren und Inbetriebnahme von Trinkwasser-Installationen“. In den meisten Fällen reicht eine fachgerechte Spülung mit einem Wasser-/Luftgemisch aus, um die Trinkwassergüte wiederherzustellen. Bestehen allerdings Restzweifel oder ein erhöhtes Schutzziel wie in Kindergärten, Altenheimen und ähnlichen Einrichtungen, sollte in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt eine Beprobung durchgeführt werden.



Nachhaltigkeit durch Integrität: Funktionalität, Nachhaltigkeit, Design im Gleichklang

Dass die Elemente Wasser, Grün und Dünen für den Bauherrn PWN sehr wichtig sind, spiegeln nicht nur die verwendeten Materialien und Techniken, sondern auch das Design wider. Gab es in der alten Verwaltung endlos lange Gänge, so wird jetzt das Blickfeld trotz des beeindruckenden Atriums an keiner Stelle durch quer stehende Basiselemente eingeschränkt. Diese Offenheit bestimmt jetzt auch das Betriebsklima und die Kommunikation der Mitarbeiter.

WASSER, GRÜN UND DÜNEN. DAS SIND NUR EIN PAAR DER VORGABEN, MIT DENEN SICH DAS ARCHITEKTURBÜRO KRAAIJVANGER ARCHITECTS AUS ROTTERDAM AN DIE ARBEIT MACHTE, ALS ES VON PWN (PUUR WATER NEDERLAND), EINEM TRINKWASSERUNTERNEHMEN, DAS AUSSERDEM DIE DÜNEN IN DER PROVINZ NOORD-HOLLAND BEWIRTSCHAFTET, DEN AUFTRAG ERHIELT, DIE HAUPTGESCHÄFTSSTELLE RADIKAL UMZUGESTALTEN.

PWN wollte verschiedene Abteilungen, die über mehrere Standorte verteilt waren, in ihre Hauptgeschäftsstelle integrieren. Aber es zeigte sich, dass das nur dann möglich sein würde, wenn die Arbeitsplätze nicht mehr personengebunden, sondern aktivitätsgebunden gestaltet würden. Also eine einschneidende Umgestaltung und eine attraktive Herausforderung, in deren Zuge es Kraaijvanger gelang, ein echtes Gleichgewicht zwischen vernünftiger Funktionalität, Nachhaltigkeit und Design herzustellen.

David Hess, Projektarchitekt und Partner bei Kraaijvanger: „Die Struktur des alten PWN-Gebäudes war gekennzeichnet durch lange, endlose Gänge mit vielen Büros und einer altmodischen, mehr oder weniger versteckten Kantine, in der sich die Mitarbeiter

nur einmal pro Tag begegneten. Die Zusammenlegung der Standorte war also der perfekte Anlass, um die Dynamik der Arbeitsprozesse auf eine andere Inneneinrichtung zu übertragen, bei der Begegnung und Wissensaustausch ganz vorne standen. Um eine solche drastische Veränderung zu Papier zu bringen, ist mehr als ein Anforderungsplan notwendig. Man muss zwischen den Zeilen lesen können und vor allem die Identität einer Organisation herausfinden, den Kern der Unternehmenskultur erfahren wollen. Man braucht den Willen, in Begegnungen zu investieren, und diese Chance haben wir erhalten.“

Nahtloses Verlegen von Fliesen

Da zu wenig Platz für die Integration aller Arbeitsplätze vorhanden war, es sich als notwendig erwies, auch zentrale Einrichtungen zu integrieren, und zudem Bedarf an einem zentralen Ort bestand, der als Herz der Organisation dient, beschlossen die Architekten, das Gebäude um ein Atrium zu erweitern. Damit ist ein heller und offener Ort entstanden, der die Unternehmensbereiche mittels freier Räume und kommunizierender Treppen miteinander verbindet und zugleich einen Mittelpunkt bildet, in dem abteilungsübergreifende Konferenzräume untergebracht sind, wo Besucher ankommen und dank des transparenten Designs die Philosophie des Unternehmens kennen lernen können.

Durchgehende Fugen sind nur mit maßhaltigen Fliesen möglich.

DAVID HESS, PROJEKTARCHITEKT

Den Bodenbelag in dem so wichtigen Kern des Gebäudes bilden Fliesen im Format 60 x 120 cm, die nicht nur von innen nach außen verlaufen, sondern auch an den Innen- und Außenwänden verwendet werden. Die Fußbodenfliesen im Außenbereich wurden auf einem Trägersystem verlegt, das es ermöglicht, die horizontalen Fugen im Fußboden mit den vertikalen Fugen in den Wänden zu verbinden. In diesen Wänden wurden ebenfalls verdeckte Befestigungen mit Ankern verwendet, die das gleiche offene Fugensystem möglich machten. Voraussetzung dafür waren exakt maßhaltige Fliesen, um das Fugenbild auf Innen- und Außenböden sowie auf den Außenwänden perfekt ausrichten zu können.

Unabhängig von der Blickrichtung von innen nach außen oder umgekehrt fällt auf, dass das Blickfeld trotz des beeindruckenden Atriums an keiner Stelle durch quer stehende Basiselemente eingeschränkt wird. Alle verwendeten Materialien, egal ob es sich um Fliesen oder die gewellten Fensterrahmen handelt, gehen fließend ineinander über und bieten vor allem einen Ausblick auf das Wasserbecken sowie ein Gefühl der Weitläufigkeit. Dank der Verwendung intelligenter Befestigungstechniken für die Fliesen gab es einige praktische Vorteile. Aus der Wand wurde eine hinterlüftete Fassade. Da die Fliesen auf Trägern liegen und mit offenen Fugen gearbeitet wurde, ist die rasche Wasserableitung ins neue Wasserbecken, das

Projekt:	Hauptverwaltung Puur Water Nederland
Architekt:	Kraaijvanger Architects Rotterdam
Ort:	Velsbroek (Niederlande)
Oberfläche:	Fassade: 530 m ²
Außenböden:	380 m ²
Hallenböden:	3100 m ²
Fertigstellung:	2015
Fliesenbeläge:	Terra Maestricht, Global Collection (Koninklijke Mosa BV)

das Gebäude umschließt, gewährleistet. Da zudem rutschhemmende Fliesen verlegt wurden, ist auch der Faktor Trittsicherheit erfüllt.

Dank einer eingehängten Geschossplatte ergab sich noch einen weiteren Vorteil, der für alle Beteiligten ein Pluspunkt ist: Der Fußboden lässt sich komplett demontieren und kann daher ganz nach dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip verbaut werden. Mit anderen Worten: Die Fliesen lassen sich sauber entfernen und können an anderen Stellen wiederverwendet werden.

„Wie schon gesagt, waren die Elemente Wasser, Grün und Dünen bei der Auftragsvergabe durch PWN sehr wichtig. Das äußert sich in den verwendeten Materialien und Techniken, aber natürlich auch im Design. Die Widerspiegelung des Gebäudes im Wasserbecken, die für zusätzliches Licht im Gebäudeinnern sorgt, die Verwendung von gebogenem Glas im Atrium, die Rundumausstattung mit Dreifachglas, die Installation einer Klimadecke, die Grünakzente in einigen Gebäudeteilen, das Gründach auf dem Atrium, das Regenwasser absorbiert und eine zusätzliche Isolierfunktion bietet, aber auch die natürliche Ausstrahlung der beigefarbenen Fliesen zeigen, wie man sowohl funktionell als auch formal das Optimum erreichen kann“, sagt Projektarchitekt David Hess.

„Architektur ist praktisch angewendete Kunst, vielleicht sogar in ihrer reinsten Form. Es sind insbesondere die Rahmenbedingungen, Funktionen und Interessen, die Architektur so interessant machen. Sie sind der Motor hinter dem Designprozess und dürfen nicht zur Summe der Einzelteile verkommen, sondern sich zu einer visuell allumfassenden Geste entwickeln. Kurz gesagt: Form muss eine Bedeutung haben und darf nicht dem Ego eines Architekten entspringen sein.“ David Hess, Projektarchitekt und Partner bei Kraaijvanger.

Die Fußbodenfliesen lassen sich sauber entfernen

Architektur ist praktisch angewendete Kunst, vielleicht sogar in ihrer reinsten Form.

DAVID HESS, PROJEKTARCHITEKT



Fotos: Mosa BV/PWN



Die Widerspiegelung des Gebäudes im Wasserbecken sorgt für zusätzliches Licht im Gebäudeinnern.

Niederlande



Unterirdisches Szenario in Delfter Blau

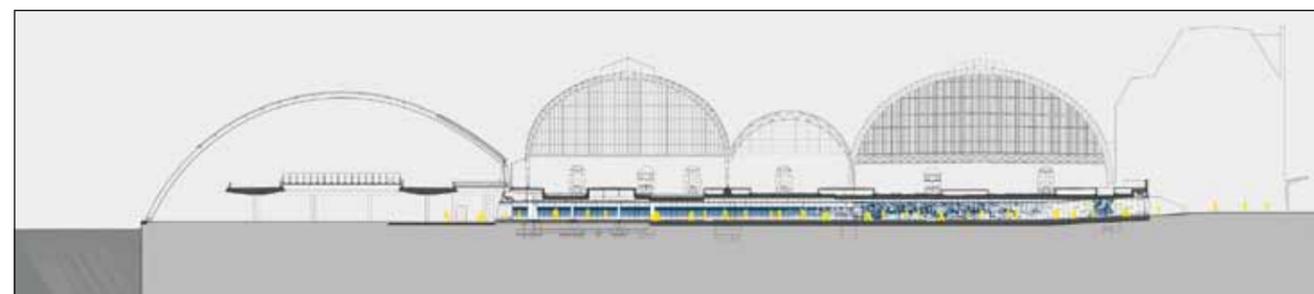
DIE ALS „DE KONINKLIJKE DELFTSCHE AARDEWERKFABRIEK“ 1653 GEGRÜNDETE FLIENSMANUFAKTUR WAR URSPRÜNGLICH FÜR IHRE ALS DELFTER BLAU ODER DELFTER KERAMIKEN BEZEICHNETEN FAYENCEN BEKANNT. DIE BEMALTEN FLIESEN WERDEN AUCH DELFTER KACHELN GENANT.

Text: **Peter Reischer**
Fotos: **Jannes Linders**

Aus dieser Tradition heraus ist es nicht verwunderlich, dass man in Amsterdam einen neuen Fußgänger- und Radfahrertunnel beim Hauptbahnhof, der die City mit den Gewässern des IJ-river verbindet, fast komplett mit einem Fliesenbild in dem berühmten Delfter Blau verkleidet hat. Sein Name ist „Cuyperspassage“ und wurde seit der Eröffnung Ende 2015 bereits von mehr als 15 000 Nutzern täglich frequentiert. 110 Meter lang, 10 Meter breit und 3 Meter hoch, verkleidet mit fast 80 000 Kacheln in Delfter Blau ist er ein typisches holländisches Spektakel im Zentrum von Amsterdam und Teil eines Masterplans für den

Hauptbahnhof in der Stadt, geplant von den Benthem Crouwel Architects.

Seine Gestaltung macht einen klaren Unterschied für die beiden Fortbewegungsarten: Der Fußgängerbereich wurde merkbar höher als der Radweg gelegt. So entsteht ein Gefühl der Sicherheit für die Fußgänger. Die Radfahrer können sich ganz dem Rausch der Geschwindigkeit auf der Geraden hingeben, begleitet von einer leuchtenden LED-Reihe an der erhöhten Kante zum Fußweg. Dieser ist an Boden, Wand und Decke mit Fliesen belegt, wohingegen der Radweg mit einer dunklen, schallabsorbierenden As-



phaltschicht und Metallgittern verkleidet ist. Gitter deshalb, um Sprayern keine Chance zu geben und auch das illegale Plakatieren zu verhindern.

Wenn man als Fußgänger oder Radfahrer vom historischen Teil der Stadt durch die Cuyperspassage in den neuen Teil Amsterdams oder umgekehrt fährt, verschwinden die Linien der Schiffe auf dem Bild langsam, sie lösen sich in abstrakten Feldern in verschiedenen Blautönen auf. Solcherart wird auch der Wechsel von Alt zu Neu symbolisiert, und die Radfahrer dazu animiert, die Geschwindigkeit zu drosseln, wenn sie sich dem Tunnelende nähern.

Bild der Fliesen wurde von der Gemeinde Amsterdam zur Verfügung gestellt

Das Bild entlang des Fußweges ist ein Entwurf der holländischen Grafikerin Irma Boom. Sie hat ihn aus einem restaurierten Fliesenbild des aus Rotterdam stammenden Malers Cornelis Boumeester (1652 bis 1733) entwickelt. Dieses zeigt das Schiff Rotterdam samt der Heringsfänger-Flotte aus der Sammlung des Rijksmuseums in Amsterdam. Man sieht große und kleine Schiffe mit Netzen, gischtverzierte Wellen und Möwen. Die Atmosphäre ruft die einer traditionellen Küche in einem Haus an den Kanälen Amsterdams in Erinnerung. So soll man sich im Tunnel sicher und geborgen fühlen wie in einem urbanen Raum.

Der Entwurf ist auf handgemachten Fliesen mit der Hand gemalt, und der Fliesenhersteller Royal Tichelaar Makkum benötigte fünf Jahre für die Produktion der gesamten Menge der Fliesen. Alle Teile sind im typischen holländischen Format von 13 x 13 cm gehalten. Die Fliesen entsprechen allen Reglementierungen für die örtlichen Gegebenheiten. So wurde zum Beispiel ein anderer als der übliche Ton verwendet,

Nicht nur das Motiv ist typisch holländisch, sondern auch das traditionelle Format der Fliesen

und man brannte sie höher, um Frostsicherheit zu erreichen. Da jede Fliese eine genau fixierte Position im Tunnel hat, übernahm der Produzent auch die Verlegung und somit die Logistik des Projektes. Am 21. November 2015 wurde der Tunnel für die allgemeine Benutzung freigegeben.



Die Gestaltung der Tunnelwand soll an das in den Niederlanden allgegenwärtige Meer erinnern und die Passanten gewissermaßen durch die Unterführung „schwimmen“. Die Bereiche für Fußgänger und Radfahrer sind auch gestalterisch eindeutig definiert (Foto unten links). Die Blautöne der Fliesen changieren und sollen so den Wechsel von Alt zu Neu symbolisieren. Am Anfang und am Ende des Tunnels löst sich das Bild in eine gepixelte Fläche auf (unten links).





DER HEUTIGE PRETORIA-TOWER (AUCH BEKANNT ALS „VOLSKAS BUILDING“ BZW. „ABSA TOWER“) WURDE ENDE DER 1970ER JAHRE ERRICHTET. DAS GEBÄUDE WAR NICHT NUR DAS ERSTE HOCHHAUS IN DER SCHNELL WACHSENDEN METROPOLE PRETORIA, SONDERN GALT DAMALS ALS VORZEIGEBEISPIEL FÜR ZEITGEMÄSSES BAUEN IN GANZ SÜDAFRIKA.

Architektonischer Zeitzeuge in neuem Glanz



Fotos: Agrob Buchtal

Das Foto ganz oben dokumentiert die im wahrsten Sinn des Wortes „herausragende“ Stellung des Pretoria Towers, der nicht nur die Skyline der Stadt prägt, sondern aufgrund seiner Historie als architektonischer Zeitzeuge gilt.

Aus einem hässlichen Entlein wurde ein stolzer Schwan: Die neue keramische Hülle verleiht dem Gebäude eine souveräne Ästhetik.

Der Zahn der Zeit hatte seit Errichtung Ende der 1970er Jahre an der Bausubstanz genagt und irreparable Schäden hinterlassen.



Demnach handelt es sich um einen architektonischen Zeitzeugen, der zentral gelegen an der Pretorius Street / Ecke Lilian Ngoyi Street ein weithin sichtbares Wahrzeichen innerhalb des Geschäftsviertels der City verkörpert. Diese exponierte Lage und die monumental-skulpturale Erscheinung machen den Pretoria-Tower zu einem markanten Orientierungspunkt, der seit über drei Jahrzehnten das Stadtbild prägt.

Das traditionsreiche Bauwerk wurde nun durch umfassende Renovierungsarbeiten den aktuellen Bau-standards angepasst. Besondere Aufmerksamkeit bei dieser Renovierung galt der Fassade. Dabei wurde die

Gesucht: Eine neue Fassade, die dem Anspruch des Denkmalschutzes genügt

bisherige keramische Bekleidung erneuert und durch eine moderne, ebenfalls keramische Lösung ersetzt mit dem Ziel, die ursprüngliche Anmutung möglichst beizubehalten. Denn der Pretoria Tower war als „besondere architektonische Leistung eines bemerkenswerten Architekten“ durch den „National Heritage Resources Act“ (eine Art Denkmalschutz) geschützt. Die hohe Bedeutung und Qualität des ursprünglichen Entwurfs von Pauw and Botha Argitekte unterstreicht auch die vom South African Institute of Architects verliehene Ehrenmedaille. Vor diesem Hintergrund war es der 2010 gegründeten Initiative zur Instandsetzung des Towers wichtig, bei der Erneuerung der Fassade so feinfühlig wie möglich vorzugehen, um Silhouette, Struktur, Kubatur, Baumassenverteilung und andere typische Charakteristika grundsätzlich zu erhalten. Eine Analyse des Architekturbüros Boogertman + Partner zeigte allerdings, dass dies durch eine Restaurierung der vorhandenen Fassade nicht realisierbar sei und aktuelle bautechnische Vorgaben so nicht erfüllbar seien.

Daher wurde eine zeitgemäße neue Lösung gesucht und gefunden in Form einer vorgehängten keramischen Fassade „made in Germany“. Dabei wurde die Farbgebung der Glasur so exakt wie möglich an das ursprüngliche Bild angepasst, und auch die konstruktiven Teile der Unterkonstruktion erhielten eine entsprechende Pulverbeschichtung. Insgesamt handelte es sich immerhin um mehr als 30 000 Quadratmeter Fassadenkeramik und das erforderliche Zubehör für die Montage. Ein wesentliches Merkmal des Fassadensystems war die intelligente Befestigung, die rationelles und effizientes Arbeiten ermöglichte, ein Vorzug, der bei den Dimensionen dieses Projekts voll zum Tragen kam: Nach der Montage der Unterkonstruktion werden die glasierten Keramikplatten aus Steinzeug einfach ohne Werkzeug über rückseitige Halte-Nuten in die vertikalen Schienen eingehängt. In das Systemprofil integrierte Anpressfedern und Aushängesicherungen unterbinden Klappern und Zwangsbeanspruchungen, wie zum Beispiel durch wechselnde Windlasten, die bei diesem rund 140 Meter hohen Gebäude auftreten können.

Darüber hinaus sorgen exakt abgestimmte vertikale Fugenprofile für eine stabile Lagesicherung. Zugleich wird ein Aspekt elegant umgesetzt, der auf den ersten Blick widersprüchlich klingt: Spezielle Vorkehrungen verhindern das Aushängen einzelner Platten durch Unbefugte, ermöglichen aber dennoch dem Fachmann zerstörungsfreien Zugang, falls dies erforderlich sein sollte.

Nicht nur um eine möglichst lange Lebensdauer dieser Fassadenbekleidung zu erreichen, sondern vor allem um die optische Attraktivität des Gebäudes auch ohne aufwändige und kostspielige Pflegeaufwendungen zu erhalten, wählten die Auftraggeber für die neue keramische Gebäudehülle eine in einem speziellen Verfahren veredelte Glasur. Diese vom deutschen Hersteller Agrob Buchtal entwickelte „HT-Veredelung“ (HT = Hydrophilic Tiles) wird bereits im Werk bei hoher Temperatur dauerhaft in die Glasur eingebrannt und verleiht der Fassadenkeramik Eigenschaften, die über die Lebensdauer der Fassade vor Verschmutzungen schützt. Regenwasser perlt nicht wie üblich in großen Tropfen ab, sondern bildet dank der hydrophilen Oberfläche der Fliesen einen dünnen Film, der Verschmutzungen unterspült und löst. Durch diesen „Self-Washing-Effekt“ wird jeder Schauer gewissermaßen zu einem kostenlosen Reinigungsvorgang. Dies sorgt nicht nur für eine lang anhaltende tadellose Optik, sondern auch für einen geldwerten Vorteil mit entsprechenden Einsparungen.

Zudem wirkt diese auf Titandioxid basierende Veredelung antibakteriell: Dem Prinzip der Fotokatalyse folgend, löst Licht eine



Ein Megaposter informiert über die spezielle Eigenschaft dank der Titandioxid-Veredelung, mit der die Fassadenkeramik bereits ab Werk versehen ist. „Neue Keramikfassade für saubere Luft“ ist da zu lesen, denn ähnlich einem Wald mit Laubbäumen würden Luftschadstoffe abgebaut, das Bauwerk soll somit als eine Art „vertikaler Stadtwald“ fungieren.



Reaktion aus, durch die aktivierter Sauerstoff entsteht, der Mikroorganismen wie Bakterien, Pilze oder Moose ohne Einsatz chemischer Mittel zersetzt und deren Neubildung behindert. Dem Problem der Veralgung bzw. Vergrünung von Fassaden kann dadurch effizient begegnet werden.

Last, but not least baut die Veredelung Luftschadstoffe ab wie beispielsweise Industrie- und Autoabgase, ähnlich wie ein Wald mit Laubbäumen. Die 30 000 Quadratmeter umfassende Fassadenfläche des Pretoria-Tower fungiert somit gewissermaßen als „vertikaler Stadtwald“, ein Aspekt, der vor allem so wie in diesem Fall in der dicht besiedelten Innenstadt von Pretoria besonders wertvoll ist. Für Boogertman + Partners steht am Ende der 2015 abgeschlossenen Sanierungsarbeit fest, dass die Instandsetzung den Denkmalcharakter des Gebäudes erhalten hat, indem sie dafür notwendigen Schlüsselemente integriert, die zentralen Designgrundsätze des Originalentwurfs bewahrt und zugleich die Fassade durch eine moderne, sichere Lösung aufwertet.



Wellness mit Traumblick: Hotel konkurriert mit Bergpanorama



DEN ALLTAG HINTER SICH LASSEN, DIE SAUBERE HÖHENLUFT EINATMEN, DEN BLICK ÜBER DEN KLAREN BERGSEE UND DAS IMPOSANTE FELSMASSIV SCHWEIFEN LASSEN: ES GIBT VIELE GUTE

GRÜNDE FÜR EINE REISE IN DIE ALPEN. IN MELCHSEE-FRUTT IST NUN NOCH EIN WEITERER HINZUGEKOMMEN: DIE IM DEZEMBER 2015 ERÖFFNETE HOTELANLAGE „FRUTT FAMILY LODGE & MELCHSEE APARTMENTS“.

Fotos oben: Am Ufer des Melchsees gelegen, bietet der 2015 eröffnete Hotelneubau spektakuläre Ausblicke auf das Berg- und Seepanorama.

Das neu erbaute Ressort mitten im Skigebiet Melchsee-Frutt liegt 1 920 Meter über dem Meeresspiegel und gehört zum Kanton Obwalden. Seit 1865 ist „die Frutt“ auf dem sonnenverwöhnten Hochplateau ein Luftkurort, in dem bis heute kein Autoverkehr die Idylle stört. Das erste Hotel am Platz eröffnete 1889 der Pionier Alois Reinhard. Fast hundert Jahre lang verwöhnte das „Hotel Reinhard“ Urlauber im gehobenen Ambiente, darunter viele prominente und wohlhabende Gäste aus ganz Europa. Die Familie Reinhard war es auch, die am Melchsee die damals längste Gondelbahn der Schweiz einrichtete und das damals höchstgelegene Stromkraftwerk Europas in Betrieb nahm.

Die Bäder der Hotelzimmer sind zweckmäßig eingerichtet und lassen den Blick frei auf das Bergpanorama. Hier wie auch in den Suiten dominieren Naturmaterialien und warme Farbtöne.

Der Poolbereich des Spa wird über die Decke mit Tageslicht geflutet. Holznischen laden zum Ruhen ein.



Dank der Sonderoberfläche „Brushed Gold Optik“ wirken die Armaturen auf der dunklen Wandbekleidung wie Schmuckstücke. Selbst die meist stiefmütterlich behandelten Armaturen unter dem Waschbecken wurden nicht vergessen.



Der Star an den Waschbecken im Wellnessbereich ist ohne Frage die gläserne Brunnen-Armatur mit seinem Armaturensockel in Gold-Optik.

Fotos: Ulrich Stockhaus, Zürich

Neubau auf historischem Grund

1985 ging diese Ära allerdings zu Ende, die Gebäude verfielen, bis die Frutt Resort AG an die Tradition anknüpfte und auf dem Grundstück das 4-Sterne-Hotel „Frutt Family Lodge & Melchsee Apartments“ mit insgesamt 47 Zimmern, Suiten und Familiensuiten sowie 43 Ferienwohnungen errichtete. Es ist ein imposantes Ensemble, dessen vier Gebäudeteile mit ihren Fassaden aus steingrauem, grobem Rauputz wie riesige Findlinge am Ufer des Melchsees liegen. Der moderne Stil der Giebelbauten greift das Motiv der Berghütte auf. Die oberen Bauteile, die den extremen hochalpinen Witterungsbedingungen trotzen, scheinen über den verglasten Sockelbauten des Erdgeschosses beinahe zu schweben. Den massiven Neubauten verleiht dieses Konzept eine Leichtigkeit, die an eine Spiegelung der Berge im Melchsee erinnert.

Das Auge entspannt mit

Die faszinierende Natur fangen Entwürfsarchitekt Philip Loskant und das für die Ausführung verantwortliche Büro Architekturwerk durch großflächige Fensterfronten ein. Spektakuläre Ausblicke auf die Berg- und Seelandschaft genießen die Gäste nicht nur in ihren Zimmern und Suiten, sondern auch im Wellnessbereich mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad und Ruheraum. Ob vom Pool oder vom Liegestuhl aus: Wer den Blick über dieses Panorama schweifen lässt, tut Körper und Seele Gutes. Zerstreung finden Besucher im Untergeschoss, wo das hauseigene Kino, ein Fitnessraum und eine Bowlingbahn zur Verfügung stehen. All dies kann auch einmal ohne den Nachwuchs genossen werden, denn mit speziellen Family-Packages inklusive professioneller Kinderbetreuung macht das Hotel seinem Namen alle Ehre.

Moderne Ästhetik in warmen Tönen

In den Zimmern und Suiten setzen Philip Loskant und Innenarchitekt Matthias Buser auf klassischen Lodge-Stil. Natürliche Materialien, warme Farben, viele Eichenholzelemente und ein moderner Einrichtungsstil, der die Gemütlichkeit eines Blockhauses mit schlichter Eleganz verbindet, zeichnen das Design der Familienzimmer und Suiten aus. Die gesamte Anlage verfolgt ein nachhaltiges Energiekonzept, bei dem 90 Prozent

des Stroms aus regenerativen Quellen erzeugt werden. Dieses Konzept setzt sich bis in die sanitären Anlagen fort. Hier sorgen Armaturen dafür, dass bis zu 60 Prozent des Wassers eingespart werden können, das herkömmliche Produkte verbrauchen.

Goldene Zeiten im Spa

Ihren Höhepunkt finden die expressiven Bauformen im Spa im Souterrain: Eine Folge von Kammern imitiert ein Badezimmer in einer Höhlenwelt. Die Raumabfolgen und das zenitale Licht erinnern an orientalische Hammams. Die Böden und teilweise auch die Wände sind mit grauem Naturstein bekleidet. Die Duschen und Umkleiden sind mit großformatigen, grüngrau marmorierten dunklen Fliesen ausgestattet.

Den gestalterischen Highlights unterwerfen sich wie selbstverständlich auch die Armaturen. So glänzt im Spa eine „Brunnen-Armatur“ mit ihrem nach oben offenen, um 360 Grad schwenkbaren und erhöhten Glasauslauf, die den Wasserstrudel in seiner natürlichen Vitalität erlebbar macht, dem Designer Philippe Starck sei Dank. Eine Material-Kombination aus Kristallglas und Chrom in veredelter Brushed Gold-Optik macht die Armatur zum Hingucker. Die gleichen warmen Goldfarben finden sich auch in den Unterputz-Thermostaten. Und sogar die meist wenig beachteten, weil ausschließlich funktionalen Sanitärelemente wie Siphon und Eckventil unter den Waschbecken wurden Teil des exklusiven Design-Konzeptes.

Architekten:	Philip Loskant, Zürich (Entwurfsplanung); Architekturwerk, Sarnen (Ausführungsplanung)
Projektbeteiligte:	Durrer & Partner, Kerns (Ingenieur); Matthias Buser, Zürich (Innenarchitektur); Aicher, De Martin, Zweng, Luzern (Fachplanung HLK); Hansgrohe, Schiltach (Armaturen)
Bauherr:	Frutt Resort, Sarnen
Fertigstellung:	2015
Standort:	6068 Melchsee-Frutt, Schweiz



Blickfang für eine Architektur-Hochburg

EIN BERGDORF MAUSERT SICH ZUM ARCHITEKTUR-MEKKA: MIT TADAO ANDO, THOM MAYNE UND KENGO KUMA HAT DIE LEITUNG DES „7132 HOTELS“ IM SCHWEIZERISCHEN VALS INTERNATIONAL BEKANNTE STARARCHITEKTEN MIT DEM UMBAU DES HAUSES BEAUFTRAGT. KENGO KUMA GESTALTETE DREI SUITEN UND EINEN ZUGEHÖRIGEN PRIVATE DINING ROOM, WOBEI SEHR VIEL WERT AUF EINE KOMFORTABLE BADGESTALTUNG UND -AUSSTATTUNG GELEGT WURDE.

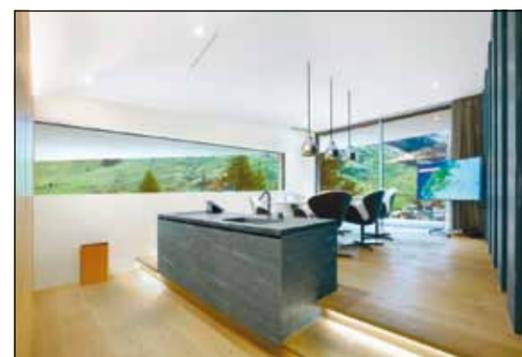


Fotos: Toto

Fotos oben: Der Gebäudekomplex aus dem Jahr 1969 wird seit 2012 schrittweise renoviert. Die Leitung des 7132 Hotels in Vals möchte den Ruf des Bergdorfes als Architektur-Mekka mehren und arbeitet deshalb mit international bekannten Stararchitekten zusammen.

Nur rund 1 000 Menschen leben in Vals und vermutlich etwa genauso viele Schafe. Dennoch ist das abgelegene Bergdorf im Schweizer Kanton Graubünden weltberühmt. Ein bisschen mag das an dem Mineralwasser liegen, das dort abgefüllt wird. Wesentlich bekannter jedoch ist die Therme von Peter Zumthor. Sie machte Vals 1996 schlagartig zu einem Mekka für Architekturbegeisterte.

Diesen Ruf will das „7132 Hotel“, benannt nach der Postleitzahl von Vals, nun noch weiter mehren. Der Gebäudekomplex von 1969 wird seit 2012 schrittweise renoviert. Dabei setzt die Hotelleitung auf die Zusammenarbeit mit international bekannten Stararchitekten, denen sie bei der Gestaltung vollkommen freie Hand lässt.



Zu den drei Kuma-Suiten gehört der angrenzende Private Dining Room (links).

Aber es gibt auch Alternativen: Das Foto rechts zeigt eines der drei verschiedenen Restaurants, die zum 7132 Hotel gehören.



Kengo Kuma richtete im Dachstock des Hauptgebäudes drei etwa 90 Quadratmeter große Suiten mit zugehörigem Private Dining Room ein. Sie folgen einem auf wenige Materialien reduzierten Gestaltungsprinzip. Lediglich zwei regionale Baustoffe ziehen sich durch den gesamten von Kengo Kuma gestalteten Dachstock: helles Fichtenholz und dunkelgrauer Quarzit. Links: Das atemberaubende Bergpanorama lässt sich sogar von der Badewanne aus genießen. Denn diese steht in den Suiten nicht etwa im Bad, sondern mitten im Raum.

Kengo Kuma gestaltet drei Suiten

Erst im vergangenen August sind in einem der Nebengebäude 17 Zimmer fertig geworden, die Tadao Ando neu gestaltet hat. Kengo Kuma entwarf 13 weitere Zimmer und richtete im Dachstock des Hauptgebäudes drei etwa 90 Quadratmeter große Suiten samt zugehörigem Private Dining Room ein. Sie folgen einem auf wenige Materialien reduzierten Gestaltungsprinzip. Lediglich zwei regionale Baustoffe ziehen sich durch das gesamte Stockwerk: helles Fichtenholz und der einheimische dunkelgraue Quarzit, den auch Peter Zumthor bei der Gestaltung der Therme verwendete.

Atemberaubendes Panorama

Entspannung finden die Gäste schon allein dann, wenn sie nur durch die raumhohen Glasfronten nach draußen schauen. Der Blick schweift über das Dorf mit seinen dicht gedrängt stehenden Bauernhäusern, die saftigen Wiesen auf dem gegenüberliegenden Berghang und die felsigen Gipfel der Adula-Alpen. Dieses atemberaubende Panorama lässt sich sogar von der Badewanne aus genießen. Denn diese steht in den drei von Kuma gestalteten Suiten nicht etwa im Bad, sondern mitten im Raum gleich neben dem Bett.

Und für die Gäste, die vor allem wegen der Architektur nach Vals reisen, gibt es bald noch mehr zu sehen. Ab April 2016 lässt die Hotelleitung die restlichen 20 Zimmer des Hotels nach Plänen des US-amerikanischen Stararchitekten Thom Mayne umgestalten. ◀

Wenn ein Japaner Bäder gestaltet und einrichtet, darf eines nicht fehlen: das Dusch-WC, in Fernost und besonders in Japan Standard. Deshalb sind die Besonderheiten in den Bädern auch die Dusch-WCs des japanischen Herstellers Toto, denen man ihre Technologie auf den ersten Blick gar nicht ansieht. Nach der Nutzung reinigen sich die WCs zunächst mit elektrolytisch aufbereitetem Wasser. Dieses sogenannte „ewater+“ hat antibakterielle Eigenschaften. In einem zweiten Schritt bekämpft das Dusch-WC Schmutz und Keime aktiv mit der Actilight-Technologie: Dabei setzt die Zirkon-Beschichtung des WC-Beckens zusammen mit einem im Deckel integrierten UV-Licht eine fotokatalytische Reaktion in Gang, die Verunreinigungen zersetzt.

Kengo Kuma, geboren 1954 in Yokohama, Japan) ist ein international bekannter japanischer Architekt. 1979 beendete er den Master für Architektur an der Universität Tokio. Von 1985 bis 1986 war er als Gasforscher an der Columbia University in New York tätig. Im Jahr 1987 eröffnete er das Spatial Design Studio, 1990 folgte das Architekturbüro Kengo Kuma & Associates und 2008 Kuma & Associates Europe in Paris. Von 2001 bis 2009 war Kuma Professor an der Keio-Universität in Tokio, seit 2009 ist er Professor an der Universität Tokio. In den Jahren 2000, 2002 und 2004 hat Kuma für die Biennale in Venedig den japanischen Pavillon konzipiert. Mitte August 2007 weihte das Museum für Angewandte Kunst Frankfurt in seinem Park Kumas modernes, aufblasbares Teehaus ein, das die Form von zwei übereinandergeschobenen Golfbällen hat. Seine erste Ausstellung in Deutschland fand im Luftmuseum Amberg/Oberpfalz Anfang 2011 unter dem Titel „Atmende Architektur“ statt.



International bekannt wurde das Schweizer Bergdorf durch die Therme Vals (früher Felsentherme, neue Eigenbezeichnung 7132 Therme), ein Thermalbad in der Graubündner Gemeinde Vals, das vom Architekten Peter Zumthor entworfen und 1996 eröffnet wurde. Seit 1998 steht die Therme unter kantonalem Denkmalschutz. Zumthor hatte den Auftrag, die Therme direkt am Ort der Quelfassungen zu bauen, und zwar innerhalb des Gebäudekomplexes aus den 1960er Jahren. Er entschied sich, nicht die bestehenden Häuser als Vorbild zu nehmen, sondern ein Gebäude zu entwerfen, das mit der Geologie und Topografie der Umgebung in Verbindung steht. Die Therme wird gebildet von fünfzehn „Quadern“ von fünf Metern Höhe, die je eine drei bis fünf Meter breite und sechs bis acht Meter lange Grundfläche aufweisen.

Öffentliche Sanitärbereiche:

Hygiene und Wohlbefinden als Standard

Öffentliche Waschräume werden tagtäglich von vielen Menschen besucht und um ein Vielfaches häufiger genutzt als im privaten Bereich. Die Benutzung öffentlicher Toiletten stellt nicht nur eine Herausforderung für die eigene Intimität und das Gefühl von Privatsphäre dar, sondern sie steigert die Sensibilität gegenüber Sauberkeit und die Ansprüche an Hygiene.

Nutzerbefragungen haben ergeben, dass neben der Privatsphäre die Hygiene das stärkste Bedürfnis in öffentlichen Waschräumen ist. Ob diese sauber sind, entscheidet nicht nur das Reinigungspersonal, sondern vor allem auch der Nutzer. Ausschlaggebend sind dafür nicht etwa klinische Messungen, sondern einzig und allein die eigene sinnliche Wahrnehmung. Weiße, glänzende Flächen, die nicht verkalkt sind, vermitteln ein positives Gefühl.

Wenn es dann auch noch gut riecht, verstärkt sich der Eindruck, dass es sich um einen sauberen Waschaum handelt. Umgekehrt wird ein schlechter Geruch mit Bakterien und unzureichender Reinigung assoziiert, was die meisten Menschen ungern eine öffentliche Toilette benutzen lässt.

Unangenehme Gerüche in öffentlichen Waschräumen trüben das Wohlbefinden

Unangenehme Gerüche in öffentlichen Waschräumen können viele Ursachen haben: Verstopfungen und Verunreinigungen in den Abflussrohren. Oder aber auch der Spülrand, den bislang die meisten herkömmlichen Toiletten aufweisen: Unter ihm häufen sich schnell Schmutz und Bakterien an, die dann nur mit großem Aufwand wieder entfernt werden können. Eine derart aufwendige Reinigung ist in Bahnhöfen oder großen Einkaufszentren allerdings in vielen Fällen kaum gewährleistet.

Deshalb überzeugen vor allem diejenigen Sanitärprodukte, die schnell und einfach gereinigt werden

können, wie besonders WC-Becken ohne diesen Spülrand. Mit der ersten funktionsfähigen Produkte dieser Art kamen aus Japan, weil gerade dort die WC-Hygiene einen sehr hohen Stellenwert hat. So produziert der japanische Hersteller Toto bereits seit 2002 randlose Toiletten, bei denen sich Schmutz und Bakterien nicht mehr unter dem Spülrand festsetzen können. Auch eine weitere Optimierung der WC-Hygiene kam aus dem Land der aufgehenden Sonne: Die spezielle und besonders effektive Spülung, genannt „Tornado Flush“: Düsen erzeugen hier einen kreisenden Wasserstrudel, der das gesamte Becken nahezu rückstandslos ohne Sprühnebel und Spritzer reinigt, die die Umgebung mit Keimen belasten können.

Bakterien und unangenehme Gerüche bilden sich in öffentlichen Waschräumen vermehrt neben den WCs und vor allem im Umfeld der Urinale, ganz besonders in den Fugen zwischen den Fliesen. Um gegen diese Geruchsbildung im Umfeld von Urinalen vorzugehen, hat das japanische Unternehmen Fliesen entwickelt, die mit einer speziellen Oberfläche beschichtet sind, die antibakteriell und antiviral wirkt. Die Lizenz für diese „Hydrotect“ genannte Oberfläche wurde in der Folge auch von europäischen Herstellern erworben und eingesetzt. Inzwischen gibt es hier auch eine

Spezielle Beschichtungen und Glasuren verhindern Keimbildung



Eine wesentliche Rolle für ein Gefühl des Wohlbefindens und der Hygiene spielt die Innenarchitektur. Aufgeräumtes Design und harmonische Farben sind wesentliche Faktoren. Klinisches Weiß hat, abgesehen von den Sanitärobjekten selbst, hier weitgehend ausgedient (Fotos: Toto).



Berührungslose Armaturen, Händetrockner oder Seifenspender (Foto oben rechts) für öffentliche Sanitärräume sind heute nicht nur Stand der Technik, sondern ein „Muss“, denn sie reduzieren die Verbreitung von Bakterien und steigern das Hygienegefühl und tragen außerdem dazu bei, dass der Verbrauch von Wasser, Seife, Desinfektionsmitteln oder Pflegeprodukten merklich zurückgeht. Glatte Flächen und verdeckte Fugen (oben Mitte und links Toto-Unterbauwaschtische, Toto) oder fugenlose Waschplätze (links: Reihenwaschtischanlage aus dem Mineralwerkstoff „Miranit“, Franke) sind hygienisch und erleichtern die Reinigung. Randloses Design und eine kraftvolle Spülung sorgen auch bei hoher Frequenz für WC-Hygiene (rechts: das WC „CF“ von Toto)

Foto: Franke

Foto: Toto

eigene Entwicklung mit diesen Eigenschaften wie zum Beispiel die Oberflächenveredelung „HT“ von Agrob Buchtal. Sie machen sich das Prinzip der Fotokatalyse zunutze: Eine chemische Reaktion setzt einen Reinigungsprozess der Oberfläche und der Umgebungsluft in Gang. Das Ergebnis ist eine saubere und damit geruchsneutrale Umgebung. Allerdings ist zu beachten, dass der oft in diesem Zusammenhang benutzte Begriff „selbstreinigend“ nicht uneingeschränkt zutrifft. Die auf Titandioxid basierende Oberflächen-Veredelung erleichtert vielmehr die Reinigung.

Ebenfalls aus Japan kommt die Spezialglasur „Cefontect“, mit der Toto alle Toiletten ausstattet. Sie soll verhindern, dass sich Schmutz und Keime festsetzen können und sich unangenehme Gerüche bilden.

Damit eine Umgebung nicht nur als hygienisch wahrgenommen wird, sondern es auch wirklich ist, müssen sämtliche Gelegenheiten zur Verbreitung von Bakterien minimiert werden. So geben berührungslose Technologien dem Nutzer das Gefühl, dass er problemlos öffentliche Toiletten nutzen kann, ohne etwas anfassen zu müssen und dabei womöglich in Kontakt mit Bakterien zu kommen.

Deshalb sind sensorgesteuerte, berührungslose Armaturen für den Waschbereich hier erste Wahl. Diese tragen obendrein dazu bei, dass der

Berührungslose Armaturen verhindern Bakterien-Kolonien

Verbrauch von Wasser, Seife, Desinfektionsmitteln oder Pflegeprodukten merklich zurückgeht. Denn sensorgesteuerte Armaturen unterbrechen den Wasserfluss während des Einseifens und berührungslose Seifenspender geben immer nur die vorgegebene Dosis ab.

Um nicht noch zusätzlich Energie zu verbrauchen, wurden Strom erzeugende Armaturen entwickelt (zum Beispiel die Selfpower-Armatur von Toto oder „Hytronic“ von Geberit). Sie kommen völlig ohne Strom aus der Steckdose aus. Ein kleiner Generator im Inneren der Armatur oder unterhalb des Waschtisches nutzt die Energie des fließenden Wassers, um Strom für den Sensor zu erzeugen, und speichert diesen in einem Akku.



Foto: Geberit

Ganz ohne separate Stromzuleitung oder Steckdose kommt diese Sensor-Armatur aus. Der kleine Generator, der zwischen Eckventil und Armatur eingebaut wird, erzeugt Strom, wenn Wasser fließt, und speichert ihn in einem Akku (HyTronic 185/186 von Geberit).

Reha-Klinik „Sonnenblick“, Marburg: Ganzheitliches Farbkonzept für Harmonie



Eine Rehabilitations-Klinik muss Funktionalität und emotionale Atmosphäre in Einklang bringen. Im Neubau der Reha-Klinik „Sonnenblick“ in Marburg sorgt nicht zuletzt der konsequent durchgängige Einsatz keramischer Wand- und

Bodenbeläge für ein angenehmes Ambiente und illustriert, welche wichtigen Beiträge sie für zeitgemäße Architektur leisten können.

Foto oben: Die Klinik „Sonnenblick“ integriert sich mit warmen Naturtönen in die Umgebung. Diese heitere Grundstimmung, die sich innen fortsetzt, schafft ein angenehmes Ambiente und macht das Projekt zu einem richtungweisenden Gebäude des Gesundheitswesens.

Die in den 1930er Jahren auf einem bewaldeten Hügel über Marburg errichtete Reha-Klinik der Deutschen Rentenversicherung Hessen wurde wegen gravierender konstruktiver, statischer und brandschutztechnischer Mängel durch einen Neubau ersetzt, der in der zweiten Jahreshälfte 2015 in Betrieb genommen wurde. Mit einer Grundfläche von 120 x 40 m gliedert sich das Gebäude in eine zweigeschossige Basis mit Funktionsbereichen (Eingangshalle, Speisesaal, Cafeteria, Schwimmbad, Gymnastik- bzw. Therapieräume) und einen dreigeschossigen Aufbau mit insgesamt 190 Patientenzimmern.

Zu den wichtigsten Zielen der Lucas Architekten GmbH aus Hainburg zählte die Ausbildung eines einladenden, hellen und freundlichen Gebäudes mit engem Bezug zum weitläufigen Parkgelände. Exemplarische Indizien dafür sind zwei zentrale Innenhöfe, Patientenzimmer mit bis zum Boden reichenden Fensterflächen sowie natürlich belichtete Flure.

Mit ihrem hellgrünen, Dunkelgrün, Rot als natürliches Integrationskonzept hellgrünen Putz- bzw. dunkelgrünen Metallpaneel-Sockel und der roten Klinkerfassade integriert sich die neue Klinik durchaus harmonisch in die umgebende Natur. Besucher gelangen über den Haupteingang an der Südseite in die zweigeschossige Eingangshalle, die mehr an eine repräsentative Hotel-Lobby als an eine Klinik erinnert. Unmittelbar in der Blickachse liegt der östliche Innenhof, sodass Gäste in Richtung Licht und Helligkeit schauen, obwohl sie das Gebäude eben erst betreten haben. Aber schon die großzügige Eingangshalle selbst sorgt dank ihrer Farbgestaltung für eine wohltuende, klinikuntypische Raumatmosphäre. Die Basis dafür ist im wahren Wortsinn der Bodenbelag aus sandfarbenen Bodenfliesen, ein Farbton, der sich durch das gesamte Gebäude zieht.

Der zweigeschossige Eingangsbereich, der eher an ein Hotelfoyer als an eine Klinik erinnert, vermittelt schon beim Betreten des Gebäudes Transparenz und Souveränität, auch dank der repräsentativen Fliesen, die als stilvolle Basis fungieren. Ästhetik selbst im Treppenhaus: Klare Formensprache und der konsequent durchgängige Einsatz von Keramikfliesen lassen das stringente Konzept geschossübergreifend fließen.



Das Schwimmbad ist klar, ruhig und zugleich elegant gehalten. Im Beckenumgang sorgt das 10x10 cm-Mosaik für Trittsicherheit, an der Wand als halbhohe Bekleidung, die schützt und den Raum reizvoll einfasst.



Oben rechts: Die Sanitärbereiche der 190 Patientenzimmer in den Obergeschossen: Graublau Bodenfliesen, eine geflieste Duschtasse, die komfortabel begehen- und befahrbar (Rollstuhl) ist, und Wandfliesen mit HT-Veredelung schaffen Funktionalität und Hygiene.



Rechts: In der gesamten Klinik bilden die Keramikfliesen das verbindende Element, ob Sauna- bzw. Rehabereich oder sogar in den Aufzügen (ganz rechts): eine dauerhafte und saubere Lösung, die die gestalterische Botschaft von Etage zu Etage trägt.

Akzentfarben beleben die Räume gemeinsam mit dem Fugenraster

Wohldosierte Akzentfarben beleben den Raum ebenso wie das Fugenbild der Bodenfliesen, die im Format 30 x 60 cm oder im freien Verband zusammen mit einem schmalen Streifenformat (10 x 60 cm) eine „dezent-lebhafte“ Rhythmik erzeugen. Egal, wohin die Gäste ihren Weg fortsetzen, der keramische Bodenbelag zieht sich als verbindendes Element geschossübergreifend durch das gesamte Gebäude. Möglich wurde dieses Konzept, weil die Fliesen („Emotion“ von Agrob Buchtal) in verschiedenen funktionalen Qualitäten, wie zum Beispiel in einem Trittsicherheitsspektrum von R9 bis R12V4, zur Verfügung standen.

Diese farbliche Durchgängigkeit lässt die unterschiedlichen Bereiche der Klinik zu einer Einheit verschmelzen, zumal die Fliesen in dieser Tonalität nicht nur als Wandbeläge in den Bädern verwendet wurden, sondern auch in kritischen Funktionsbereichen, wie dem Beckenumgang des Schwimmbads, den Umkleiden sowie den Behandlungs-, Hauswirtschafts- und Putzräumen (10x10 cm-Mosaik R10/B). In der Essensausgabe und der Küchenanlieferung kamen 20 x 20 cm-Fliesen (R11/B) zum Einsatz, ebenso wie in der gewerblichen Küche, dort vorschriftsgemäß profiliert und mit Trittsicherheit R12/V4. Eine Besonderheit hier sind die keramischen Kehlen an den Sockeln der fest eingebauten

Kocheinrichtungen aus Edelstahl. Diese Lösung verlagert empfindliche Silikonfugen vom Boden in die deutlich weniger strapazierte Vertikale und unterstützt maßgeblich die effiziente Reinigung dieses hygienisch sensiblen Bereichs.

Im Unterschied zu den Bodenbelägen in den öffentlichen Bereichen wurden in den Patientenzimmern der Obergeschosse 30 x 60 cm große, graublau Bodenfliesen (R11/B) verlegt, wobei sich die Architekten im Duschbereich für einen Formatwechsel auf 10 x 10 cm-Mosaik im gleichen Farbton entschieden. Eingefasst wird dieser trittsichere Duschbereich von speziellen keramischen Formteilen. Sie bilden einen sanften Übergang zur Duschtasse, der komfortabel zu begehen oder auch per Rollstuhl befahrbar ist.

Die 30 x 60 cm großen, hellbeige farbigen Wandfliesen der Patientenzimmer sind ebenso wie im Schwimmbad, den Umkleiden, Toiletten und Pflegebereichen bereits werkseitig mit der Veredelung „HT“ (Hydrophilic Tiles, englisch für Fliesen mit hydrophiler „wasserliebender“ Oberfläche) ausgestattet. Diese dauerhaft in die Glasur eingebrannte Veredelung vereinfacht die Reinigung. Außerdem weist sie eine antibakterielle Wirkung nach dem Prinzip der Fotokatalyse auf, mit der Mikroorganismen wie Bakterien oder Pilze ohne Einsatz chemischer Mittel zersetzt und deren Neubildung behindert wird.

Kleinformatige Fliesen mit hohem Fugenanteil sorgen in den Duschen für Trittsicherheit



Berliner Kindertagesstätte: Farben weisen „Drachenreitern“ den Weg

Berliner Kindertagesstätte:

Grün ... Gelb ... Blau ... Wer ein richtiger „Drachenreiter“ ist, der lässt sich von Farben leiten. So jedenfalls in der neuen gleichnamigen Kindertagesstätte am „Alex“ in Berlin. Hier machen starke, klare Töne die

Orientierung leicht. Grün und Gelb sind den älteren Kindern vorbehalten, Blau steht für den „Nestbereich“ der Ein- bis etwa Zweieinhalbjährigen.



Typisch für die KiTa „Drachenreiter“: Starke Farben und asymmetrische Sechsecke (großes Foto oben). Da kann es keine Verwechslungen geben. Die kräftigen und reinen Farben prägen sich ein und schaffen Identität. Die Farbbrillanz ist ein Vorteil keramischer Glasuren. Da alle Kinder überallhin können, wurden auch die Waschbecken jeweils in unterschiedlicher Höhe montiert. Besonders pfiffig: Die stufenförmige Wascheinheit „Bambini“ (Keramik) im blauen Nestbereich (rechts).

Ein leicht verständliches Farbkonzept für die KiTa-Kinder, die nicht wie üblich in Gruppen unterteilt sind, sondern ihren Platz je nach Neigung, Interesse und Entwicklungsstand selber finden dürfen. Ein Farbkonzept, das sich vom Eingangsbereich über die Flure und Gemeinschaftsräume bis hin zu den Sanitäräumen mit ihren passend unifarbene(n) Fliesen zieht.

Die neue KiTa für Berlin-Mitte nahe dem Alexanderplatz entstand in der ersten Etage eines elfstöckigen Neubaus. Rund 1 000 Quadratmeter Fläche stehen für bis zu 100 Kinder und etwa 20 Pädagogen bereit. Die Drachenreiter gemeinnützige GmbH als anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Berlin eröffnete damit im April 2016 ihre zweite

Einrichtung dieser Art: einen Ort, der sich sowohl vom pädagogischen als auch vom architektonischen Konzept her offen zeigt für die individuellen Bedürfnisse von Kindern im Alter zwischen einem und sechs Jahren, für Kinder mit und ohne Behinderungen beziehungsweise Beeinträchtigungen, aus verschiedenen Nationen und aus unterschiedlichen Lebenssituationen.

Die Planer der „Arge Knowspace Thinkbuild“, Jason Danziger und Prof. Erhard An-He Kinzelbach, hatten dafür ideale Rahmenbedingungen geschaffen. Auf den ersten Blick erkennbar: der Stellenwert der Farben. Speziell in den Sanitärbereichen lassen sie sich intensiv erleben. Es entstanden jeweils ein gelbes, ein grünes und ein blaues Bad mit unifarbene(n), 20

Die kräftigen Farben besitzen im Planungskonzept einen hohen Stellenwert



Auch hier das Sechseck: der Außenbereich der KiTa mit seiner riesigen „Sandkiste“ im Innenhof des neuen elfstöckigen Wohnhauses.

Rechts oben: Wasser erspüren ... Für die KiTa Drachenreiter wurde eigens eine „Wasserkaskade“ entwickelt.

In den „Spiel-Räumen“ hatte eine individuelle und multifunktionale Einrichtung für die kleinen „Drachenreiter“ oberste Priorität.

x 40 cm großen Wandfliesen. „Wichtig waren uns dabei eine große Farbauswahl des Herstellers und die Zuverlässigkeit in der Farbgebung“, so Jason Danziger. Dadurch sei für ihn eine hohe Flexibilität entstanden: „Es wurde bei der Planung sehr vieles möglich, und anhand der Muster wusste ich immer genau, wie das Resultat aussieht.“

Sowohl Wände als auch Fußböden in Bädern und Küche der neuen Berliner Kindertagesstätte sind mit Fliesen aus dem Objektfliesen-Programm von Rako gestaltet. Verschiedene Ideen aus dem Bauhaus begleiteten darüber hinaus die Planungsarbeit des Architekturbüros. So entschied man sich für eine „aufgefaltete“ Raumzeichnung: Der mittigen Raumfläche stehen die „aufgeklappten“ Wände zur Seite. Auf diese Weise entsteht ein sehr viel besserer Eindruck vom Zusammenspiel und von der Wirkung der Farben. Und auch der Bauhaus-Leitsatz „Vom Großen ins Kleine“ stand Pate bei diesem Projekt. Von der Gestaltung der Räume bis zur Gestaltung der Möbel, fast alles wurde selbst entworfen. Und: Fast alles ist multifunktional. „Die von uns entwickelten Stühle lassen sich beispielsweise durch einfaches Drehen auf drei verschiedene Sitzhöhen einstellen“, erklärt Prof. Kinzelbach, „und die trapezförmigen Tische sind flexibel zu Kreisen, Reihen oder Quadraten arrangierbar.“ Breite Fensterbänke, die zum Reinkrabbeln einladen, und Sitzbänke, in denen sich allerhand verstecken lässt, gehören ebenfalls zur individuellen „Drachenreiter“-Einrichtung. Ebenso wie übrigens die Kneipp-Becken oder auch der eigens angefertigte „Brunnentisch“ im

Ideen aus dem Bauhaus prägten die Planungsarbeit

„Durchblick“ dank offenem Raumkonzept



Badbereich, die nicht nur für eine Menge Spaß, sondern auch für ein bewusstes Erleben des Elements Wasser sorgen sollen.

Ganz besonders wichtig war den Planern das offene Raumkonzept der Einrichtung. Auffällig sind deshalb die sechseckigen Fenster zwischen Räumen und Gängen. Sie wirken wie groß dimensionierte „Gucklöcher“ und ermöglichen die visuelle Kommunikation und den Ausblick durch zwei Raumschichten. Das asymmetrische Sechseck als wiederkehrendes Symbol lässt sich übrigens an vielen Stellen der KiTa entdecken: als farbige Dekoration der Fensterflächen ebenso wie in Form des großen Sandspielplatzes im Außenbereich.

Die KiTa „Drachenreiter“ nimmt mit rund 1 000 Quadratmetern Fläche die gesamte erste Etage des elfstöckigen Neubau-Projekts an der Wadzeckstraße in Berlin, nahe dem Alex, ein. Fertigstellung war im April 2016. Nach und nach werden hier künftig bis zu 100 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren entsprechend dem integrativen Konzept der „Drachenreiter gGmbH“ aufgenommen. Im Parterre des Gebäudes sind verschiedene Geschäfte untergebracht. Die Etagen zwei bis elf stehen als Studentenwohnungen zur Verfügung. Zuständig für die Planung des Innen- und Außenbereichs der Kindertagesstätte „Drachenreiter“ war die „Arge Knowspace Thinkbuild“ in Berlin.



Großflächige Fassadenplatten des Natursteins Thüringer Travertin von

Traco kamen im Rahmen der Sanierungsarbeiten bei der katholischen Pax-Bank in Köln als vorgehängte Fassade zum Einsatz.

Pax-Bank Köln:

Naturstein als klassische Wertanlage

Gerade öffentliche Bauten, insbesondere Seriosität ausstrahlende Banken, sollten mit einer eher zurückhaltenden Optik überzeugen.

Hierbei leistet traditionell der Naturstein gute und gern genutzte Dienste. Besonders der hellbeigefarbene bis weiße Naturstein Travertin erfüllt mit seiner Ausstrahlung diesen Anspruch. Berühmte Bauten, bei denen dieser Stein verwendet wurde, sind in Paris die Basilika Sacré-Cœur de Montmartre oder im römischen Vatikanstaat die Säulen auf dem Petersplatz. Heute gibt es in Deutschland nur noch wenige Travertin-Steinbrüche, in denen dieser hochwertige und elegante Naturstein abgebaut wird. Zwei befinden sich im thüringischen Bad Langensalza.

Mit Werten beschäftigt sich auch die katholische Pax-Bank. Sie wurde im Jahr 1917 von Priestern gegründet, hat ihren Hauptsitz in Köln und arbeitet nach der Devise „für Kirche und Caritas“. Sowohl bei

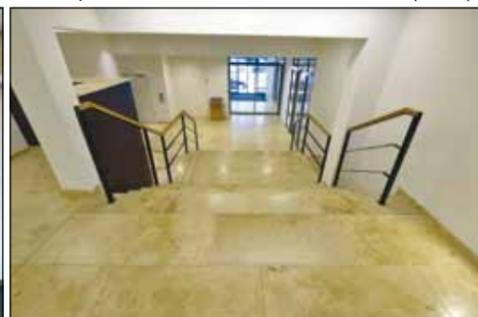
der Beratung als auch im operativen Geschäft möchte sich die nach dem Genossenschaftsprinzip geführte Universalbank an sozialen und nachhaltigen Kriterien orientieren. Diese Leitlinien sollten beim Umbau der Kölner Zentrale mit den entsprechenden Baustoffen zum Ausdruck kommen. Die umfassenden Sanierungsmaßnahmen unter der Leitung von Nicole Schewpe von Hauser Architekten aus Odenthal dauerten von 2013 bis 2014. Nicht nur für die Außenfassade griff die Architektin auf Travertin zurück, sondern auch für die Gestaltung der Innenräume.

So führen nun helle Bodenplatten aus Travertin die Besucher der Bank vom Eingangsbereich mit Geldautomaten zu der großen, barrierefreien Beratungsfläche über eine Treppe nach oben zum

Der Innenhof mit Glasdach der Pax-Bank wird als Ort für Veranstaltungen oder Konferenzen genutzt.



Die Bodenplatten aus dem warmtonigen, geschliffenen Naturstein im Eingangsbereich schaffen eine elegante, ruhige Atmosphäre. Auch die Treppenstufen in der Zentrale der Pax-Bank bestehen aus dem Travertin „Bauhaus“ aus dem thüringischen Bad Langensalza. In den Waschräumen zeigt der Naturstein seine abwechslungsreiche Oberfläche, deren Struktur sich je nach Blickwinkel zu verändern scheint (rechts).



Fotos: Traco

glasüberdachten Lichthof. Auch die Stufen und Fensterbänke wurden mit Platten aus Travertin verlegt. Edel und gleichzeitig schlicht wirkt dieser Naturstein in den Sanitärräumen der Bank. Hier schafft das warme hellbeigefarbene Gestein, das bei den Bodenfliesen und den Waschbecken verwendet wurde, eine angenehme und beruhigende Atmosphäre.

Für den Innenbereich wurden die typischen Hohlräume des Travertins klar gespachtelt und geschliffen. Bei der Fassade ließ man den Stein nach dem Schliff in seiner natürlichen, offenporigen Struktur, um den authentischen Charakter zu erhalten. Da die Fassade

vorgehängt und hinterlüftet ist, war eine thermische Trennung zwischen der Wärmedämmung und dem Witterungsschutz sichergestellt.

Laut Einschätzung der Architektin und des Steinlieferanten erforderte dieses Kernsanierungs- und Umbauprojekt dieses Projekt besonders viel Fingerspitzengefühl. Einerseits sollte die katholische Genossenschaftsbank wertig aussehen, andererseits wollte man aber einen zu protzigen Eindruck vermeiden. Die vornehme und gleichzeitig zurückhaltende, klassische Ausstrahlung des Natursteins Travertin war deshalb das ausschlaggebende Argument, ihn bei diesem Umbau einzusetzen. So gesehen kann auch Naturstein durchaus eine gute Wertanlage sein.

Für wirtschaftlichere Hotels:

Musterzimmer „859“ als Thinktank

Die Kostensituation eines Hotels entscheidet sich zu einem guten Teil auf der Etage, im Zimmer, genauer gesagt im Bad. Hier lassen sich neben der Investition auch mit der Wartung und dem Unterhalt Kosten senken.

Thomas Behrendt, Hoteldirektor der SI-Suites in Stuttgart, hat viel Know-how in die Planung einer Renovierung gesteckt. Er zeigt, wie sich mit intelligenten Lösungen und überlegter Produkt- und Materialauswahl dauerhaft wirtschaftlich arbeiten lässt. Der neu entwickelte Zimmertyp soll in puncto Hygiene und Optik auch nach 10 bis 15 Jahren Nutzung noch überzeugen und den Gästewünschen gerecht werden. Zentrum dieser Konzeptentwicklung ist der „Mock-up-Room 859“: Hier werden die neuen Ideen auf ihre Praxistauglichkeit geprüft und von den ersten Gästen seit Januar via Fragebogen bewertet.

Wie genau Behrendt bei seiner Planung vorgeht, lässt sich besonders gut anhand des Gästebades in Zimmer 859 erklären: Hauptanliegen war, möglichst auf alle Silikonfugen zu verzichten. Als traditionelle Wartungsfugen benötigen sie im täglichen Hotelbetrieb besonders viel Aufmerksamkeit und eine regelmäßige kostspielige Überarbeitung. Aber auch dann sehen

Silikonfugen schnell ungepflegt aus. Werden sie vernachlässigt, reißen sie und Feuchteschäden wie Schimmelbefall drohen. „Insbesondere die Verbindung aus Silikonfugen und Duschwannen aus Sanitäracryl sind eine kostenintensive Mischung. Die Wannen verwinden sich bei der Nutzung stark, wodurch die Silikonfugen leichter reißen“, sagt Behrendt.

Als Alternative verwendet Behrendt deshalb eine Stahl-Email-Duschwanne mit einer sogenannten Zarge. Die Duschwanne ist formstabil, gibt also auch bei gewichtigeren Gästen nicht nach, die Oberfläche ist kratzfest und unempfindlich gegenüber scharfen Reinigern. In Verbindung mit der Zarge entfällt auch der bei Silikonfugen sonst übliche Wartungsaufwand. Die Duschwanne ist wandseitig 35 mm nach oben aufgekantet.

Den Waschtischplatz dominiert eine Waschtischplatte aus mattschwarzem Granit. Das Material fasst sich nicht nur angenehm an, es ist auch kratzfest und robust. Wasserflecken bleiben auf der matten Oberfläche auch quasi unsichtbar. Als Waschtisch wählte Behrendt einen Unterbauwaschtisch aus Stahl-Email ohne Überlauf und nicht verschleißbarem Ablauf als besonders langlebige und hygienische Lösung. Das Highlight ist hier eine Kombination aus Spiegel und TV-Bildschirm, der von Dusche oder WC aus optimal einsehbar ist (links).



Fotos: Dragon Alimpic

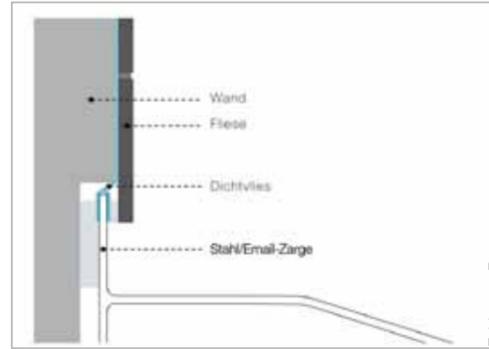
Ursprünglich war das heutige Hotel als Wohnanlage für die Mitarbeiter des SI-Centrums geplant.



© Steffen Scheinatz



Die dunkel gefärbte Duschwanne aus Stahl-Email ist formstabil und robust und besitzt die sogenannte Zarge. Diese Zarge schützt den sensiblen Übergang zwischen Duschwanne und Wand dauerhaft vor eindringendem Wasser. Der mit Silikonfugen verbundene Wartungsaufwand entfällt somit komplett.



Zeichnung: Bette

Diese „Zarge“ wird dann beim Einbau etwa 10 mm überfließt. Auf diese Weise wird der Übergang zur Wand gebildet. Für Behrendt zählte nicht die anfänglich höhere Investition, sondern die langfristige Schadensfreiheit durch den Wegfall jeglicher Wartungskosten.

Ebenso viele Gedanken machten sich Behrendt und die Innenarchitekten des Büros Moorizu bei der Bedienung der Dusche. Im Gegensatz zu den weitverbreiteten Thermostatlösungen in der Hotellerie kommen in den SI-Suites zukünftig wohl Einhebelmischer zum Einsatz. „Die Bedienung eines Einhebelmischer ist selbsterklärend – und das international und generationsübergreifend!“, erklärt Behrendt seine Beweggründe.

Die Bedienung eines Einhebelmischer ist international selbsterklärend

Auch im Bereich des Waschtischplatzes gab es nach dem ersten Testgebrauch eine Änderung. Das Highlight ist hier eine Kombination aus Spiegel und TV-Bildschirm, der von Dusche oder WC aus einsehbar ist. Er ist dunkel getönt, damit der Bildschirm gut funktioniert. Allerdings erschwert das den Make-up-Auftrag und Hautpflege. Deshalb wird der Bildschirm mit der nötigen Tönung in die untere rechte Ecke des Spiegels verschoben, während die übrige Spiegelfläche hell bleibt.



In den insgesamt vier Mock-Up-Rooms werden die neuen Konzepte und Ideen auf ihre Praxistauglichkeit geprüft. So auch dieses Familienbad mit extra Kinderwaschtisch und eine Stahl-Email-Badewanne mit Zarge, um auch hier auf eine Silikonfuge verzichten zu können.

Der eigentliche Waschtischplatz besteht aus einer 100 mm starken Waschtischplatte aus Granit. Ausschlaggebend dafür war die Variabilität. Denn nicht in jedem Bad des Hotels befindet sich der Waschtisch an einer entsprechend tragfähigen Wand, die selbsttragende Konstruktion hingegen passt überall. Passend zur dunklen Dusche wählte Behrendt für die Waschtischplatte einen Granit in matt-schwarz.

Beim Waschtisch selbst setzt Behrendt ebenfalls auf Stahl-Email, als Kontrast zum dunklen Granit hier jedoch in Weiß. Der Unterbauwaschtisch verfügt über keinen Überlauf, üblicherweise eine Stelle, die trotz intensiver Reinigung schnell unsauber wirkt. Als Konsequenz können Gäste auch den Ablauf nicht verschließen. „Ein Umstand, der von unseren Gästen aber nicht als Mangel betrachtet wird“, so Behrendt, „ohne Überlauf bleibt der Waschtisch einfach hygienischer.“

Für den Waschtischmischer fiel die Wahl auf

einen verchromten Einhebelmischer mit Mittelstellung „null“. Das heißt, ist der Hebel direkt über dem Auslauf positioniert, eine Stellung, die aus ästhetischen Gründen gern als Ausgangsstellung gewählt wird, fließt nur kaltes Wasser. Möchte man heißes Wasser dazumischen, wird der Hebel wie gewohnt im Uhrzeigersinn gedreht. „Bei herkömmlichen Einhebelmischern wird in der Mittelstellung warmes Wasser dazugemischt, was oft gar nicht gebraucht wird,“ sagt Behrendt.

Der Waschtischmischer ist ein verchromter Einhebelmischer mit Mittelstellung „null“

Ein weiterer wesentlicher Punkt im Bad ist das WC. „Hier haben wir uns für eine spülrandlose Variante entschieden. Die lassen sich besonders schnell und einfach reinigen. Das spart dem Housekeeping Zeit bei der Badreinigung pro Zimmer, und die Hygiene stimmt auch“, erklärt Behrendt.

Die Wahl der Fliesen im Bad des Mock-up-Rooms scheint eher traditionell: Die Wände zieren großformatige weiße Fliesen, im Duschbereich zur Decke mit einer „Schaumkrone“ aus runden Fliesen unterschiedlicher Größe und Färbung abgeschlossen. Das komplette Bad ist dunkel verfugt. Das habe praktische Vorteile, so der Hotelchef: „Auch nach langem Gebrauch des Bads gibt es keine unschönen Verfärbungen in den Fugen.“ Für den Boden fiel die Wahl dagegen auf Fliesen mit Holzoptik und rutschhemmender Oberfläche für ein behagliches Ambiente.

Eine auf Warmwasser basierende Fußbodenheizung im Bad sorgt für warme Füße. Das Zimmer hingegen wird mit Heizkörpern beheizt: Die reagieren schneller als eine Fußbodenheizung, das Hotel kann auf unverkaufte Zimmer reagieren, indem es die Temperatur zentral regelt. Wie Licht, Steckdosen oder Jalousien ist das komplette Heizsystem des Zimmers mit dem EIB-Bus-System des Hotels digital vernetzt und auf Knopfdruck bedienbar, in Zukunft auch über die „Roompads“, die zimmereigenen Tablet-Computer. Sie erweitern das Entertainment-Programm. Sie sind TV und Internet in einem und bieten Hinweise zu Entertainment und Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung sowie wichtige Informationen zum Hotel oder Notfallkontakte. Das komplette digitale System ist in Zusammenarbeit mit den Experten des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart entstanden. ◀



FLORENTOSTEP-LED

Großer Auftritt für Lichtdesign und Sicherheit.

- Beleuchtete Treppenstufen-Profile im Florentiner-Design für Treppen mit Fliesen- oder Naturstein-Belägen im Innen- und Außenbereich.
- Komplettsets mit LED-Stripe, Anschlusskabel und Trafos.
- Sehr einfache Montage.
- Hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis.

www.dural.de

PROFILE. SYSTEME. LÖSUNGEN.

Langlebig, hygienisch und leicht zu reinigen:

Neue Lösungen für die Waschplatzgestaltung in öffentlichen Sanitärräumen

S o ermöglichen heute Waschtische aus Stahl-Email perfekte Lösungen für die Ausstattung stark frequentierter öffentlicher Waschbereiche. Schließlich hat sich das Material Kaldewei Stahl-Email dank seiner besonderen Eigenschaften nicht zuletzt hinsichtlich seiner Pflegeleichtigkeit und Beanspruchbarkeit bereits seit Jahrzehnten in der Badgestaltung bewährt.

Ob in Hotels, Restaurants, Krankenhäusern oder in öffentlichen Einrichtungen: Waschräume gehören zu den am stärksten frequentierten Räumlichkeiten. Dabei sind insbesondere die Waschtische einer intensiven Benutzung ausgesetzt und müssen deshalb hohe Ansprüche hinsichtlich Langlebigkeit und Hygiene erfüllen. Mit der Einführung des Waschtischsegments überträgt Sanitärhersteller Kaldewei die bekannte Überlegenheit des Materials Stahl-Email nun auch auf den Waschbereich und wird so genau diesen Anforderungen in vollem Umfang gerecht.

Dank der außergewöhnlichen Beständigkeit und Stabilität von Stahl-Email halten die Waschtische dieses zur ISH 2015 auf dem Markt eingeführten Produktsegments stärksten Beanspruchungen stand und zeigen selbst nach Jahren keine Gebrauchsspuren oder Verfärbungen. Auch hinsichtlich der Sauberkeit können diese Wasch-

Von elegant bis funktional reichen die Gestaltungsmöglichkeiten mit Waschbecken aus Kaldewei Stahl-Email, allen gemeinsam ist der robuste und unangreifbare Charakter der Oberfläche. Das Foto zeigt eine elegante Waschanlage mit den Einbauwaschbecken „Centro“.



Geht es um öffentliche Sanitärräume, sind Sauberkeit, Hygiene und eine lange Haltbarkeit bei Objektverantwortlichen und Nutzern gleichermaßen gefragt. Lange Zeit war für die Waschplatzgestaltung Sanitärkeramik oder Mineralverbundwerkstoff das Material der Wahl. Inzwischen aber bietet ein anderer bewährter Werkstoff ästhetische und funktionale Lösungen.

tische im wahrsten Sinne glänzen: Auf der robusten Oberfläche entstehen nicht einmal kleinste Risse, in denen sich Kalk-, Schmutz- und Seifenreste absetzen können. Für zusätzliche Pflegeleichtigkeit sorgt serienmäßig die spezielle Oberflächenvergütung „Kaldewei Perl-Effekt“. So ausgestattete Waschtische sind daher schnell (zur Kosten-Minimierung) und ressourcenschonend (also umweltschonend)

zu reinigen. Zusammen mit der bekannten Langlebigkeit des Stahl-Emails ergibt sich eine besondere Wirtschaftlichkeit, die gerade in öffentlichen Einrichtungen mit oft knappen Budgets immer wichtiger wird. Zusätzlich gewährt der Ahlener Hersteller mit einer 30-jährigen Garantie ein besonderes Qualitätsversprechen für seine Waschtische, ebenso wie übrigens auch für alle weiteren Kaldewei-Produkte aus Stahl-Email.

Fünf Designlinien hat Kaldewei entwickelt, die alle gängigen Abmessungen sowie jeweils

Hochwertige Verarbeitung und flexible Gestaltungsmöglichkeiten

bis zu fünf unterschiedliche Einbauvarianten vom Unterbauwaschtisch über Einbau- und Aufsatzvarianten mit zwei unterschiedlichen Randhöhen bis hin zur Wandlösung umfassen. Sie können auch barrierefrei installiert werden. Auch für Waschräume mit besonderem Designanspruch bietet dieses Sortiment passende Lösungen, wie zum Beispiel den frei stehenden „Emerso Waschtisch“ aus der Premiumkollektion Meisterstücke, entworfen vom Star-Designer Arik Levy. Allen Waschtischen gemeinsam ist eine hochwertige Verarbeitung mit präzisen Radien, geraden Linien und ebenen Flächen.

Ganz gleich, ob eine besondere Funktionalität oder eine außergewöhnliche Ästhetik im Vordergrund steht: Mit den

Advertorial
Text und Fotos: Kaldewei

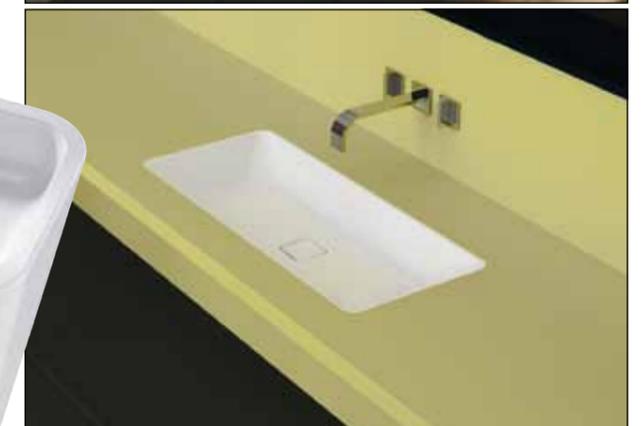


Stufen-Programm: Für Nutzer unterschiedlicher Größe hat sich der Gestalter diese Waschanlage unter Verwendung von Puro-Einbauwaschbecken ausgedacht (oben). Die Fotoreihe rechts zeigt, wie vielfältig die Möglichkeiten zur Waschplatzgestaltung mit Kaldewei Stahl-Email-Waschbecken sind. Oben zwei Varianten der Serie „Centro“, darunter das Modell „Cono“.

Partner für öffentliche Sanitärbereiche

Waschtischen aus Stahl-Email stellt das Traditionsunternehmen aus dem westfälischen Ahlen seine Kompetenz als Partner für die Ausstattung von öffentlichen Sanitärräumen unter Beweis, so wie dies bereits seit vielen Jahren schon bei der Gestaltung und Ausstattung zum Beispiel von Hotelbädern der Fall ist. Durch eine gewohnt einfache und sichere Installation, die kompromisslose Qualität des Materials sowie ein vielfältiges Produktangebot bietet Kaldewei für jeden öffentlichen Waschaum die optimale Lösung.

Wenn es um die besonders hochwertige Gestaltung öffentlicher oder halb öffentlicher Sanitärräume, wie zum Beispiel in Hotel- oder Kongressanlagen geht, setzt dieser frei stehende „Meisterstück Emerso“ Waschtisch von Designer Arik Levy besondere Akzente. **Apropos Design:** Für sein neues Waschtischsegment erhielt Kaldewei im Oktober 2015 den renommierten German Design Award 2016. Der Rat für Formgebung prämierte gleich drei der Kaldewei Waschtischserien mit der Auszeichnung „Special Mention“. Die Waschtische Puro (Foto oben), Cono (rechte Bildreihe die beiden unteren Fotos) und Centro (die beiden Fotos oben rechts) aus kostbarem Kaldewei Stahl-Email überzeugten die internationale Jury mit ihrer gestalterischen Qualität sowie ihrer hochwertigen Materialität. Der 2012 initiierte German Design Award ist der internationale Premiumpreis des Rats für Formgebung, der schon seit 1953 die Designkompetenz von Unternehmen fördert. Im Rahmen des German Design Awards werden jährlich hochkarätige Einreichungen aus dem Produkt- und Kommunikationsdesign prämiert, die alle auf ihre Art wegweisend im internationalen Wettbewerb sind.





Spanische Konzepte für die Zukunft der Keramik

Ökologisch, nachhaltig, keramisch, kreativ:

Das Bestreben, unseren Enkeln eine intakte Welt zu hinterlassen, prägt auch das Bauwesen. Unter den Wand- und Bodenbelägen sind keramische Fliesen die „saubersten“ und nachhaltigsten Baumaterialien. Aus Ton und Wasser hergestellt, sind sie prädestiniert, recycelt zu werden. Außerdem sind sie ideal für alle Bereiche der Architektur und dank ihres extrem langen Lebenszyklus optimal für das nachhaltige Bauen.

Die große Formatvielfalt von „Coverlam“ macht dieses Material zur perfekten Lösung, wenn im Projekt eine modulare Kombination für die Fassaden vorgesehen ist. (Foto: Tile of Spain/ Grespania)

Zur Steigerung der Nachhaltigkeit der von Natur aus ökologischen keramischen Fliesen setzt die spanische Industrie verstärkt auf Innovationen im Bereich Recycling und auf energieeffiziente Produktionslösungen. Denn die Herstellung benötigt ein hohes Maß an Energie und Wasser. Ebenso können chemische Substanzen, die durch neue Produktionstechniken entstehen, die Umwelt belasten. Es sind neue Initiativen gefragt, um verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Die spanische Fliesenbranche sieht sich hier als Vorreiter. Die Vorteile keramischer Materialien sind bekannt: Neben den sehr guten thermischen Eigenschaften und der Resistenz gegen Feuer ist es vor allem die lange Nutzungsdauer, die Fliesen und Platten für den Bau nachhaltiger Gebäude so attraktiv macht. Um transparente Informationen über diese Tatsachen zu erhalten, haben die spanischen Hersteller eine Analyse dieses Lebenszyklus in Auftrag gegeben, auch bekannt als Ökobilanz oder Life Cycle Assessment (LCA). Damit man ein Produkt für die Baubranche nachhaltig nennen

darf, muss es während seiner gesamten Lebensdauer betrachtet werden. Dabei sollten seine Rohstoffe effizient genutzt werden, nur eine begrenzte Auswirkung auf die Umwelt haben und bei der Entsorgung oder am Ende seiner Nutzungsdauer recycelbar sein. Mit solchen Parametern ist es anschließend möglich, verschiedene Optionen für eine effektive Verringerung der Umweltbelastung miteinander zu vergleichen und zu bewerten.

Mit der Lebenszyklusanalyse für keramische Fliesen ist es der spanischen Keramikbranche gelungen, als Erste eine Umweltproduktdeklaration (EPD) zu erhalten. Derzeit verfügen bereits über 23 Firmen über diese Umwelt-Zertifizierungen.

Die EPDs sind seit der Veröffentlichung der EU-Bauproduktverordnung von besonderer Bedeutung für die Bauindustrie. Diese besagt, dass „die Umweltproduktdeklarationen für die Bewertung der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen und der durch die Bauarbeiten verursachten Umweltbelastungen heranzuziehen sind, sofern sie zur Verfügung stehen.“

Vorreiter in Sachen Ecolabels: 23 spanische Firmen sind zertifiziert

Der Nachhaltigkeit verpflichtet – die Lebenszyklusanalyse

Advertorial
Text: Tile of Spain



„Cool Tile“ ist eine reflektierende keramische Wandverkleidung, mit der die Energiekosten gesenkt werden können. Es handelt sich um eine „kalte“ Fliese, die trotz ihres dunklen Farbtons in der Lage ist, einen Großteil der Sonneneinstrahlung zu reflektieren. (Fotos: Tile of Spain / Keraben Grupo)

Diese sogenannten Ecolabels, die nach der Norm ISO 14020 zertifiziert sind, geben Auskunft über die Umweltauswirkungen eines Produkts während seiner gesamten Lebensdauer. Das Zertifizierungssystem ist derzeit noch freiwillig, dennoch ist es ein wichtiges Instrument, das den umweltbewussteren Märkten und Fachleuten unentbehrliche Informationen zur Verfügung stellt. Dank ihm ist es möglich, die Materialien für nachhaltigere Gebäude unter Berücksichtigung ihrer Umweltbelastung auszuwählen.

Spanische Hersteller: Höchste Energieeffizienz in der europäischen Fliesenbranche

Die spanische Fliesenindustrie ist seit Jahren bestrebt, ihre traditionellen Systeme zu optimieren und die Produktionsprozesse noch umweltfreundlicher zu gestalten. Dadurch ist es gelungen, das höchste Energieeffizienzverhältnis pro Outputeinheit in der Branche weltweit zu erreichen. Bei der energieeffizienten Herstellung von Keramikfliesen ist Spanien führend, und das weit vor anderen Ländern der Europäischen Union. Auch der Wasserverbrauch der spanischen Hersteller wurde durch die Entwicklung von Regenerierungsverfahren drastisch reduziert. Das gilt für die Nutzung von Schlämmen und Suspensionen auf Wasserbasis, die früher im Herstellungsprozess erforderlich waren und die jetzt ersetzt bzw. deutlich reduziert werden. Diese Vermeidung von Abfällen trägt auch zur weiteren allgemeinen Nachhaltigkeit bei. Die Herstellung von Fliesen basiert immer auf der Anwendung von Druck und Wärme auf die Rohstoffe. Unter Zuhilfenahme „sauberer Energien“ wie beispielsweise Erdgas oder der durch die Keramikfliesenindustrie eingeführten KWK-Techniken (Kraft-Wärme-Kopplung) werden immer neue alternative Methoden in die Prozesse integriert und so der Energieverbrauch minimiert.

Aus alt mach neu: Recycling

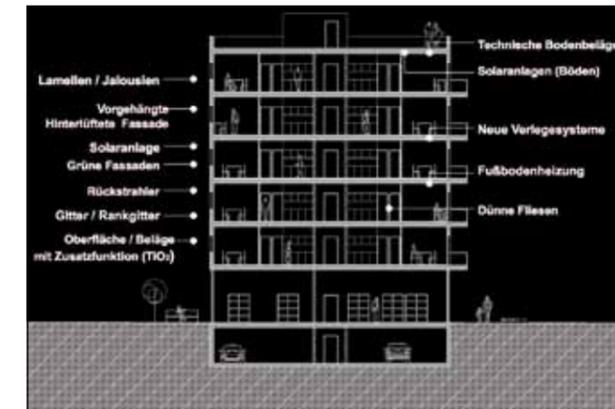
Ein sehr hoher Prozentsatz der bei der Fliesenherstellung entstehenden Abfälle, dazu gehören Abwasser sowie gebranntes und ungebranntes Material, kann zurückgewonnen und wiederverwendet werden. Mit der Unterzeichnung einer freiwilligen Vereinbarung mit dem spanischen Umweltministerium begann im Jahr 2002 die Verwaltung und Kontrolle von nicht gefährlichen Abfällen aus den Herstellungsprozessen. Seitdem wurden über zehn Millionen Tonnen Abfall

Die spanische Fliesenindustrie ist seit Jahren bestrebt, ihre traditionellen Systeme zu optimieren und die Produktionsprozesse noch umweltfreundlicher zu gestalten. Dadurch ist es gelungen, das höchste Energieeffizienzverhältnis pro Outputeinheit in der Branche weltweit zu erreichen.



Für das ökoeffiziente Gastronomiekonzept „Pavillon Bertrange“ wurden die großformatigen Platten XLight verwendet. Das Format 100 x 300 cm gewährleistet sowohl Dynamik bei der Installation der Fassade als auch ein ansprechendes Design. (Foto: Tile of Spain/Porcelanosa Grupo)

Die Grafik zeigt die Möglichkeiten, die keramische Baustoffe in und am Gebäude zur Verbesserung der Öko-effizienz leisten können. (Grafik: Tile of Spain)





Die spanischen Firmen sind Vorreiter bei der Zertifizierung durch Ecolabels. Linke Seite: Pamesa. Rechte Seite: Rosa Gres (Fotos: Tile of Spain)

als nicht gefährlich eingestuft und für die Weiterverarbeitung freigegeben. Heute werden bis zu 1 Mio. Tonnen schadstofffreie Abfälle pro Jahr recycelt. Dies entspricht fast 17 Prozent des Gesamtgewichtes der durch die spanische Industrie produzierten Fliesen.

Ein Projekt für die Zukunft: 100% recycelte Keramik

Mit dem Ziel „zero waste“, also keinen Abfall bei der Fliesenherstellung anfallen zu lassen, wurde das Projekt LIFECERAM ins Leben gerufen. Zum Projektkonsortium gehören das Institut für Keramische Technologie (ITC), der spanische Fliesenverband ASCER und die Firmen Chumillas & Tarongí, Keros Cerámica und Vernis. Mitfinanziert durch das Programm „Life +“ der Europäischen Union geht es hierbei zum einen um die Entwicklung neuer Produkte, die hauptsächlich aus recycelten Abfällen bestehen, und zum anderen um die Weiterführung nachhaltiger Herstellungsprozesse auf der Basis von Trockenfräsen und Granulierttechnologien. So ist es LIFECERAM zu verdanken, dass Fliesen und Platten, die in Körper und Glasur einen hohen Gehalt an Keramikabfällen aufnehmen können, zum Beispiel für städtische Pflaster verwendet werden. Hauptaufgaben sind aber die Quantifizierung und Charakterisierung aller erzeugten Abfälle und ihrer energieintensiven Prozesse sowie die Umsetzung des Vorsatzes, alle Arten von Keramik-Abfällen zu recyceln und die Projektergebnisse den Zielgruppen zugänglich zu machen – vor allem für die Keramikindustrien anderer europäischer Länder.

Aktuelle Anwendungen in der Architektur

Einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Bauen liefert die bioklimatische Architektur. Bei diesem Konzept werden die örtlichen Umweltbedingungen wie beispielsweise das lokale Klima bei der Wahl der optimalen Materialien, Komponenten und Designs berücksichtigt, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Eine weitverbreitete Lösung hat sich in Spanien bei der Außengestaltung von Gebäuden etabliert: Fliesen können aufgrund ihrer Eigenschaften die Leistung von hinterlüfteten

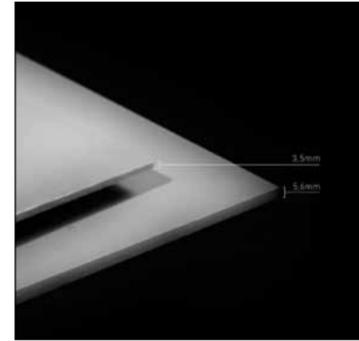
Fassaden verbessern. Sie bieten nicht nur wasserdichten Schutz, sondern können das Gebäude energiesparend auch gegen Außentemperaturen isolieren.

Beispiele für nachhaltiges Bauen

Zahlreiche Neuerungen in Bezug auf nachhaltiges Bauen kommen aus Spanien. Der Hersteller Ceracasa beispielsweise entwickelte selbstreinigende und antibakterielle keramische Oberflächen. Ein weiteres Beispiel ist das Fassadenprodukt „Cool Tile“ der spanischen Firma Keraben Grupo. Es zeigt, wie durch eine reflektierende keramische Wandverkleidung die Energiekosten gesenkt werden können. Cool Tile wurde im Rahmen des europäischen Projekts Cool-Coverings entwickelt und wirkt auf der Ebene des nahen Infrarots, dem NIR-Bereich, der rund 50 Prozent der Sonnenstrahlung ausmacht. Bei der Verwendung an hinterlüfteten Fassaden mit einer 60-Millimeter-Dämmung lässt sich der Temperaturanstieg der Fassade reduzieren. Dadurch sinkt der Wärmefluss ins Gebäudeinnere, was zu einer direkten Einsparung von Energiekosten führt, die in manchen Fällen bis zu 30 Prozent beträgt. Das ist vor allem in Gegenden mit hohen Außentemperaturen im Sommer interessant.

Extra dünn und extra groß: Fliesen in XXL

Das nachhaltige Potenzial keramischer Fliesen und Platten wurde in der jungen Vergangenheit durch die Entwicklung dünnerer Fliesen verstärkt. Für die Produktion dieser Beläge wird etwa die Hälfte an Energie und Rohstoffen benötigt. Und es reduziert die Transportkosten. Der spanische Hersteller Levantina ist Vorreiter in der Produktion von dünnen Großformaten. Seine Serie „Techlam“ wird in einer Dicke von 3 bis 5 mm und im Format 100 x 300 cm hergestellt. Die Vielseitigkeit in Größe, Farbe und Kombination mit anderen Materialien sowie die Haltbarkeit, Hygiene und Flexibilität machen das dünne Feinsteinzeug so nachhaltig. „Techlam“ wird als Wand- und Bodenbelag, aber auch als Fassadenmaterial oder als Dekorationselement eingesetzt.



Die geringe Dicke und das Gewicht der „Coverlam“-Fliesen erleichtern die Lagerung und den Transport. Das bedeutet eine geringere Belastung für die bestehenden Strukturen. (Foto: Tile of Spain/Grespania)

Solche großformatigen und dünnen Produkte finden sich in den aktuellen Kollektionen vieler spanischer Hersteller wie beispielsweise bei Neolith by the Size, Porcelanosa oder Inalco. Grespania, S.A. hat Anfang Juni 2016 eine neue Produktionsanlage für sein Produkt „Coverlam“ in Betrieb genommen. Die geringe Stärke dieser Fliesen hat die Entwicklung eines nachhaltigen und umweltfreundlichen Produktionsprozesses ermöglicht. Erstens werden im Vergleich zu herkömmlichem Feinsteinzeug zwei- bis dreimal weniger Rohstoffe von Steinbrüchen verwendet. Zweitens wird für die Herstellung weniger Energie benötigt, sodass zur Produktion ein Hybridofen (Gas und Strom) verwendet werden kann, der weniger CO₂-Emissionen pro Quadratmeter erzeugt.

Die spanischen Hersteller haben ein großes Interesse an der Weiterentwicklung nachhaltiger Baustoffe. Die Bereitschaft, freiwillige Zertifizierungen zu initiieren, zeigt die Verantwortung, die die Industrie übernimmt, um auf

heutige und zukünftige Anforderungen zu reagieren. Als Pionier in Sachen innovativem Umweltschutz kann Spanien durchaus als Vorbild für alle Länder der EU gesehen werden.

Unter der Dachmarke Tile of Spain firmieren derzeit 131 Mitglieder des spanischen Fliesenherstellerverbandes ASCER. Ziel ist es, keramische Wand- und Bodenbeläge aus Spanien weltweit zu positionieren. Die spanische Fliesenindustrie steht in Bezug auf technologische Entwicklungen, Innovationen und Servicequalität weltweit auf einer Spitzenposition. Sie hat bereits seit mehr als 20

Jahren eine hohe Design- und Fertigungskompetenz aufgebaut und das Produktsortiment auf vielfältige Ansprüche ausgerichtet. Sowohl spanische als auch internationale Kunden finden unter der Marke Tile of Spain neue Impulse für den Wohnbereich oder das Objektgeschäft.

Fassade verbindet Vergangenheit und Gegenwart



Wenn es darum geht, Fassaden mit keramischen Platten zu verkleiden, sind es zunächst die technischen Eigenschaften wie problemlose Pflege, ihre Robustheit und Langlebigkeit, die sie als Material dafür prädestinieren. Weitere entscheidende Attribute sind die Frost- und Feuerfestigkeit sowie ihre Farbestabilität. Das „Paseo Aldrey – Kultur- und Einkaufszentrum“ in Argentinien ist ein aktuelles Beispiel dafür,



Ein vorbildliches Objekt: Das Paseo Aldrey - Kultur- und Einkaufszentrum in Mar del Plata, Argentinien. (Foto: Tile of Spain/Porcelanosa Grupo)



Räume das Tageslicht maximal ausgenutzt. Insgesamt wurden 7 000 m² Fassade mit dem sehr dünnen Feinsteinzeug „XLight“ mit dem Verankerungssystem von Butech aus der spanischen Porcelanosa Gruppe verkleidet. Die nur 3,5 mm dünnen Platten im Format 100 x 300 cm wiegen jeweils nur 8 kg/m². Optisch überzeugen die Platten XLight Basic in dem Farbton „Nature“ durch eine gleichmäßige Oberfläche, die durch die Farben XLight Basic Sand und XLight Basic Dark attraktiv variiert wird.

Advertorial
Text: Tile of Spain

Stricksachen:

Die Badewanne im Schlafrock

Trotz aller gerundeten Formen von Armaturen und Sanitärobjekten ist das Badezimmer der Ort mit den meisten harten, glatten Oberflächen. Für Wohnlichkeit sollen dann gefälligst die Accessoires wie Vorhänge, Handtücher und Ähnliches sorgen. Jetzt aber trumpft die Badewanne im Konzert der weichen Oberflächen auf.



Fotos: Bette

Dass ausgerechnet eine Stahlbadewanne hier den Ton angeben möchte, überrascht dann aber doch. Aber Wannenhersteller Bette möchte mit einer stoffgewandeten Badewanne das Thema Wohnlichkeit im Badezimmer neu definieren.

Gemeinsam mit dem Designbüro Tesseroux + Partner hat das Unternehmen der Stahlbadewanne einen Schlafrock oder, wie man bei Bette selber lieber sagt: ein Stoffkleid auf den Leib geschneidert. Premiere war auf der Mailänder Möbelmesse im Frühjahr 2016, dem Salone del Mobile, jenem Ort, der explizit bekannt für ein designverwöhntes Publikum ist.



Anleihen aus dem Sektor der Funktionsstoffe für den Outdoor-Bereich sorgen dafür, dass das Wannenkleid für das feuchtwarmer Klima im Badezimmer oder dem Spa gerüstet ist.

ausragende Rolle, wie sich im Wohn- und Schlafzimmer unschwer erfahren lässt.

Möglich wurde dieses Projekt dank einer neuen Generation von Funktionsstoffen, die in ihrer Anmutung den im Wohnzimmer verwendeten Stoffen in nichts nachstehen, dabei jedoch robust, pflegeleicht sowie wasser-, schimmel- und klimaresistent sind. Anleihen haben sich die Designer dabei aus dem Outdoor-Möbelbereich geholt, wo sich solche Materialien bereits seit Langem bewährt haben. Bei der gezeigten Badewanne wurde der Wannenkörper ganz klassisch

aus Stahl/Email gefertigt, während die Wannenschürze von den Bielefelder Werkstätten gepolstert und mit gewebtem Stoff des Stoff-Spezialisten JAB Anstoetz bezogen wurde. Das Ergebnis: die Anmutung eines bequemen Sofas.

Dabei wurde der Wannenhersteller, dessen Produkte traditionell meist mit Metallschürzen oder „nackt“ zum Umfließen ausgeliefert wurden, mit ungewohnten Fragen konfrontiert. Welche Stoffzuschnitte lassen sich verwirklichen? Wie muss die Rahmenkonstruktion der Wanne beschaffen sein? Wie können die Textilien montagefreundlich an das Wannengestell angebunden werden? Und wie gewährleisten wir Wasserdichtigkeit an den Wannenrändern? Aber für Thilo C. Pahl, geschäftsführender Bette-Gesellschafter, war mit Designerhilfe schnell klar, dass, obwohl die Badewanne bisher nur ein Designkonzept ist, die grundlegenden Herausforderungen gemeistert werden konnten. So sorgt beispielsweise ein stabiles Edelstahlgestell für die nötige Tragkraft, denn auf dem Stahlrahmen ruht bei gefüllter Wanne ein großes Gewicht. Eine rund 30 mm hohe Schattenfuge an der Unterseite des Wannenkörpers verhindert, dass der Stoff nicht bis auf den Boden reicht, so dass Schmutzkanten vermieden werden und einfacher unter der Wanne gereinigt werden kann. „Wichtig bei der Entwicklung war es für uns, alle Denkverbote über Bord zu werfen und den Wannenplatz neu zu definieren“, so Pahl.

Auch Designer Dominik Tesseraux ist vom Konzept der Badewanne überzeugt. Schließlich komme der Aufenthaltsqualität im Badezimmer steigende Bedeutung zu, zumal immer häufiger Objekte mit einbezogen werden, die ursprünglich dem Wohn- oder Schlafzimmer entstammen. ◀

Water Dreams:

Wenn Designer Armaturen träumen

Alle Jahre wieder lädt der Armaturenhersteller Hansgrohe, speziell dessen Designermarke Axor, renommierte Architekten und Designer ohne Blick auf verkaufte Stückzahlen zur Gestaltung von Armaturen aus alternativen Materialien und mit ausgefallenen Formen ein. Die Initiative heißt entsprechend „Axor WaterDream“ und gehört inzwischen zum festen Bestandteil des Auftritts des Unternehmens am Rande der Mailänder Möbelmesse, dem „FuoriSalone“.

Einer der wenigen „Designer-Träume“, die den Weg in den Axor-Verkaufskatalog gefunden haben, war die Idee von Jean-Marie Massaud („Axor Massaud“), die der französische Designer 2005 für die Waterdream-Aktion beisteuerte. Während vor 11 Jahren die Design-Träume noch in völliger Freiheit und als ganze Badkonzepte entstanden, gibt es seit „Axor WaterDream 2015“ eine standardisierte Basis, auf der eine Individualisierung der Armaturenausläufe aus alternativen Materialien und mit völliger Formfreiheit für die Integration in die Innenarchitektur des Raumes oder für die Darstellung persönlicher Akzente aufbaut.

Zu verdanken hat Hansgrohe das einer Idee, die Philippe Starck in Zusammenhang mit seiner Armaturenserie „Axor Starck V“ realisiert hatte. Ein universeller Armaturensockel, der Axor U-Base, dient als Grundlage ausgefallener Auslauf-Ideen. Bereits 2015 gab es eine ganze Reihe ausgefallener Ideen, damals noch entstanden in Verbindung mit der ECAL/University of Art and Design Lausanne (www.stein-keramik-sanitaer.de/downloads/315waterdream-web.pdf). Für die diesjährige Ausgabe hat Axor renommierte Architekten und Designer zu einem Dialog über die Bedeutung des Wassers innerhalb der Wohnräume von morgen eingeladen. Zusammen mit David Adjaye, Werner Aisslinger, FRONT, GamFratesi und Jean-Marie Massaud wurden Ausläufe inszeniert, die durch ihre Form, Materialität und Funktion Armatur und Wasser einen neuen Wert und Emotionalität verleihen.

Der universelle Armaturensockel ermöglicht eine einfache Verbindung zu seinem Gegenstück, dem Auslauf und dessen Austausch ohne Installation. Dieser Sockel war auch Ausgangspunkt für den diesjährigen „WaterDream“. Fünf Ausläufe, eine Herangehensweise: Alternative Materialien und Formen fördern die Individualisierung des klassischen Wasserhahns. Aus ihren verschiedenen Sichtweisen auf die Bedeutung des Wassers innerhalb des Interieurs verfolgte jeder Designer die Gestaltung seiner Ausläufe und zelebrierte dabei das Wasser und seine Laufbahn auf funktionaler und emotionaler Ebene.

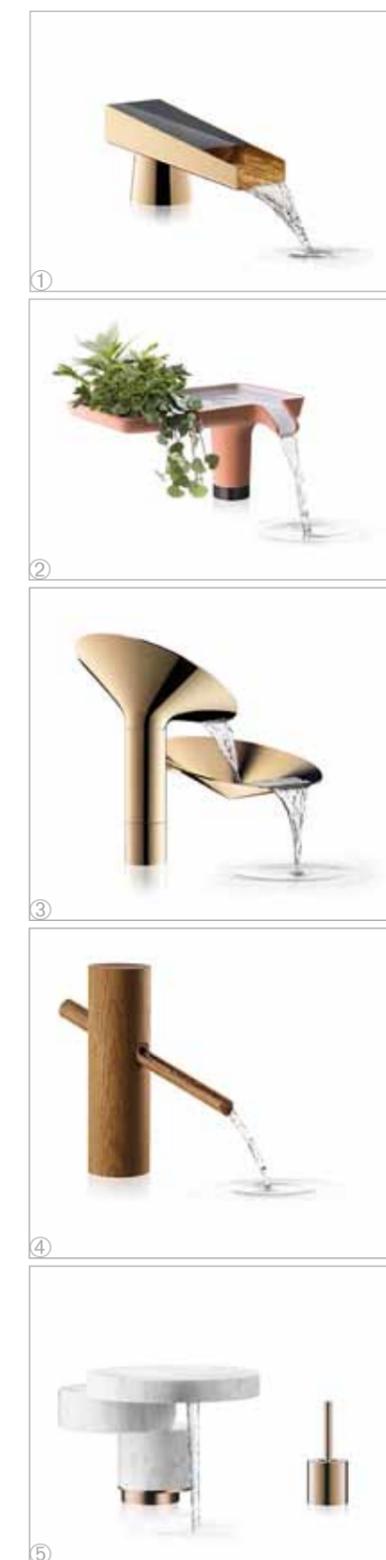
In seinem Konzeptauslauf „Ritual“ (1) präsentiert der britische Architekt David Adjaye den Austritt des Wassers unterhalb einer Graniteinlage, eingebettet in einen keilförmigen Auslauf aus Bronze. Das Wasser, immer sichtbar, wird ritualisiert: vom Austritt über den Fluss bis hin zum Fall.

Der konzeptionelle Auslauf des deutschen Industriedesigners Werner Aisslinger, „The Sea and the Shore“ (2), ist ein Hybrid aus Brunnen und Ablagefläche, ein Ort für Emotionalität und Funktionalität. Aus dem altertümlichen und historischen Material Ton handgefertigt, betont es die Langlebigkeit und den Wert des Wassers und der wasserspendenden Objekte unserer Gesellschaft.

Wasser fließt von Plattform zu Plattform in „Water Steps“ (3), einem skulpturalen Metallauslauf des schwedischen Designerduos FRONT. Der Fokus liegt auf der spielerischen Interaktion zwischen Wasser und Form: Nicht nur ästhetisch, sondern auch akustisch greift der konzeptionelle Auslauf das emotionale Potenzial des Wassers auf, wie es über die PVD-beschichteten metallischen Oberflächen fließt.

„Zen“ (4), gestaltet von dem dänisch-italienischen Duo GamFratesi, interpretiert den klassischen japanischen Holzbrunnen neu. Mit seiner minimalistischen Form und einem marginalen Wasserdurchfluss erreicht der Auslauf eine friedvolle und meditative Stimmung, die auf die ursprüngliche Verbindung von Wasser und Natur aufmerksam macht.

Jean-Marie Massauds „Mimicry“ (5) zeigt ein wasserspendendes Objekt in totaler Harmonie mit der Innenarchitektur. Material (Marmor) und seine einfache geometrische Form lassen auf eine anhaftende Verbindung zu Wasser schließen. Darüber hinaus entsteht eine stärkere emotionale Bedeutung des Objektes und des Wassers. ◀



Fotos: Hansgrohe/Axor

Architektur-Biennale Venedig: Neue Architektur-Perspektiven vor venezianischer Kulisse

Teil I: Die Länderpavillons Schmale Gassen und pittoreske Gondeln machen „die untergehende Stadt“ zu einem Magneten für Touristen aus aller Welt. Nirgendwo ist das Modewort „Entschleunigung“ so deutlich spürbar wie in Venedig, wo die Zeit in der Vergangenheit stehen geblieben zu sein scheint. Wassertaxen genießen die Langsamkeit der Bewegung und garantieren einzigartige Blicke auf die venezianische Architektur. Unsere Kolumnistin Uta Kurz hat sich in dieser ehrwürdigen Kulisse umgeschaut und ist auf ein überraschendes Kontrastprogramm gestoßen. Im ersten Teil ihres Berichts hat sie sich in besonders interessanten Länderpavillons auf dem alten Gelände der Giardini umgesehen.

Text und Fotos:
Uta Kurz

Denn vor diesem edlen Hintergrund setzt das Thema der 15. Architektur-Biennale mit dem Titel „Reporting from the Front“ krasse Kontraste. Der chilenische Architekt Alejandro Aravena beleuchtet als künstlerischer Leiter der Biennale vom 28. Mai bis zum 27. November 2016 soziale Themen wie Naturkatastrophen, Ungleichheit, Zugang zu sanitären Einrichtungen, Wohnungsnot, Migration, Verbrechen, Verkehr oder die Beteiligung von Gemeinschaften. Auf der Suche nach neuen Perspektiven für eine Architektur, die sich an den grundlegenden Bedürfnissen der Menschen orientiert, soll das Pragmatische mit dem Angemessenen verbunden werden, um den Blick zu schärfen für eine Kombination von Wagemut, Kreativität und Common Sense.

Berührungspunkte

Zum Auftakt der Biennale luden die Firmen FSB, Gira und Keuco als Kommunikationsinitiative für Architekten nach Venedig ein. Unmittelbar am Canal Grande trafen sich in der Eröffnungswoche über 3 000 Architekten vor einer traumhaften Kulisse mit großzügigem Garten im Palazzo Contarini Polignac. In einer ungezwungenen Atmosphäre war der „Berührungspunkte-Meetingpoint“ entspannter Anlaufpunkt für Gespräche, Catering, Stadtführungen und abendliches Get-together.



Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, „Berührungspunkte“ im Palazzo Contarini Polignac

Der deutsche Pavillon

„Making Heimat, Germany Arrival Country“ ist in diesem Jahr das Thema des deutschen Pavillons. Im Kontext der aktuellen Flüchtlingsströme reflektieren die Kuratoren Peter Cachola Schmal und Oliver Elser vom Deutschen Architekturmuseum (DAM) das einzigartige deutsche Wort „Heimat“. Welche Heimat bietet Deutschland den Ankommenden, und was kann Architektur leisten? Um ein Zeichen für Willkommenskultur und Offenheit zu setzen, wurde die viel diskutierte monumentale Architektur des deutschen Pavillons, der aus dem Jahr 1938 stammt, mit mehreren Durchbrüchen versehen, die bis zum Ende der Ausstellung offen bleiben. Mauersteine werden sorgfältig verpackt als Tische genutzt, um später den denkmalgeschützten Zustand des Gebäudes wiederherzustellen. Es gibt nichts Repräsentatives in der Ausstellung. Hunderte einfacher Plastikstühle können individuell genutzt werden. Hier wird Heimat als ein Ort für Offenheit verstanden um anzukommen, zu verweilen und Schutz zu finden.

Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, deutscher Pavillon



Was bringt Menschen zusammen? Der australische Pavillon gibt eine gleichermaßen spielerische wie sinnliche Antwort auf diese Frage. Die einfachste Art ist immer noch das gemeinsame Erlebnis. Ganz ohne den Anspruch an museale Theorien wird der australische Pavillon zum erfrischenden Pool. Im Zusammenspiel von Körper, Wasser, Luft und Licht wird Architektur zur Basis heiterer Zusammenkunft. Wenn erst einmal die Grenzen von Sprache und Kleidung wegfallen, begegnen sich die Badenden auf Augenhöhe. Vielleicht ist das der Grund, warum Australier für ihre entspannte Kultur und Lebensweise so bekannt sind.

Der australische Pavillon



Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, australischer Pavillon

Unter dem Motto „A steht für Architektur, B für Biologie“ präsentiert der israelische Pavillon Experimente mit dreidimensionalen Strukturen für innovative Baukörper. Natürliche Prozesse werden mit mechanischen und elektrischen Tests analysiert, um neue Materialien für die digitale 3-D-Fertigung zu entwickeln. Mithilfe der Bionik werden „Atmungszyklen“ für „Smart Materials“ untersucht. Dabei entstehen Komposit-Materialien, die im Verbund unterschiedlicher Werkstoffe neue Eigenschaften besitzen, die von an der Natur inspiriert sind. Baustoffe werden in den Dienst des Lebens gestellt, um Material-Innovationen nach dem Vorbild der Natur zu entwickeln.

Der israelische Pavillon



Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, israelischer Pavillon

Bedürfnisse an Räume

unterscheiden sich nicht nur durch die Vorlieben ihrer Bewohner. Auch die Dauer des Aufenthaltes kann ein Indikator für neue Raumkonzepte sein. Im Pavillon von Großbritannien werden die Anforderungen an Räume im Zusammenhang der Aufenthaltsdauer untersucht. Während das „home for days“ mit drei Ruheliegen die elementaren Bedürfnisse des geschützten Schlafens thematisiert, werden im „home for decades“ langfristige Wohnkonzepte auf der Grundlage barrierefreier Raumplanung erlebbar. So entstehen Räume, die auch nach Jahren der körperlichen Veränderungen ihrer Bewohner noch ein selbstbestimmtes, lebenswertes Umfeld bieten. Wer nur für einige Monate ein neues zuhause ausprobieren möchte, kann in das vom Baumhaus inspirierte kompakte Wohnen auf kleinstem Raum einziehen. Und die Blase des „home for hours“ bietet völlig neue Erfahrungen der Abgrenzung für wenige Stunden. „Home Economics“ untersucht das Zusammenspiel von Erlebnisfaktor und Zeit und liefert so inspirierend neue Erkenntnisse.

Großbritanniens Pavillon

Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, Pavillon von Großbritannien



Fazit: Mit überraschend vielen unterschiedlichen Blickwinkeln bieten die Länderpavillons Beispiele für das Zusammenspiel menschlicher Bedürfnisse mit Architektur und laden so zum kreativen Ausprobieren und spielerischen Probewohnen ein. Teil 2 in der nächsten Ausgabe führt in die Hallen von „Arsenale“, wo Uta Kurz viele alte Bauformen und Materialien sowie temporäre Architekturkonzepte entdeckt hat. ◀

„SystemApp“ für Sanitärrennwände

Mehr als nur die Trennung von zwei WC-Kabinen ermöglicht diese Sanitärrennwand „Sani-Qub“ (von Kemmlit). In das Verbundelement kann das komplette Sanitärzubehör oberflächenbündig integriert werden, sodass ein ästhetisch perfektes Gesamtbild entsteht. Die Zwischenwand wird nach individuellen Bedürfnissen bestückt und im Werk vorgefertigt, angeliefert und montiert. So erhält man eine maßgeschneiderte Lösung, die eine nachträgliche Montage von Sanitärzubehör überflüssig



macht. Die Sanitärrennwand besteht aus zwei 3 mm starken HPL-Platten und einer innenliegenden Rahmenkonstruktion aus Aluminium und einer Füllung aus Polystyrol. Die Wand kann auf Wunsch von beiden Seiten mit Zubehörelementen ausgestattet werden. Die Vielfalt reicht dabei von Standardausstattung wie WC-Rollenhalter und Bürstengarnituren bis hin zu Edelstahlspiegel und Duftspender. Neu sind die vorkonfigurierten Komplettsysteme in zwei verschiedenen Ausführungen.

Mehrzweckbecken für die Pflegearbeit

Die neuen „Variusmed“-Mehrzweckbecken werden hauptsächlich zum Entsorgen von Schmutzwasser und Säubern der Reinigungs- und Krankenhausutensilien in einem nicht sterilen Pflegearbeitsraum genutzt. Hier spielt die hygienische und zweckorientierte Ausstattung eine wichtige Rolle, um die Ausbreitung von Infektionen zu verhindern. Mit 370 mm Tiefe und den Abmessungen von 600 x 500 mm bietet die große Mulde viel Platz für die Arbeit des Pflegepersonals. Gleichzeitig verfügt das Becken rechts und links der nahtlos integrierten Mulde über großzügige Ablageflächen. Eine vordere Schwallkante über die gesamte Breite von 3 200 mm verhindert auf



den Boden tropfendes Wasser. Hergestellt wird das Becken aus dem Mineralwerkstoff „Miranit“. Das bruchfeste Material umschließt eine glatte, porenfreie Außenhaut. Diese Gelcoatschicht ist pflegeleicht und widerstandsfähig. Die alpinweiße Oberfläche verfügt über eine hohe Schlag- und Abriebfestigkeit sowie gute Laugen- und Säurebeständigkeit und ist temperaturbeständig bis 80°C.

Wannendichtband löst Einbauprobleme



Häufige Ursachen für Feuchtigkeitwanderungen am Wannenrand sind versteckte Silikonfugenrisse. Silikonfugen werden dauerhaft Zug- und Druckbelastungen ausgesetzt und verlieren deshalb innerhalb weniger Jahre deutlich an Elastizität. Die Folgen sind Risse und Verformungen an der Silikondichtung. Um Wasserschäden am Wannenrand langfristig vorzubeugen, empfiehlt sich deshalb der Einbau eines sogenannten Wannendichtbandes. Das „Profolio Wannendichtband“ (von Proline Systems) verhindert das Eindringen von Feuchtigkeit in die Bausubstanz. Es handelt sich um ein einseitig selbstklebendes Anschlussdichtband mit Schallschutzstreifen und Butylknetmasse zum Andichten bei Verbundabdichtungen. Dazu zählen Montageteile, wie Bade- und Duschwannen, Maschinensockel oder Fensterelemente. Der selbstklebende Butylstreifen klebt auf glatten und dichten Oberflächen. Durch den Einsatz des Wannendichtbandes lassen sich ansonsten schwierig auszuführende An- und Abdichtungen auf für Dichtstoffe teils haftungsfeindlichen Untergründen lösen. Die Andichtfläche benötigt nur ca. 20 mm Breite am Einbauteil. Die Länge des Bandes ist so gewählt, dass an Wannenrändern keine Stoßüberlappungen notwendig werden.

Markante Abschlüsse

Profile sind nicht mehr nur allein für den sauberen Abschluss und den strapazierfähigen Kantenschutz an Fliesenflächen zuständig, sondern übernehmen immer mehr dekorative Aufgaben. Hersteller Dural trägt diesem Anspruch mit neuen Farben Rechnung, die ab sofort das aktuelle Lieferprogramm ergänzen. Das „Upgrade“ umfasst Profile aus mattschwarz eloxiertem Aluminium, kupferfarbene Aluminium-Ausführungen mit feinem rötlichem Schimmer und Messing-Profile in „Rauchchrom“ eloxiert. Es gibt sie sowohl als quadratische, 11 mm hohe Ausführung der Serie „Squareline“ als auch in abgerundeter Viertelkreis-Form (10 mm hoch) für die Serie „Durondell“.



Grundierung und Feuchtigkeitssperre

Mit Okatmos DSG bietet die Kiesel Bauchemie eine neue lösemittelfreie Dispersions-Sperr-Grundierung mit hoher Verbundhaftung für den Innenbereich an, die mit nur einem Produktsystem grundiert und gleichzeitig der Untergrund vor eindringender Feuchtigkeit aus dem nachfolgenden Verlegetwerkstoff schützt. Die nach EMICODE-Siegel „EC1 Plus“ als „sehr emissionsarm“ eingestufte Grundierung eignet sich für alle bauüblichen Untergründe, unabhängig davon, ob darauf anschließend Fliesen, Kork, PVC, Linoleum, Teppichboden oder Parkett verlegt werden. Insbesondere bei der Verlegung von großformatigen Fliesen auf Calciumsulfat-Fließestrichen soll die Grundierung eine Option sein. Aufgrund seiner vielen Einsatzbereiche ist das neue Produkt für alle Gewerke im Bereich Innenausbau interessant.

Fotoquelle: steine Hersteller

Geruchlos ohne Wasser

Üblicherweise hat alles, was im sanitären Bereich mit Ablauf zu tun hat, also eine direkte Verbindung zu Abwasserkanälen hat, einen Geruchverschluss. Der wird in der Regel durch eine Wassersäule gebildet, dem sogenannten Sperrwasser. Die Norm wünscht sich mindestens 50 mm. Das gilt auch für die Entwässerung einer Dusche. Hier möchte man diesen Schutz vor Kanalgasen zu gerne zur Disposition stellen, weil im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen immer geringere Aufbauhöhen der Dusche gefordert werden.

Jetzt präsentiert der Fliesenzubehör-Anbieter Blanke erstmals eine sperrwasserlose Linienentwässerung. Neben kompaktem Design, einer geringen Einbauhöhe von 70 mm und einer besonderen Ablauftechnik soll sie vor allem auch Sicherheit bieten. Denn sie ist mit einem integrierten Ablaufverschluss ausgestattet. Gleichzeitig sorgt ein werkseitig integrierter selbstklebender Abdichtungsflansch für Schutz vor Wasserhinterläufigkeit, der sich sicher an die Verbundabdichtung anschließen lässt. „Blanke Disk-Line EC“ ist abgestimmt auf die firmeneigene Verbundabdichtung „Blanke Disk“. Ausgestattet ist die Linienentwässerung mit einer dünnen Silikonklappe, die als dauerhafter Geruchsschutz dient und den Siphon ersetzt. Selbst bei längerer Nichtnutzung soll der Übergang zum Abwasserrohr immer geruchsdicht verschlossen bleiben. Deshalb sei das System gut für unregelmäßig genutzte Einrichtungen wie Ferienwohnungen geeignet. Ein multifunktionaler, rahmenloser Rost ermöglicht die Gestaltung der Rinne in Edelstahl oder lässt sich individuell befleisen. Mit einem Rohranschluss DN50 liefert die Linienentwässerung je nach Fliesenstärke eine Ablaufleistung von bis zu 36 l/min.

Hygienische Ergonomie nach Maß

Ursprünglich als Sonderanfertigungen entstanden, hat Sanitärhersteller Franke diese Reihenwaschtische jetzt in sein Serienprogramm aufgenommen. Entwickelt wurden sie speziell für hygienisch sensible Bereiche in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Die fugenlosen Reihenwaschtische mit bis zu drei Mulden werden aus dem Mineralwerkstoff „Miranit“ gefertigt. Das bruchfeste Material mit einer glatten und porenfreien Gelcoatschicht ist pflegeleicht und widerstandsfähig. Die ergonomisch geformten, großzügigen Mulden mit reduzierter Ausladung im Armaturenbereich ermöglichen Ärzten und dem

Klinikpersonal komfortables Waschen und Desinfizieren der Hände und Arme. Die spezielle Geometrie mit leichter Neigung zur Wand und hinterer Schwallkante vermindert Wasser- und Desinfektionsmittel-tropfen im Umfeld des Waschtischs.



Mehr als 1.000.000 Duschrinnen von TECE. Wir danken für Ihr Vertrauen!

TECEdrainline – macht das Bad erst richtig schön!

Unbestritten gehört ein Duschplatz mit Duschrinne zum krönenden Highlight im Bad. Immer öfter ist dabei die Duschrinne von TECE die erste Wahl. Dafür ein herzliches Dankeschön an all unsere Kunden!

Mit dem Hygiene- und Fertigungs Know-how aus dem Bereich der Großküchen- und Schwimmbad-Entwässerung wurde unsere Duschrinne zu einem Erfolgsmodell „Made in Germany“, das in Punkto Qualität, Design und Abdichtung neue Standards im Privatbad setzt! www.tece.de

Traditionelle Boutique-Ornamente

Die Themen Patchwork- und Vintage-Teppiche standen Pate bei der Gestaltung der neuen Feinsteinzeugserie „Boutique“ (Format 45 x 90 cm von Groh). Nachdem sich in der letzten Zeit Holz- und Naturstein-Imitate als Trendsetter der Fliesen-Dekoration erwiesen haben, nimmt aktuell das Interesse an Teppichen, speziell Orientteppichen, zu. Die für den Boden konzipierte Serie nimmt sich dieser klassischen Art von Ornamentik an und übersetzt sie in die Welt der Fliese. Das soll, so die Intention der Produktentwickler, „eine tief verwurzelte Behaglichkeit wecken“. Neben einer unifarbene Variante, stehen zahlreiche aufeinander abgestimmte Dekore zur Verfügung, die je nach Verlegeart für ein differenziertes, aber auch harmonisches Gesamtbild sorgen sollen. Konsequenterweise benannte man die beiden Basisfarben „Keshan-beige“ (Keschan = Bezeichnung für eine bekannte Art von Perserteppichen) und „Nain-braun“ (Nain = Stadt im Zentraliran, ein Zentrum der Teppichherstellung und berühmt für die von dort stammenden Na'in-Teppiche).



Fotoquelle: siehe Hersteller

Unsichtbare Heizung

Unsichtbar, effizient, verbrauchsarm und schnell installiert: Der dünne Heizanstrich „Carbon4“ (Carbon4 Heizsysteme GmbH) gilt als neueste Generation der Raumheizung. Er wird per Farbwalze aufgetragen, elektrisch betrieben und erzeugt Wärme. Aufgetragen werden kann er auf Wänden, Decken, Böden und auch auf allen Gegenständen, die als Heizung fungieren sollen. Die wasserbasierende, feuerfeste Beschichtung wird in der Regel auf eine Zwischenschicht aufgetragen, die aus einem Isolationsputz, einem Vlies oder dämmenden Platten bestehen kann. Darauf werden Leiterbahnen aus Kupfer aufgebracht und anschließend die Zwischenräume mit dem Heizanstrich ausgefüllt.



Dieser wird an das Stromnetz angeschlossen und mit einem Steuergerät verbunden. Es handelt sich um eine sogenannte Flächenheizung, die nicht punktuell heizt, sondern die Wärme großflächig und gleichmäßig im Raum verteilt. Ein Effekt wie bei einer Fußbodenheizung. Allerdings erwärmt der Heizanstrich nicht die Luft, sondern sendet langwellige Wärmestrahlung (Infrarot) aus, die Lebewesen und Gegenstände direkt erwärmt. Für ein wohlige Wärmeempfinden genügt eine um mehrere

Grad geringere Raumtemperatur als bei einer herkömmlichen Heizung. Zudem sind Vorlauf- und Ansprechzeiten sehr kurz.

Einmal aufgetragen, können eingeschlagene Nägel oder nachträglich eingebrachte Bohrlöcher dem Heizanstrich nichts anhaben. Selbst kleinere Risse bei Altbauten sind kein Problem. Einschränkungen hinsichtlich Farbe, Oberflächeneffekten oder Belagsmaterialien gibt es nicht. Somit ist der 0,25 bis 0,4 Millimeter dünne Heizanstrich unsichtbar.

Sicherheit und einfache Wartung

Die neue Duscharmatur „Securitherm“ mit Thermostat und wasserdichtem Unterputzkasten (von Kuhfuss Delabie) soll durch seine besonders leichte Betätigung für jeden Nutzer (Kinder, ältere oder bewegungseingeschränkte Personen) ohne Kraftaufwand bedienbar sein. Es gibt sie in zwei Ausführungen: mechanisch selbstschließend oder elektronisch. Zu den Vorteilen der elektronischen Ausführung zählt die vollkommen berührungslose Auslösung. In beiden Fällen kann der Nutzer die gewünschte Temperatur direkt über den Bediengriff einstellen. Zudem sorgt die Securitherm-Technologie für stabile Temperaturen und Verbrühungsschutz. Alle Duscharmaturen für Unterputzmontage sind mit einem wasserdichten Wandeinbaukasten ausgestattet, der gegen von außen eindringendes Wasser geschützt ist. Schwitzwasser und eindringende Feuchtigkeit aufgrund von Undichtigkeiten können aus dem Kasten abfließen. Der gesamte Selbstschluss-Mechanismus ist in eine austauschbare Kartusche integriert, die von außen ohne Demontage der Armatur zugänglich ist. Und durch die Verwendung standardisierter Ersatzteile ist ein schneller und einfacher Austausch durch die Wartungsfachkraft möglich.



Der gesamte Selbstschluss-Mechanismus ist in eine austauschbare Kartusche integriert, die von außen ohne Demontage der Armatur zugänglich ist. Und durch die Verwendung standardisierter Ersatzteile ist ein schneller und einfacher Austausch durch die Wartungsfachkraft möglich.

Wellness in bunten Farben

Wasser aus der Dusche in jeder nur möglichen Strahlform reicht nicht mehr. Ohne farbiges Licht läuft im Bad und erst recht nicht im Wellnessbereich heute nichts mehr, LEDs sei Dank. Zum Beispiel dieses Aqua-Senso-Duschsystem (von Graff). Es bietet nicht nur Wasserkaskaden und Wasserstrahlen, die sich variieren lassen. Es „verwöhnt“ darüber hinaus, wenn gewünscht, auch noch mit Farbimpressionen, mit Musik oder Videos. Steuern lässt sich das sanitäre Multimedia-Wunder per Touchpad. Das sollte allerdings möglichst wasserfest sein.



Es bietet nicht nur Wasserkaskaden und Wasserstrahlen, die sich variieren lassen. Es „verwöhnt“ darüber hinaus, wenn gewünscht, auch noch mit Farbimpressionen, mit Musik oder Videos. Steuern lässt sich das sanitäre Multimedia-Wunder per Touchpad. Das sollte allerdings möglichst wasserfest sein.

Ganz groß in Sachen Stein

Diese Feinsteinzeugfliese zeigt wahre Größe: „Tecno Stone“ (von Nordceram) gibt es im Format 120 x 120 cm, ein Novum für diesen Hersteller. Dem allgemeinen Trend folgend zeigt die Oberfläche eine Naturstein-Optik, inspiriert vom Gneis, einem Schichtgestein, das tief im Erdinneren entsteht. Die Fliesen in Anthrazit, Grau oder Beige werden von den für Gneis typischen zarten, hellen Linien durchzogen. Diese verlaufen unregelmäßig und immer leicht unterschiedlich, sodass das Dekor variiert. Das Vorbild für die Optik ist zwar uralte, dafür ist das Herstellungsverfahren höchst fortschrittlich: Die Masse wird digital gesteuert aufbereitet, stärker verdichtet und überschüssiges Rohmaterial wieder in den Produktionsablauf zurückgeführt. Wem dieses Format zu groß ist, bekommt die Fliese auch in verschiedenen kleineren Formaten, sodass auch mit dem Fugenbild gestaltet werden kann. Außerdem gibt es passende Formteile für Stufen oder Sockel. Dank rutschhemmender Oberfläche (R10) kann die Fliese vielfältig eingesetzt werden.



Fotoquelle: siehe Hersteller

Hygiene und Sicherheit nachrüsten



Für Armaturen in sensiblen Sanitärbereichen in Schulen, Kindergärten oder Arztpraxen gelten strenge Hygienevorschriften und Richtlinien hinsichtlich der Sicherheit vor Verbrühungen. Der Untertisch-Thermostat „Conwash Comfort DN 15 UT“ (von Conti) ist eine platzsparende Lösung, mit der alle Auflagen erfüllt werden. Ohne bauliche Veränderungen kann der kompakte Thermostat leicht und unkompliziert unter bereits vorhandenen Waschtischen nachgerüstet werden. An den Eckventilen der Kalt- und Warmwasseranschlüsse montiert, regelt er die Temperatur des Mischwassers auf einen voreingestellten Wert. Auf diesem Weg bietet er einen effektiven Verbrühungsschutz. Auch im Falle eines Kaltwasserausfalls verhindert der Thermostat, dass zu heißes Wasser fließt. Mithilfe eines Sicherheitsanschlages und eines „Legionellengriffs“ lässt sich zudem problemlos eine manuelle thermische Desinfektion durchführen.

Rosteffekt für harte Oberflächen

Mit der neuen Farbe „Trilium“ präsentiert die Cosentino-Gruppe erstmals eine recycelte Dekton-Oberfläche. Die neue Nuance kombiniert die bekannten technischen sowie ästhetischen Eigenschaften des Materials mit einer hohen Umweltverträglichkeit. Es setzt sich größtenteils aus wiederverwerteten Bestandteilen zusammen, die während des Produktionsprozesses des Kompositsteins anfallen. Die Farbgebung ist in ihrem Erscheinungsbild vom oxidierten Stahl inspiriert: vulkanische Nuancen von Grau- und Brauntönen sowie tiefem Schwarz ergeben einen realistisch wirkenden Rosteffekt und ansprechende Kontraste zwischen Hell und Dunkel.



Energielabel erleichtert Armaturenwahl

Für viele Verbraucher ist es mittlerweile eine verlässliche Grundlage für eine Kaufentscheidung: die europäische Energieeffizienzkennzeichnung. Jetzt trifft man das Energielabel auch immer häufiger im Badezimmer an. Für Verbraucher, Planer und Handwerk werden Produkte immer interessanter, die Komfort bei möglichst geringem Energieverbrauch bieten. Mit dem überarbeiteten „WELL – Water Efficiency Label“ sind künftig diese und andere relevante Produktmerkmale auf nur einem Label untergebracht. Den Vorstellungen der Europäischen Kommission folgend und mit Blick auf eine optimale Orientierungshilfe, hat die europäische Armaturenindustrie ihr WELL-Label deshalb weiterentwickelt. So steht der Energieverbrauch (Warmwasser) von Waschtisch- und Duscharmaturen nun im Mittelpunkt. Ergänzt



wird es durch ein sogenanntes „Comfort Rating“, das über leicht verständliche Piktogramme weitere Produktmerkmale wie Temperaturregelung, Zeitsteuerung und Geräuschentwicklung auf einen Blick erkennbar macht. Durch diese Kennzeichnung bekennen sich Armaturenhersteller zur Einhaltung der gültigen europäischen Produktnormen. Im Rahmen einer jährlichen Stichprobenprüfung durch unabhängige Institute werden die Herstellererklärungen verifiziert.



Das innovative »Nischenprodukt« von Grumbach

Der Grumbach **SLIM-BLOCK** Superschlanker WC-Stein

Info-Serviceziffer [31606]



Produktprogramm 2015/16 Sanitärbausteine aus PUR Eck-WC-Steine und mehr

Info-Serviceziffer [31607]



Das Produktprogramm 2015/2016 Duschbodensysteme für bodengleiche geflieste Duschen

Info-Serviceziffer [31608]



Die Schlüter-WorkBox ist ein Seminargebäude, das Maßstäbe setzt. Sowohl architektonisch als auch in Sachen Nachhaltigkeit, wie die Platin-Auszeichnung durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zeigt. Alle Informationen über dieses außergewöhnliche Gebäude finden sich in einer ausführlichen Broschüre, die bei Schlüter-Systems angefordert werden kann, sowie auf der Internetseite <http://www.qr.schluter.de/willkommen-in-der-schluter-workbox.aspx>.

Info-Serviceziffer [31609]

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:
per E-Mail: service.sks@stein-keramik-santaer.de

im Internet: www.sks-infoservice.de/kataloge/service32016

Per Post: ausgefüllten Service-Coupon (Seite 45) an: Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185 oder QR-Code einscannen

PROLINE

Duschvergnügen Perfekte bodengleiche Duschen mit PROCHANNEL

Proline Systems – Bodengleiche Duschen. Das besondere Duschvergnügen dank PROCHANNEL. Ausführliche Informationen darüber anfordern mit

Info-Serviceziffer [31610]

Sopro Planer

AUFLAGE 7.0

Fliesen- und Natursteinverlegung
Eisabdeckung
Abdichtungssysteme
Gully- und Straßenbau
Betonarmierung
Fliesen und Platten im Metall- und Schiffbau
Produktsysteme für nachhaltiges Bauen

Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundlich aufbereitetes Nachschlagewerk bewährt. Die jetzt komplett überarbeitete 7. Auflage bietet einmal mehr wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands sowie nachhaltiges Bauen. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

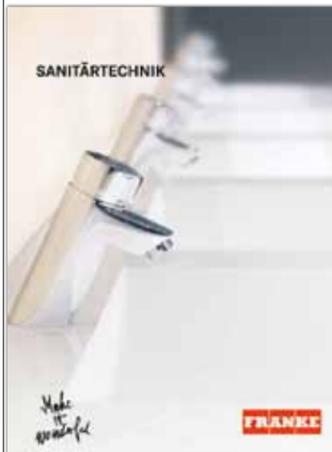
Info-Serviceziffer [31611]

durchBLICK

STEP BY STEP TERRASSEN

Der Name ist Programm: »durchBLICK« – so lautet der Titel einer Broschüren-Reihe der Sopro Bauchemie. In der 2. Ausgabe geht es um das Thema Terrassenbau, welches auf 64 Seiten und in insgesamt 7 Kapiteln Step by Step erläutert wird – illustriert mit 267 aussagekräftigen Bildern. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [31612]



Frankle Sanitärtechnik steht für innovative Armaturen- und Wasser-managementsysteme kombiniert mit modernen Sanitärraumausstattungen aus Edelstahl und Mineralgranit. Informationen anfordern mit

Info-Serviceziffer [31613]



Mit ihrer edlen, zeitlos eleganten Optik passen die aufeinander abgestimmten Waschtische und Accessoires der neuen Frankle Systemlinie EXOS perfekt in jeden Sanitärraum. Informationen anfordern mit

Info-Serviceziffer [31614]



Der Prospekt zeigt auf 170 Seiten das umfassende Ablaufprogramm von Dallmer für bodengleiche Duschen: Linienentwässerung und Punktabläufe, CeraDrain-Sicherheit und Tisto-Technik, Aktiventwässerung, prämiertes Design und Montage-Qualität. Dallmer Entwässerungssysteme -> www.dallmer.de/download

Info-Serviceziffer [31615]



Der Prospekt zeigt das Flächenablaufsystem CeraFloor für bodengleiche Duschen. Die Weltneuheit von Dallmer wurde auf der ISH erstmals vorgestellt und setzt neue Maßstäbe bei Design, Einbau- und Reinigungsfreundlichkeit. Dallmer Entwässerungssysteme -> www.dallmer.de/download

Info-Serviceziffer [31616]

about: CERAMIC TILES 2015

Dieses Magazin bietet einen inspirierenden und informativen Mix aus Themen rund um die Architekturkeramik, der Kernkompetenz von AGROB BUCHTAL.

www.agrob-buchtal.de

Info-Serviceziffer [31617]

MAPEI PRODUKTKATALOG 2016

FLIESEN- UND NATURSTEINSYSTEME BAUSTOFFSYSTEME

Die Welt von MAPEI: Der neue Produktkatalog bietet alles zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren: Umfassende Informationen zu Fliesen-, Naturstein- und Baustoffsystemen, viele neue Anwendungsbeispiele und ein komplettes Sortiment an Verlegeprodukten. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [31618]

MAPEI Planer

Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [31619]

MAPEI-NAVIGATOR

zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [31620]



Die rissüberbrückende Entkopplungsmatte: DURABASE C1++ steht für schnelle, einfache Verarbeitung und maximale Verlegesicherheit. Bestens geeignet für die Fliesenverlegung bei Sanierungsmaßnahmen und die Entkopplung von problematischen Untergründen. www.dural.de

Info-Serviceziffer [31621]



Die beleuchteten Listelli-Profile DURALIS-LED Floor wurden konzipiert für eine dekorative Ambiente-Beleuchtung auf Wand- und Bodenflächen im Innen- und Außenbereich - zu 100% widerstandsfähig für den Einsatz im Boden. www.dural.de

Info-Serviceziffer [31622]



SQUARELINE - quadratische Abschlussprofile für Wand und Boden verbinden modernes und zeitloses Design mit sicherem Kontenschutz. Erhältlich in Chrom, Messing, Aluminium, Edelstahl und PVC. www.dural.de

Info-Serviceziffer [31623]



Duschrinnensystem der neuesten Generation. Schnelle und einfache Montage durch EPS-Block und integrierter, tiefgezogener Abdichtung. Volle Variabilität durch 9 Längen, 4 Abläufe und 5 Roste-Varianten. www.dural.de

Info-Serviceziffer [31624]

codex X

Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC 1 PLUS-Produkten: codex ecoTec. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31625]

codex X

SCHLANKES SORTIMENT FETTE QUALITÄT

codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31626]

codex X

Einzigartig in Verarbeitung und Ergebnis

Gerade der Trend zur Verlegung von großformatigen Fliesen stellt immer höhere Ansprüche an den Verarbeiter. Mit den erstklassigen Spachtelmassen von codex schaffen Sie planebene Voraussetzungen für meisterhafte Ergebnisse, beschleunigen Ihren Arbeitsfortschritt und senken Ihren Fliesenkleberverbrauch deutlich. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31627]

codex X

Balkone und Terrassen dauerhaft und sicher verlegen

Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31628]

Bitte umblättern: Mehr Kataloge finden Sie auf der nächsten Seite! →



AXOR - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer **[31629]**



Badgestaltung, die begeistert. Alle Informationen zu den Bad- und Wellness-Produkten von Villeroy & Boch. Außerdem: Broschüren, Videoclips, technische Daten usw. für Ihr Smartphone oder Tablet unter villeroyboch.com/mediaworld. pro.villeroy-boch.com

Info-Serviceziffer **[31230]**



Sie haben die Aufgaben, wir die Lösungen: Die neue PCI-Segmentbroschüre „Fliesen- und Natursteintechnik“ gibt auf über 200 Seiten einen umfassenden Überblick zu Produkt- und Systemlösungen. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[31631]**



Auf 24 Seiten werden verschiedene Bereiche im Schwimmbadbau beschrieben. Beckenumgänge, Duschanlagen, Sanitärräume und Saunabereiche finden ebenso Erwähnung wie unterschiedliche Beckenköpfe und Wasserqualitäten. www.schomburg.de

Info-Serviceziffer **[31632]**



Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer **[31633]**

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-32016



Mehr Wissen für unterwegs:
Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!





STEIN. KERAMIK. SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär
Magazin für das Planen, Gestalten und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

<p>REDAKTION: Gerhard Köhler (verantw.) Ingrid Bork</p> <p>regelm. freie Mitarbeit: Uta Kurz, Hilden mag.arch Peter Reischer, Wien</p> <p>Postanschrift der Redaktion: Postfach 20 07 34 41207 Mönchengladbach</p> <p>Hausanschrift: Meerkamp 120 41238 Mönchengladbach Tel.: 02166-984 183 Fax: 02166-984 185 redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de</p> <p>BEZUGSPREIS: Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto</p> <p>DRUCK UND DIGITALISIERUNG: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm</p> <p>ERSCHEINUNGSWEISE: 6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2016 gültig.</p>	<p>VERLAG / HERAUSGEBER: Verlag G. Köhler e.K. Meerkamp 120 41238 Mönchengladbach Tel.: 02166-984 183 Fax: 02166-984 185 info@stein-keramik-sanitaer.de</p> <p>ANZEIGEN: PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K. Postfach 11 34 65516 Bad Camberg Telefon (0 64 34) 4 02 97-60 Fax (0 64 34) 4 02 97-61 anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de Ansprechpartner: Daniel Ott</p>
--	--

geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-(0)2166-984183). ISSN 2196-4289

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 3/2016

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

31601	<input type="checkbox"/>	31602	<input type="checkbox"/>	31603	<input type="checkbox"/>	31604	<input type="checkbox"/>	31605	<input type="checkbox"/>
31606	<input type="checkbox"/>	31607	<input type="checkbox"/>	31608	<input type="checkbox"/>	31609	<input type="checkbox"/>	31610	<input type="checkbox"/>
31611	<input type="checkbox"/>	31612	<input type="checkbox"/>	31613	<input type="checkbox"/>	31614	<input type="checkbox"/>	31615	<input type="checkbox"/>
31616	<input type="checkbox"/>	31617	<input type="checkbox"/>	31618	<input type="checkbox"/>	31619	<input type="checkbox"/>	31620	<input type="checkbox"/>
31621	<input type="checkbox"/>	31622	<input type="checkbox"/>	31623	<input type="checkbox"/>	31624	<input type="checkbox"/>	31625	<input type="checkbox"/>
31626	<input type="checkbox"/>	31627	<input type="checkbox"/>	31628	<input type="checkbox"/>	31629	<input type="checkbox"/>	31630	<input type="checkbox"/>
31631	<input type="checkbox"/>	31632	<input type="checkbox"/>	31633	<input type="checkbox"/>	31634	<input type="checkbox"/>	31635	<input type="checkbox"/>

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge/service32016

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 3/2016

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

31601	<input type="checkbox"/>	31602	<input type="checkbox"/>	31603	<input type="checkbox"/>	31604	<input type="checkbox"/>	31605	<input type="checkbox"/>
31606	<input type="checkbox"/>	31607	<input type="checkbox"/>	31608	<input type="checkbox"/>	31609	<input type="checkbox"/>	31610	<input type="checkbox"/>
31611	<input type="checkbox"/>	31612	<input type="checkbox"/>	31613	<input type="checkbox"/>	31614	<input type="checkbox"/>	31615	<input type="checkbox"/>
31616	<input type="checkbox"/>	31617	<input type="checkbox"/>	31618	<input type="checkbox"/>	31619	<input type="checkbox"/>	31620	<input type="checkbox"/>
31621	<input type="checkbox"/>	31622	<input type="checkbox"/>	31623	<input type="checkbox"/>	31624	<input type="checkbox"/>	31625	<input type="checkbox"/>
31626	<input type="checkbox"/>	31627	<input type="checkbox"/>	31628	<input type="checkbox"/>	31629	<input type="checkbox"/>	31630	<input type="checkbox"/>
31631	<input type="checkbox"/>	31632	<input type="checkbox"/>	31633	<input type="checkbox"/>	31634	<input type="checkbox"/>	31635	<input type="checkbox"/>

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertürende.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G. Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G. Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift _____

Datum/Unterschrift _____

Seite 6

Weitere Ergebnisse und Informationen der AXA-Studie unter: www.axa.de/deutschland-report

Die von der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW geförderte Kombination von altersgerechtem Bauen und Einbruchschutz hat die Bezeichnung „159 Kredit“, mehr darüber im Internet: [https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilie/Clever-kombiniert/ bzw. https://www.kfw.de](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilie/Clever-kombiniert/bzw.https://www.kfw.de). Hier gibt es auch ein Merkblatt (PDF); Sie finden das Merkblatt auch auf unserer Downloadseite: download.sks-infoservice.de.

Seite 7

Die Umfrage zum Thema Koch-Gewohnheiten hat Armaturenhersteller Hansgrohe SE (Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/) initiiert, und zwar unter 2 700 männlichen und weiblichen Befragten im Alter von 18 bis 64 Jahren aus unterschiedlichen sozioökonomischen Milieus und Ländern. Die beiden gezeigten elektronischen Armaturen sind von der Grohe AG (Feldmühleplatz 15, 40545 Düsseldorf, Tel.: +49(0)211-9130-3000, www.grohe.com): www.grohe.de/de_de/kueche-kollektion/

Eine Küchenarmatur mit „Knopfdruck-Bedienung“ bietet auch die Hansgrohe SE an: „Metris Select“ und „Talis Select“: www.hansgrohe.de/articledetail-metris-select-einhebel-kuechenmischer-320-14883000.html.

Die Hinweise für die Trinkwasser-Installationen in Hochwasser-Gebieten stellt die Geberit Vertriebs GmbH (Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, Tel.: 07552-934-01, Fax: 07552-934-30, www.geberit.de) im Internet zur Verfügung: www.geberit.de/tw-nach-hochwasser (oder im SKS-Download-Bereich: www.sks-infoservice.de/download/).

Seite 8

Die Projektdaten der neuen PWN-Verwaltung in Velslerbroek (Niederlande): Architekt: Kraaijvanger Architects (www.kraaijvanger.nl/); Oberfläche: Fassade: 530 m²; Außenböden: 380 m², Hallenböden: 3 100 m²; Fertigstellung: 2015; Fliesenbeläge: „Terra Maestricht“, „Global Collection“ (Koninklijke Mosa BV, Meersseenerweg 358, NL-6224 AL Maastricht, Niederlande, www.mosa.com/de-de/).

Seite 10

Auf der Internetseite des Fliesenherstellers Koninklijke Tichelaar Makkum (Royal Tichelaar Makkum, Kalkovens 1, 8754 GP Makkum, NL, Tel.: +31 (0)515231341, <http://www.tichelaar.com>) gibt es auch eine Reihe von Bildern von der Entstehung: www.tichelaar.nl/projecten/fiets-en-voetgangerstunnel-amsterdam. Die Grafikerin Irma Boom: www.irmaboom.nl/. Die Architekten Benthem Crouwel Architects: <http://benthemcrouwel.com/>.

Seite 12

Die neue Fassadenbekleidung (System „KeraTwin“) für den Pretoria-Tower lieferte der Keramikerhersteller Agrob Buchtal (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/). Auf der Internetseite informiert der Hersteller auch über die „HT-Veredelung“ der Fassadenbekleidung: www.agrob-buchtal.de/ht/architekten/gesund-es-raumklima.html?pe_id=876. Die Architekten: Boogertman + Partners (Pty) Ltd.: www.boogertman.com/.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Traco Deutsche Travertin Werke GmbH bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Seite 14

Das Hotel im Internet: www.fruitt-familylodge.ch/, die Architekten: Entwurfsplanung Philip Loskant, Zürich: www.philiploskant.ch/, Ausführungsplanung Architekturwerk, Sarnen: www.architekturwerkag.ch/, Innenarchitektur Matthias Buser, Zürich: www.matthiasbuser.ch/. Die Armaturen mit der speziellen Oberfläche „Brushed Gold-Optik“ stammen aus dem Schwarzwald: Hansgrohe SE, Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/.

Seite 16

Über das Hotel im Internet: <http://7132.com/>.

Mehr über die berühmte Therme: https://de.wikipedia.org/wiki/Therme_Vals und seinen Architekten: https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Zumthor.

Der Architekt der neuen Suiten Kengo Kuma: <http://kkca.co.jp/works/architecture/> (englisch) oder https://de.wikipedia.org/wiki/Kengo_Kuma.

Die sanitäre Ausstattung, speziell die Dusch-WCs (Washlets Neorest AC), lieferte Toto Europe GmbH (Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, Tel.: 0211-27308-200, eu.toto.com).

Seite 18

Produktsysteme für die Ausstattung öffentlicher oder halb öffentlicher Sanitäranlagen bieten zahlreiche Sanitärhersteller an, zum Beispiel: HEWI Heinrich Wilke GmbH (<https://www.hewi.com/de/>), Kuhfuss Delabie GmbH (www.kuhfuss-delabie.de/), Conti Sanitärarmaturen GmbH (www.conti-armaturen.com), Villeroy & Boch AG (www.villeroyboch.de), Franz Kaldewei GmbH & Co. KG (www.kaldewei.com), Duscholux Sanitärprodukte GmbH (www.duscholux.com) und andere. In unserem Beitrag geht es speziell um Produkte von Toto Europe GmbH (berührungslose Armaturen, Händetrockner oder Seifenspender, Waschplätze, Urinale, WCs, eu.toto.com), Franke Aquarotter GmbH (Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378818-0, www.franke.de, Reihenwaschtischenanlagen), Geberit Vertriebs GmbH (Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, Tel.: 07552-934-01, Fax: 07552-934-30, www.geberit.de, „HyTronic185/186“).

Seite 20

Die Reha-Klinik „Sonnenblick“ im Internet: <https://www.klinik-sonnenblick.de/>. Die Ausstattung des Neubaus mit keramischen Fliesen erfolgte mit Produkten von Agrob Buchtal (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/): Serie Emotion (www.agrob-buchtal.de/emotion/design.html?pe_id=580), diese Kollektion ist ein vielseitiger „keramischer Baukasten“ aus zahlreichen aufeinander abgestimmten Formaten, Farben und Oberflächen mit verschiedenen Trittsicherheits-Oberflächen.

Seite 22

Die KiTa „Drachenreiter“ im Internet: <http://www.drachenreiter.berlin/>.

Die Ausstattung mit den Fliesen in den kräftigen Unifliesenfarben erfolgte durch RAKO Wohnkeramik/Lasselsberger, s.r.o. (Adelova 2549/1, 32000 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu): „Color One“-Objektprogramm.

Die Planer: Die Arge Knowspace Thinkbuild ist die Bürogemeinschaft von Jason Danziger, Architekt (Thinkbuild) und Erhard An-He

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet: www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-32016

Kinzelbach, Architekt BDA (Knowspace). Sie bearbeiten mit einer sozialen, öffentlichen und urbanen Agenda Architekturprojekte vom Innenraum bis hin zur Stadt: <http://www.kstb.eu/>.

Seite 24

Der in der Pax-Bank verbaute Thüringer Travertin ist ein hellgelbes bis hellgraues, teilweise ockerfarbene, mit länglichen Poren durchzogenes Sedimentgestein. Der Abbau dieses Gesteins erfolgt beispielsweise im weltbekannt gewordenen Steinbruch in Weimar-Ehringsdorf (bedeutende vorgeschichtliche Funde) sowie in Bad Langensalza. Abgebaut und geliefert wird es von der Traco GmbH, Poststraße 17, 99947 Bad Langensalza, Tel.: 03603-852121, www.traco.de.

Seite 25

Das SI-Hotel im Internet: www.si-suites.de/de/.

Die in den Musterzimmern eingebauten Stahl-Email Badewannen und Duschflächen mit der „Zarge“ sowie die Waschbecken lieferte die Bette GmbH & Co. KG (Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-511-175, www.bette.de).

Seite 28

Das neue Programm der Waschplatzlösungen aus Stahl-Email ist von Kaldewei GmbH (Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200, www.kaldewei.com).

Seite 30

Alle Informationen über spanische Fliesen und die im Verband organisierten Fliesenhersteller ASCER gibt es im Internet auf der Tile of Spain-Plattform www.tileofspain.de. Mehr Informationen über die dünnen großformatigen Fliesen „Techlam“: www.levantina.com/de/produkt/techlam. In der nächsten Ausgabe berichten wir über die praktische Anwendung der XXL-Fliesen bei der Sanierung des Potsdamer Hauptbahnhofs.

Seite 24

Das „Stoffkleid“ für Stahl-Email-Badewannen wurde für die Bette GmbH & Co. KG (Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-511-175, www.bette.de) entworfen. Mehr über dieses spezielle Projekt: <https://www.bette.de/baddesign/inspiration/bette-designkonzept-2016/>.

Seite 25

Alles über die Aktion „Axor Water Dream“, die früheren und die aktuellen Entwürfe sowie die Designer im Internet: <http://www.hansgrohe.de/21207.htm> (Hansgrohe SE, Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/).

Seite 36

Unsere Kolumnistin Uta Kurz hat die Architektur Biennale in Venedig besucht. Im ersten Teil berichtet sie über Länder-Pavillons. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen: Uta Kurz Coaching Innovation, www.uta-kurz.de. Informationen auch im Internet: http://universes-in-universe.org/deu/bien/biennale_venedig/2016_architecture.

Seite 39

Die Produkt-Vorstellungen der

Seite 39

Die Produkt-Vorstellungen der

Seiten 38 bis 41:

„SystemApp“ für Sanitärrennwände: Kemmlit-Bauelemente GmbH, Maltschachstraße 37, 72144 Dusslingen, Tel.: 07072-131-0, www.kemmlit.de

Mehrzweckbecken: Franke Aquarotter GmbH, Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378818-0, www.franke.de

Wannendichtband löst Einbauprobleme: Proline Systems GmbH, Kratzenburger Landstraße 3, Industriegebiet Hellerwald, 56154 Boppard, www.proline-systems.com

Markante Abschlüsse: Dural GmbH & Co. KG, Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de

Grundierung und Feuchtigkeitssperre: Kiesel Bauchemie GmbH, Wolf-Hirth-Straße 2, 73730 Esslingen, Tel.: 0711-93134-0, www.kiesel.com

Geruchlos ohne Wasser: Blanke GmbH & Co. KG, Stenglinger Weg 68-70, 58642 Iserlohn, Tel.: 02374-507-125, www.blanke-systems.de

Hygienische Ergonomie nach Maß: Franke Aquarotter GmbH, Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378818-0, www.franke.de

Traditionelle Boutique-Ornamente: Grohn Norddeutsche Steingut AG, Schönebecker Straße 101, 28759 Bremen, Tel.: 0421-6262-0, <http://www.grohn.de/>

Unsichtbare Heizung: Carbon4 Heizsysteme GmbH, Höllriegelskreuther Weg 3, 82065 Baierbrunn, Tel.: 089-744 8888-88, www.carbon-4.com

Hygiene und Sicherheit nachrüsten: Kuhfuss Delabie GmbH, Pariser Bogen 3, 44269 Dortmund, Tel.: 0231-496634-0, www.kuhfuss-delabie.de/

Wellness in bunten Farben: Graff GmbH, Rommelstraße 1, 70376 Stuttgart, Tel.: 0711.5062-2936, www.graff-faucets.com

Groß in Sachen Stein: Nordceram GmbH, Schönebecker Straße 101, 28759 Bremen, Tel.: 0471-7005-100, www.nordceram.com

Rosteffekt für harte Oberflächen: Cosentino Deutschland GmbH, www.cosentino.com

Energielabel erleichtert Armaturenwahl: Informationen im Internet www.eu-nited.net/valves

Vorschau SKS Ausgabe 4²⁰¹⁶

erscheint am 8. Sept. 2016. (Anzeigenschluss: 26.8.2016)

→ TITELTHEMA Viel Raffinesse bei Planung und Montage

Minimales Design vor der Wand – maximale Funktion hinter der Wand: Bei IXMO Armaturen für Dusche und Wanne von KEUCO sind mehrere Funktionen für Dusche und Wanne auf kleinstem Raum zusammengefasst. Drei-Wege Ab- und Umstellventil, Schlauchanschluss und Brausehalter sind beispielsweise in nur einem Modul integriert. Die Anzahl der Produkte auf der Wand lässt sich damit auf ein Minimum reduzieren. Mit einem Durchmesser bzw. einer Kantenlänge von nur 90 mm und einer Tiefe von nur 80 mm sind die Sichtteile beeindruckend klein. Als besonderen Service stellt KEUCO ausführliche Montagevideos und den IXMO-Onlineplaner zur Verfügung.



→ KERAMIK Gestalten mit und Verlegen von großformatigen dünnen und sehr dünnen Fliesen; aktuelle Trends aus den Designstudios.

→ SANITÄR Vorwandinstallationen, Systeme, Anwendungsbeispiele; Fertigbäder: Komfortbäder in Serienfertigung.

SKS KOMPAKT:

Heizungsaustausch toppt Sanierungs-Förderung

Rund 63 000 Heizungsmodernisierungen wurden 2015 in Deutschland staatlich gefördert. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Auswertung der Förderstatistik der KfW-Bank durch die Deutsche Energie-Agentur (dena). Damit belegt der Einbau effizienter Heiztechnik mit einem Anteil von 41 Prozent den ersten Platz unter den geförderten Maßnahmen der energetischen Sanierung. Auch 2014 lag die Erneuerung der Heizungsanlage mit 56 500 Einzelmaßnahmen auf Platz eins. Dabei konnte die Maßnahme im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 Prozent zulegen, und das bei sinkender Zahl der Gesamtförderungen von 155 500 (2014) auf 152 500 im vergangenen Jahr. (Quelle: Primagas)

Baumaterial wird teurer

Materialien für den Bau werden 2016 teurer. Über die Hälfte der Hersteller (57 Prozent) erwarten, dass sich die Handelspreise ihrer Produkte im Jahr 2016 erhöhen werden. Von allzu starken Preisaufschlägen nehmen viele Produzenten jedoch Abstand: Im Durchschnitt erwartet die Industrie eine Preissteigerung von 3,4 Prozent. Das hat eine Befragung der Bauinfoconsult-Marktforscher ergeben. 37 Prozent der 73 online befragten Entscheider aus Geschäftsleitung, Vertrieb und Marketing bei Herstellern von Bau- und Installationsbedarf gehen danach davon aus, dass sie im Jahr 2016 Preissteigerungen um bis zu 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr an ihre Vertriebspartner im Handel weitergeben müssen. Nur jeder fünfte Befragte erwartet Preisanstiege von über 4 Prozent. Immerhin ein Viertel der Produzenten wollen im Jahr 2016 überhaupt keine Preis Anpassungen vornehmen.

Umweltschutz und geringe Kosten beim Heizen

76 Prozent der Deutschen legen Wert auf ein umweltschonendes Heizsystem. Das ist das Ergebnis einer Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des Flüssiggasversorgers Primagas. Platz zwei der Auswertung belegen die Gesamtkosten: Für 68 Prozent der Befragten ist es wichtig, dass Heizung, Wartung und Energieträger möglichst günstig sind. Ebenfalls relevant für die Umfrageteilnehmer: der „geringe Wartungsaufwand“ mit 64 Prozent, gefolgt von „innovativer Technik“ (58 Prozent) und „einfacher Installation“ (46 Prozent). Vieles davon ist allerdings Wunschdenken, denn in vielen deutschen Kellern stehen Anlagen, die 15 Jahre oder älter sind und damit nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen.

Neues Rekordtief bei Bauzinsen

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen weiter gesenkt. Gleichzeitig hat sie beschlossen, noch mehr Anleihen als bisher anzukaufen. Infolge dieser Maßnahmen haben die Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt nachgegeben und dabei teilweise neue historische Tiefs markiert. Nicht alle sind darüber glücklich, aber Bauherren und Eigenheimwerker können sich über die Maßnahmen der EZB freuen. Die Hypothekenzinsen bewegen sich auf neue Tiefstände zu. Allzu groß fallen die Zinsbewegungen allerdings nicht mehr aus, da das Zinsniveau bereits sehr niedrig ist und die EZB mit ihren Maßnahmen allmählich an Grenzen stößt. Auf Jahressicht sei sogar eher mit leicht höheren Zinsen zu rechnen, da sich die Konjunkturerholung im Euroraum fortsetzen und die Inflation gegen Jahresende wegen der

Sopro Bauchemie GmbH:

Wachstumstrend weiter ungebrochen

Als vor nunmehr gut 30 Jahren der Wiesbadener Zementhersteller Dyckerhoff AG eine eigene Abteilung für zementäre Sonderprodukte, abgekürzt „Sopro“, gründete, war wohl kaum abzusehen, dass sich hier ein überaus lukratives Geschäftsfeld entwickeln wird. Aus anfänglich eher bescheidenen Umsatzgrößen (1986 = umgerechnet ca. 16 Mio. Euro) waren dank eines optimierten Produktsortiments in Sachen Bauchemie bereits 2001 fast 54 Mio. Euro geworden

Das weckte Begehrlichkeiten in der Mailänder Konzernzentrale der Mapei S.p.A. weckte, zu dieser Zeit bereits Weltmarktführer der Bauchemie-Branche. Da kam die Entscheidung der Dyckerhoff AG, im Rahmen der Umstrukturierung ihren Sonderprodukt-Ableger zu veräußern, den Mailändern gerade recht, zumal sie sich seit einigen Jahren mit einer eigenen deutschen Tochter (ursprünglich Mapei Deutschland, heute Mapei GmbH) mühte, auf dem deutschem Baumarkt Fuß zu fassen.

So verschwand 2001 der Name Dyckerhoff aus dem Firmennamen und als Sopro Bauchemie GmbH wurde das nach wie vor in Wiesbaden ansässige Unternehmen nicht nur Teil der Mapei-Gruppe, sondern dem Vernehmen nach auch ihr ganzer Stolz. Denn aus den anfänglichen 54 Mio. Euro Umsatz wurden 2015 immerhin knapp 128 Mio. Euro. In jährlichen Updates gegenüber der Presse dokumentierte die Sopro-Geschäftsführung diese Entwicklung, so auch in diesem Jahr in Potsdam, erneut garniert mit der Präsentation repräsentativer Projekte, an denen das Unternehmen mit seinen Produkten beteiligt war.

Kernaussage der beiden Sopro-Geschäftsführer Michael Hecker und Andreas Wilbrand: „Wir konnten in Deutschland unseren Umsatzrekord aus dem Jahr 2014 weiter ausbauen und 2015 ein Umsatzwachstum von nahezu 5 Prozent auf insgesamt ca. 128 Mio. Euro erzielen“. Doch das ist nur ein Teil der Bilanz, denn Michael Hecker, der unter anderem das Sopro-Auslandsgeschäft verantwortet, steuert weitere 62 Mio. Euro Umsatz aus den fünf Sopro Auslands-gesellschaften in Österreich, Polen, der Schweiz, Ungarn und den Niederlanden hinzu, so dass die gesamte europäische „Sopro Gruppe“ Ende 2015 einen Umsatz von 190 Mio. Euro bilanzieren konnte. Auch wenn das schon allein ein überaus respektables Ergebnis ist, rechnet man doch allzu gern die Umsätze der verschiedenen Schwes-tergesellschaften aus dem Mapei-Konzernkreis landesbezogen hinzu, so dass, sagt Andreas

Spitzenplatz in der europäischen Bauchemie

Wilbrand, „wir im Gruppenumsatz in unserem bauchemischen Kerngeschäft in vielen europäischen Ländern Spitzenpositionen eingenommen haben und zu den Marktführern gehören“.

Das Hauptgeschäft indes dürfte schon allein gemessen an den Umsatzzahlen in Deutschland stattfinden. Gerade hier sei es in den letzten Jahren gelungen, erheblich in den Marktpositionierungen aufzuholen. Das gelte vor allem für die Kernkompetenz des Unternehmens, die „Fliesentechnik“, die, verglichen mit der Entwicklung des Fliesenverbrauchs in Deutschland (laut zur Verfügung stehender Absatz-Statistiken), deutlich stärker gewachsen ist. Für Wilbrand bedeutet das der eindeutige Zugewinn an Marktanteilen in diesem Segment, so dass man sich in der Wiesbadener Unternehmenszentrale selbst ohne die gern gepflegte Addition mit der Schwesterpartei Mapei GmbH mit den Produkten der Fliesentechnik durchaus als „Nummer zwei“ sieht.

Wermutstropfen für Wilbrand ist indes die Marktschwäche der keramischen Fliese mit einem nur recht bescheidenen Absatzzuwachs von ca. 1,3 Prozent im vergangenen Jahr auf 127,4 Mio. qm. Wilbrand ist sich sicher, dass da mehr drin gewesen wäre, wenn die Keramikbranche Marketingmöglichkeiten agiler ausschöpfen würde. Dieses vergleichsweise eher bescheidene Wachstum des Fliesenverbrauchs stünde nach Ansicht des Sopro-Geschäftsführers zudem im krassen Widerspruch zur Baukonjunktur hierzulande mit ihren nach wie vor steigenden Genehmigungszahlen.

Ein besonderer Dorn in seinen Augen ist die andauernde Abstinenz wichtiger Fliesenhersteller auf Baumessen. Während die Bauchemie-Branche zum Beispiel auf der Münchener BAU mit sehr viel Aufwand dem Messepublikum die neuesten Produkte für die Fliesenverlegung präsentiert, glänzten die Fliesenhersteller selbst mit

ganz wenigen Ausnahmen mit Abstinenz. Wilbrand: „Wir wünschen uns für die Zukunft eine Rückkehr der großen Keramiker bei künftigen Messen in München“. Davon würden alle profitieren, nicht zuletzt auch das Messeumfeld.

Sorgen um die Zukunft macht sich das Sopro-Management in keiner Weise, denn auch laufende Jahr 2016 zeigte in den ersten Monaten „ein sehr starkes Wachstum“, ob das zweite Halbjahr das durchhalten wird, bleibt allerdings abzuwarten. Grundsätzlich aber sei man davon überzeugt, dass Bauinvestitionen in Neubauprojekte und Konsumausgaben für Renovierungs- und Sanierungsvorhaben auch weiterhin ausgeweitet würden. Vom weiter wachsenden Bruttoinlandsprodukt dürften diese Bereiche sicher profitieren. Lediglich der Ein- und Zweifamilienhausbau könnte mittelfristig ein wenig schwächeln.

Die erfolgreichen Rezepte für die Fortsetzung des aktuellen Wachstumstempos auch in bereits dicht besetzten Märkten sind für Hecker und Wilbrand nicht nur die Entwicklung

Wir wünschen uns für die Zukunft eine Rückkehr der großen Keramiker bei künftigen Messen in München.

ANDREAS WILBRAND, SOPRO-GESCHÄFTSFÜHRER

und Vermarktung neuer und attraktiver Produkte mit nachvollziehbaren Anwendungsvorteilen, sondern vor allem auch die Kundenbindung mit qualifizierter Aus- und Weiterbildung und Anwender-Qualifikation. Als zentraler Baustein gilt hier die „Sopro Profiakademie“ mit einer Vielzahl an unterschiedlichsten Weiterbildungsprogrammen. Besonders stolz sei man in diesem Zusammenhang auf das im vergangenen Jahr ins Leben gerufene „Webinar“, eine via Internet live übertragene technische Informations-Stunde inklusive Live Chat.

Aber auch die 26 884 Teilnehmer bei 768 Schulungsveranstaltungen im vergangenen Jahr sind ein nicht zu unterschätzender Aktivposten in der Kundenpflege, bei der es um den korrekten handwerklichen Umgang mit den immer leistungsfähigeren modernen Baustoffen im System bei Handwerkern und Anwendern geht. Dazu gehören auch die von den Architektenkammern anerkannten „Wiesbadener Planer- und Sachverständigenseminare“.

Politik:

Bauindustrie unbeeindruckt von TTIP

Mindestens 35 000 Menschen demonstrierten zu Beginn der Hannover Messe gegen das Freihandelsabkommen TTIP. Sie befürchten einen Preisverfall in der Landwirtschaft, sinkende Standards bei Lebensmittelqualität und Verbraucherschutz sowie eine Vergrößerung der Ungleichheit in der Welt.

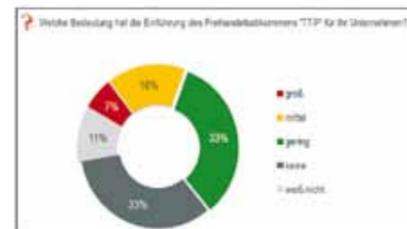
Wie aber schätzen die deutschen Produzenten von Bau-, Ausstattungs- und Einrichtungsprodukten die Bedeutung der vergrößerten Freihandelszone für ihr Unternehmen ein? Eine Studie der Heinze Marktforschung sollte Aufschluss geben.

Der Export in die USA würde erleichtert, zugleich gäbe es vermehrte US-Konkurrenz auf dem europäischen Markt. Im Rahmen des quartalsweise untersuchten Baukonjunktur-Klimas stieß die Heinze Marktforschung dazu auf ein ernüchterndes Ergebnis: Zwei Drittel der Befragten gaben an, nur geringe oder gar keine Auswirkungen von TTIP zu erwarten. Lediglich 7 Prozent messen dem Abkommen eine große Bedeutung bei.

In der Rangliste verschiedener untersuchter Rahmenbedingungen landete das Thema damit nur

auf dem vorletzten Platz. Viel mehr beschäftigen sich die Unternehmen dagegen mit dem Fachkräfte-Mangel sowohl im eigenen Unternehmen sowie auf Seiten der Bauausführenden. Auch Themen wie die Auswirkungen der Flüchtlingskrise und die Umsetzung neuer Energiestandards werden momentan als relevanter eingestuft.

Insgesamt ist die Stimmung unter den Herstellern aber sehr gut: Die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage sowie die Aussichten auf das zweite Quartal erreichten einen neuen Höhepunkt. Die positive Stimmung äußert sich unter anderem in einer wachsenden Investitionsbereitschaft in den Bereichen Personal, Produktionskapazität und Verwaltungsgebäude. (Quelle: Heinze GmbH)



Trendwende beim Ölpreis ansteigen dürfte, prognostiziert Dr. Marco Bargel, Chefvolkswirt Postbank. Gleichwohl sollten die Konditionen für Baufinanzierungen im historischen Vergleich noch eine ganze Weile sehr günstig bleiben.

Universität und Baustoffhandel

Die Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) hat die Studentinnen und Studenten des Procurement-Lehrstuhls der Universität Mannheim in ihre Deutschlandzentrale eingeladen. Dabei standen die Vorstellung des Einkaufsbereichs und die Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen im Vordergrund. SGBDD fördert neben weiteren namhaften Unternehmen den Stiftungslehrstuhl „Procurement“ der Mannheimer Universität. Zweimal im Jahr besucht die Studentenschaft dieses Lehrstuhls eines der Mitgliedsunternehmen des Stifterbeirats. Daher lud die SGBDD den Führungsnachwuchs in ihre Offenbacher Unternehmenszentrale, um den Konzern Saint-Gobain und die Sparte des Bau-fachhandels in Deutschland vorzustellen. Rund 30 Studentinnen und Studenten hatten so die Möglichkeit, Informationen über die Abteilung Strategischer Einkauf und die Entwicklungsmöglichkeiten im Konzern zu erhalten. Der noch relativ junge Stiftungslehrstuhl „Procurement“ der Universität Mannheim hat sich der Ausbildung gesellschaftlich verantwortungsvoller Führungskräfte verschrieben.

Architekten sind zuversichtlich

Die positive Baukonjunktur zu Jahresbeginn sorgt bei den deutschen Architekten für gute Stimmung: Insgesamt 88 Prozent der Planer erwarten laut einer Bauinfoconsult-Befragung aus dem ersten Quartal, dass sie im ersten Halbjahr 2016 steigende oder gleich hohe Umsätze erwirtschaften werden wie im ersten Halbjahr 2015. In Bezug auf das Gesamtjahr ist die Zuversicht der Planer noch größer, Sorge vor Umsatzrückgängen machen sich nur 6 Prozent der befragten Planer. Ein Viertel der Architekten ist zuversichtlich, den eigenen Unternehmensumsatz um bis zu 5 Prozent oder mehr steigern zu können. Sorgen um die Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr machen sich nur wenige Planer.

White Paper „Green Building Labels“

Der niederländische Keramikerhersteller Mosa bietet ein neues White Paper „Green Building Labels“ zum Download an (<http://www.mosa.com/de-de/services/download-center/whitepaper/>). Die deutschsprachige Einführung in die Gebäude-Zertifizierung nach LEED, BREEAM und DGNB erläutert, welche Nachhaltigkeitskriterien diese drei in Europa wichtigsten Systeme bei der Bewertung anlegen und nach welchem Schema jeweils die Auszeichnung erfolgt. Das Papier gibt Architekten, Planern, Bauherren und Investoren auf 14 Seiten mit Text, Grafiken und Tabellen einen kompakten Überblick. In diesem Format will Mosa in Zukunft über relevante Themen wie nachhaltiges Bauen, wichtige Normen oder die Bedeutung funktionaler Produkteigenschaften informieren.

Neues CompetenceCenter in Itzehoe

Das von Fliesenzubehör-Hersteller Schlüter-Systems speziell für den Fliesen- und Baustoffhandel entwickelten „Bekotec CompetenceCenter“ hat jetzt einen weiteren Standort in Itzehoe im Schröder Bauzentrum GmbH & Co. KG. Das Iserlochner Unternehmen hat dieses Beratungskonzept entwickelt, um den Beratern im Fachhandel ein Werkzeug für die Beratung und Konzeptionierung dieser Fußbodenheizung und zum Thema „Energiesparen mit Keramik“ an die Hand zu geben. Hier werden die konstruktiven,

Genehmigungsboom hält an

Der stark steigende Trend der Baugenehmigungen hält weiter an. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, wurden in Deutschland im Zeitraum Januar bis April 2016 31,2 Prozent oder knapp 27 800 mehr Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt als in den ersten vier Monaten 2015. Danach wurde in diesem Zeitraum der Bau von insgesamt 1 17 000 Wohnungen genehmigt. Eine höhere Zahl hatte es in den ersten vier Monaten eines Jahres zuletzt im Jahr 2000 gegeben (122 400).

Von den in den ersten vier Monaten 2016 genehmigten Wohnungen waren 98 900 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (+30,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Dieser starke Zuwachs zeigte sich vor allem in Mehrfamilienhäusern (+27,7 Prozent). Aber auch die Anzahl genehmigter Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+23,7 Prozent beziehungsweise +1 400 Wohnungen) und in Einfamilienhäusern (+18,8 Prozent entsprechend 5 400 Wohnungen) legte erheblich zu. Am stärksten stiegen die Baugenehmigungen für Wohnungen in Wohnheimen, die sich mehr als verdreifachten (+210,1 Prozent beziehungsweise +5 200 Wohnungen). Zu dieser Kategorie zählen

unter anderem Flüchtlingsunterkünfte. Damit wurden von Januar bis April 2016 erstmalig mehr Wohnungen in Wohnheimen (7 600 Wohnungen) genehmigt als in Zweifamilienhäusern (7 500 Wohnungen). Ohne Berücksichtigung der Wohnungen in Wohnheimen stiegen die Baugenehmigungen in neuen Wohngebäuden um 24,0 Prozent.

Die Zahl der Wohnungen, die durch genehmigte Um- und Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen, erreichte in den ersten vier Monaten des Jahres 2016 mit 16 800 Wohnungen den höchsten Wert seit den ersten vier Monaten des Jahres 1997 (19 300).

Zur Person

* **Udo Scheich** geht nach 36 Jahren Betriebszugehörigkeit bei der PCI Augsburg GmbH in den vorzeitigen Ruhestand. Sein Nachfolger ist **Thomas Prechtl**. Bevor er im Rahmen einer Gebietsreform vor fünf Jahren die Verantwortung für die Region Süd übernommen hat, war Scheich über 17 Jahre als Verkaufsleiter für die Region Baden-Württemberg zuständig. Seine Aufgaben als Verkaufsleiter Süd und zentraler Ansprechpartner für diese Region übernimmt Thomas Prechtl. Im Unternehmen war Prechtl viele Jahre als Verkaufsleiter und treibende Kraft für das Geschäftsfeld Fußbodentechnik zuständig. Zuletzt verantwortete er die Region Nordic und das Key-Account-Management bei der PCI.

* **Klaus F. Jaenecke** bleibt Aufsichtsratsvorsitzender der Hansgrohe SE: Bei der Jahreshauptversammlung des Armaturen- und Brausenherstellers Anfang Juni in Schiltach wurde er im Amt bestätigt und einstimmig für die nächsten fünf Jahre gewählt. Jaenecke gehört dem Aufsichtsrat der Hansgrohe SE seit März 2014 an, im April 2015 wurde er zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Auch die beiden Vertreter des amerikanischen Mehrheitsgesellschafters von Hansgrohe, der Masco Corporation aus Taylor/Michigan, **Keith Allman**, President und CEO der Masco Corporation sowie Group President **Richard O'Reagan** wurden im Amt bestätigt. Masco ist seit 1985 mit 68 Prozent der Anteile bei Hansgrohe engagiert. Die weiteren Mitglieder des Hansgrohe Aufsichtsrats sind **Pierre Nikolas Grohe** als Vertreter von Syngroh, der Beteiligungsgesellschaft der Familie Klaus Grohe, sowie die gewählten Arbeitnehmervertreter **Barbara Scholl** und **Stefan Krischak**.

* Codex, die Fliesen und Naturstein-Marke der Uzin Utz AG, verstärkt mit zwei neuen Mitarbeitern seinen Außendienst. **Thomas Reiter** ist als Gebietsleiter im Großraum Düsseldorf, Bergisches Land und Sauerland im Einsatz. **Wilko Rautz** ist ebenfalls als Gebietsleiter im Großraum Nordhessen/Nordthüringen und in Teilen von Sachsen-Anhalt Ansprechpartner für die Kunden. Beide sind bereits seit Beginn des Jahres für Codex tätig. Reiter und Rautz sind gelernte Fliesenleger.

* **Sascha Fait**, Vertriebsleiter Deutschland der Koralle Sanitärprodukte GmbH, ist am 1. Juli aus dem Unternehmen ausgeschieden, um sich einer neuen beruflichen Aufgabe zu stellen, die er laut einer parallel veröffentlichten Personalmeldung bei Sanitärhersteller Alape in Goslar gefunden hat. Die Nachfolgeregelung bei Koralle soll in Kürze bekannt gegeben werden. Dabei werde der in der Vermarktung eingeschlagene Weg konsequent fortgesetzt. Insbesondere die Serviceorientierung rund um das Produkt mit Beratung, Planung, Aufmaß, Lieferung und After-Sales-Dienstleistungen weiter verstärkt. Für die Übergangszeit hat Geschäftsführer **Richard Offergelt** die Aufgaben der Vertriebsleitung Deutschland mit übernommen. Das Key Account Management liegt unverändert in der Verantwortung von **Stefan Dittrich**.

heiztechnischen und ökologischen Vorteile des Keramik-Klimabodens sowie die Funktionsweise des Systems noch vor Auswahl des Oberbelags anschaulich und mit Hilfe moderner Multimedialechnik sowie an Hand von Praxismodellen dargestellt. Das Beratungstool ist im Fachhandel offensichtlich sehr beliebt. In Itzehoe wurde es zum 15. Mal installiert.

Investitionen in Porta Westfalica

Aufgrund der guten Entwicklung des Bereichs „Grohe Professional“ und der starken Nachfrage nach Produkten „hinter der Wand“ hat Sanitärhersteller Grohe die Fertigung der AV1-Ablaufventile im Werk Porta Westfalica ausgebaut. Rund eine Million Euro wurden in die neue Produktion des Ablaufventils investiert. In der halbautomatisch arbeitenden Maschine durchlaufen die Werkstückträger nacheinander 15 Stationen mit unterschiedlichen Arbeitsgängen. Vorgeschaltete Spritzgussmaschinen führen dabei der Anlage die erforderlichen Bauteile zu. Insgesamt produziert die Maschine aus 20 Einzelteilen zwölf verschiedene Varianten, wobei der Variantenwechsel werkzeuglos und in weniger als einer Minute erfolgt. Mit einer Durchlaufzeit von nur 15 Minuten bis zum fertig montierten Ablaufventil wird eine Kapazitätssteigerung um nahezu 80 Prozent erreicht.

Hansgrohe ist vertrauenswürdige Marke

Der Armaturen- und Sanitärhersteller Hansgrohe gehört zu den vertrauenswürdigsten Marken in Deutschland. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Onlinebefragung im Rahmen des „Brand Experience + Trust Monitor 2015“ von Sasserath Munzinger Plus und UDG United Digital Group. In der Kategorie Markenvertrauen belegt Hansgrohe den achten Platz von insgesamt 90 Marken und liegt damit vor namhaften Unternehmen aus der Konsumgüter- oder Automobilindustrie. Demnach vertrauen 55 Prozent der Befragten dem Schwarzwälder Unternehmen. Der durchschnittliche Vertrauenswert aller abgefragten Marken liegt bei 35 Prozent. Die Befragung konzentrierte sich auf die Kategorien, welchen Marken die Teilnehmer vertrauen und wie sie ihr Markenerlebnis einschätzen. Vor allem bei Letzterem spielten Erfahrungen mit Produktqualität und Service sowie die Wahrnehmung eines Unternehmens in Medien oder Sozialen Netzwerken eine Rolle. Auch in dieser Kategorie ist Hansgrohe im vorderen Drittel der abgefragten Marken zu finden.

Ardex-Gruppe beschleunigt Wachstum

Der Wittener Bauchemieanbieter Ardex steigerte im Geschäftsjahr 2015 seinen Umsatz um über 18 Prozent auf 650 Mio. Euro, die Mitarbeiterzahl wuchs um 200 auf insgesamt 2 500. Dazu trug das Auslandsgeschäft ebenso bei wie der Inlandsmarkt. „Damit konnten wir die Marktposition erneut aus eigener Kraft stärken, hinzu kamen Impulse aus einer Übernahme“, sagt Mark Eslamlooy, CEO der Ardex-Gruppe und Vorsitzender der Geschäftsführung der Ardex GmbH. Auch der Start ins Jahr 2016 sei bisher mit einem Zuwachs von fast 20 Prozent erfolgreich. Wie es heißt, resultiere das Wachstum der vergangenen Jahre aus der weiter voranschreitenden Internationalisierung, der Stärkung bestehender Standorte und aus Produktinnovationen. Am Stammsitz Witten will das Familienunternehmen weiter investieren. Seit 2004 wurde hier ein hoher zweistelliger Millionenbetrag investiert, unter anderem in den Neubau der „Ardexacademy“ und ein neues F&E-Zentrum, dessen letzter Bauabschnitt in diesem Jahr fertig gestellt werden soll.

AKKIT 405 - der emissionsarme Flexkleber schnell



- sehr emissionsarm, ECI Plus
- für innen/außen, Wand/Boden
- für keramische Fliesen, Mosaik, Steingut, Spaltplatten, Feinsteinzeug, Klinkerplatten, Handformsteine, Ziegelfliesen, verfärbungsunempfindliche Natursteine
- auch geeignet für großformatige Platten
- speziell geeignet für die Verlegung von Fliese auf Fliese sowie Fußbodenheizung
- Korrigierzeit bis 5 Min.
- begehbar bei Verlegung im Dünnbettverfahren bereits nach ca. 3 Stunden
- Verbrauch: ca. 2,0–3,5 kg/qm

9,89 € / 5 kg (1,98 € / Kilogramm)

27,89 € / 25 kg (1,12 € / Kilogramm)



Preisvorteil:

Bei Abnahme von 24 Stück à 25 kg:

23,89 € / Stück (0,96 € / Kilogramm)



Alle Systemprodukte unter www.akkkit.com

AkKit[®]
Einfach. Flexibel. Beständig.

Exklusiv erhältlich bei HORNBACK

DallFlex Entwässerungssysteme. Plötzlich ist alles möglich

*Ein Ablaufgehäuse,
fünf Duschrinnen, eine Familie.*

DallFlex CeraFloor S



Egal welche Variante Sie mögen, Sie brauchen nur ein Ablaufgehäuse als Basis. So entstehen fünf Entwässerungslösungen, die alles möglich machen: einfache Installation, sichere Abdichtung, leichte Pflege nach dem Einbau.

Ablaufgehäuse



DallFlex

Duschrinnen



CeraWall S



CeraWall P



Zentrix



CeraNiveau